

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Drohende Spannung zwischen Bukarest und London

Drei rumänische Handelsschiffe von den Engländern in Port Said mit Beschlagnahme belegt / Die Rumänen drohen mit der Beschlagnahme der englischen Donauschiffe

New York, 27. Juli. Reuter be-
richtet: Der Bukarester Korrespondent des
Blattes »New York Times« berich-
tet, daß der rumänische Marineminister
gestern abends die Mitteilung gemacht
habe, daß in Port Said drei rumänische
Frachtdampfer, darunter zwei Oeltanker,
von den britischen Kontrollbehörden be-
schlagnahmt worden seien. Wie man hie-

zu erfährt, waren die zwei Tanker »Ol-
tenia« und »Romania« vollbeladen. Der
dritte Frachter namens »Bucegi« hatte
hauptsächlich Baumwolle, Zerealien und
Kautschuk an Bord. Die drei Schiffe wa-
ren mit dem Kurs nach Constanza im
Schwarzen Meere nach Port Said gekom-
men. Der Bukarester Korrespondent des
oben genannten amerikanischen Blattes

fügt hinzu, daß Rumänien höchstwahrscheinlich zu Repressalien gegen England greifen werde. Als erste Vergeltungsmaßnahme ist die Beschlagnahme der englischen Donauschiffe in Aussicht genommen.

Bukarest, 27. Juli. Die Nachricht von der Beschlagnahme der drei rumänischen Handelsschiffe durch die Engländer

in Port Said hat in rumänischen Kreisen große Erbitterung hervorgerufen. In maßgeblichen Kreisen wird erklärt, daß die rumänische Regierung vor entsprechenden Repressalien nicht zurückschrecken werde, auch wenn diese den Bruch zwischen London und Bukarest zur Folge haben sollten.

England erweitert das Navycert-System auf alle Meere

LONDON BRAUCHT KRIEGSSCHIFFE DRINGEND FÜR SEINE SEEOPERATIONEN.

London, 27. Juli. Im Hinblick auf die angekündigten Veränderungen der britischen Blockadepolitik berichtet der sonst immer gut informierte Mitarbeiter des »Daily Herald«, daß das Navycert-System auf alle Meere erstreckt werden würde. In Zukunft werden demnach Navycerts auch für Verschieffungen in einer großen Anzahl von europäischen Freihäfen in Europa und außerhalb Europas aus gegeben. Schiffe, die in diese Häfen ohne Navycert einlaufen wollen, tun dies auf eigenes Risiko und laufen Gefahr, daß deren Fracht von der englischen Kontrolle beschlagnahmt wird. Diese Maßnahme

soll deshalb erfolgen, damit eine größere Anzahl britischer Flotteneinheiten von der Blockade-Bereitschaft befreit wird, um in die Operationen zur See eingeschaltet zu werden. Zweitens soll damit der legitime neutrale Handel gefördert werden u. drittens beabsichtigt England dem »Daily Herald« zufolge seine Blockade gegen die Achsenmächte zu verschärfen, insoweit es hierzu noch befähigt ist. Blockademinister Dalton wird angeblich am kommenden Dienstag im Zusammenhange mit der angekündigten Blockade-Verschärfung im Unterhause die bezüglichen Erklärungen abgeben.

Italienisch-englische Polemik

WER WIRD IN ENGLAND BIS ZUM LETZTEN KÄMPFEN? — EIN IRONISCHER KOMMENTAR DES »POPOLO D'ITALIA«.

Mailand, 27. Juli. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Der »Popolo d'Italia« veröffentlicht im Zusammenhange mit einigen englischen Zeitungskomentaren zur jüngsten Unterhausrede des Lords Halifax einen Aufsatz, in welchem die darin enthaltene Behauptung registriert wird, daß England bis zum letzten Manne kämpfen werde. England — so heißt es in den Londoner Kommentaren — werde mit seinen Verbündeten bis zum Ende kämpfen. Das italienische Blatt stellt die Frage: Wer sind denn diese Verbündeten und Menschen, die für

England sterben sollen? Der »Popolo d'Italia« ist der Ansicht, daß sich die Anspielungen der englischen Blätter sicherlich auf jene Hunderttausende von Freiwilligen bezögen, die jetzt für England zu kämpfen hätten. Es handelt sich um Tschechen, Norweger und Polen, die nach dem Zusammenbruch ihrer Länder nach England gekommen seien, um dort »freiwillig« für die britische Sache zu kämpfen. »Das sind«, so schließt »Popolo d'Italia« seine Betrachtung, »die Leute, die bis zum Letzten kämpfen sollen.«

Ein schwarzer Tag für Englands Schifffahrt

AM GESTRIGEN TAGE VERLOREN DIE ENGLÄNDER NACH DEUTSCHEN SCHÄTZUNGEN NICHT WENIGER ALS 63.000 BRT. SCHIFFSRAUMES. — ITALIENISCHER LUFTANGRIFF AUF GIBRALTAR. — SCHWERE LUFTKÄMPFE ÜBER DEM KANAL.

Berlin, 27. Juli. DNB meldet: Bei einem erneuten Vorstoß unserer Schnellboote gegen die englische Südküste wurden in der Nähe von Brighton folgende Erfolge erzielt:

Drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von 10.000, 7000 und 5000 brt. versenkt.

Ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 2000 brt. in Brand geschossen.

Die sofort einsetzende feindliche Abwehr blieb ohne Erfolg. Unsere Schnellboote sind unverehrt zurückgekehrt.

Berlin, 27. Juli. DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Die Luftwaffe griff britische Flugplätze in Mittelengland und die Funkanlagen von Dover an.

Unsere Kampf- und Sturzkampfflugzeuge haben, wie bereits bekanntgegeben, trotz schlechter Wetterlage einen bedeutenden Erfolg im englischen Kanal erzielt.

Aus einem durch See- und Luftstreitkräfte stark gesicherten Geleitzug von 23 Schiffen konnten elf Handelsschiffe mit einem Gesamtinhalt von 43.000 brt. versenkt werden, drei weitere Handelsschiffe mit zusammen 12.000 brt. wurden in Brand geworfen oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalverlust zu rech-

nen ist. Außerdem gelang es, einen Zerstörer in Brand zu werfen und einen anderen schwer zu beschädigen. Südlich der Insel Wight wurde ferner ein Handelsschiff von 8000 brt. versenkt, so daß an einem Tage allein durch Angriffe der Luftwaffe ein Gesamtverlust für den Feind von 63.000 brt. angenommen werden kann. Bei diesen Angriffen auf den englischen Schiffsverkehr kam es verschiedentlich zu heftigen Luftkämpfen. Im Kanal griff ein zahlenmäßig überlegener britischer Jagdverband unsere Flugzeuge an und verlor dabei acht Flugzeuge vom

Muster »Spitfire« sowie eine »Hurricane«, während nur zwei deutsche Flugzeuge dabei abgeschossen wurden.

Die britische Luftwaffe setzte auch in der Nacht zum 26. Juli ihre Einflüge in Nord-, West- und Mitteldeutschland fort. Militärische Schäden wurden nicht angerichtet. Auch der Sachschaden an nicht-militärischen Objekten ist unbedeutend. Im Laufe der Nacht wurden vier feindliche Flugzeuge durch Flackartillerie, eines durch Nachtjäger abgeschossen. Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 23 Flugzeuge, von denen 19 im Luftkampf, der Rest durch Flak abgeschossen wurde. Neun deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Rom, 27. Juli. Stefani meldet: Der italienische Wehrmachtsbericht vom 26. Juli hat folgenden Wortlaut:

»Eine unserer Bomberformationen hat nach langem Nachtflug den Flottenstützpunkt Gibraltar erreicht und wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika haben unsere Jagdflugzeuge bei einem feindlichen Luftangriff

auf Derna, der einige Opfer forderte und geringfügige Schäden anrichtete, ein feindliches Flugzeug vom Gloucester-Typ abgeschossen.

Die durch die Bombardierung der Petroleumanlagen von Haifa angerichteten Schäden sind, wie der Feind selbst zugeibt, beträchtlich. Der Brand konnte erst nach vielen Stunden eingedämmt werden.

Englische Fliegerbomben auf Groningen.

Haag, 27. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Von deutscher Seite wird mitgeteilt, daß britische Flugzeuge in der Nacht zum 26. d. M. Groningen mit Bomben belegt haben. Eine Zivilperson wurde getötet, zwei Personen hingenen verwundet. Zwanzig Wohnhäuser sind beschädigt worden.

Amerikanisches Benzin für Sowjetrußland.

Washington, 27. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Die Bundeskommission für Seeschifffahrt hat die Ausfuhr von Benzin aus den Vereinigten Staaten nach Sowjetrußland genehmigt. Das Benzin aus USA ist für die Versorgung sibirischer Küstenstädte bestimmt.

Sowjetrussischer Nonstop-Flug Habarowsk—Lemberg.

Moskau, 27. Juli. (Avala.) Tass teilt mit: Heute startet in Habarowsk (Sibirien) die zweimotorische Maschine »Ukraina« zu einem Nonstop-Flug nach Lemberg in Galizien. Die Besatzung setzt sich zusammen aus Hauptmann Mariano Storrenko, Hauptmann Mikalow und Leutnant Rusakow.

Börse

Zürich, 27. Juli. Devisen: Beograd 9.80, London 17.50, Newyork 4.40, Mailand 22.20, Madrid 40, Berlin 175.75, Buenos Aires 96.

Französische Kriegsschiffe im englischen Dienste

Stockholm, 27. Juli. Wie Freitag abends in London mitgeteilt wurde, wurde der größte Teil der beschlagnahmten französischen Kriegsschiffe in den englischen Dienst eingestellt. Jene französischen Kriegsschiffe, deren Besatzung es abgelehnt hatte, in britische Dienste zu treten, wurden mit britischen Besatzungen versehen. Einige französische Kriegs-

schiffe haben auf diese Weise in den letzten Tagen bereits an verschiedenen Operationen teilgenommen. Jene französischen Kriegsschiffe, die noch französische Besatzung haben, führen die französische Trikolore während alle übrigen französischen Kriegsschiffe unter der britischen Flagge fahren.

Die Salzburger Aussprache

Ministerpräsident Gigurtu und Außenminister Manoilescu nach ihren Besprechungen mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop von Adolf Hitler am Berghof empfangen / Die rumänischen Staatsmänner nach Rom abgereist

Salzburg, 27. Juli. Die Agenzia Stefani berichtet: Gestern mittags sind der rumänische Ministerpräsident Gigurtu und Außenminister Manoilescu mit ihrer Begleitung in Salzburg eingetroffen. Kurz vor der Ankunft des Sonderzuges hatte sich Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Begleitung des Staatssekretärs Gauß, des Protokollchefs v. Doernburg und zahlreicher Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht am Perron des Bahnhofes eingefunden. Punkt 11.35 traf der Sonderzug am Bahnhof ein. Der deutsche Gesandte in Bukarest, Fabricius, entstieg als erster dem Salonwagen und meldete dem Reichsaußenminister die Ankunft der rumänischen Staatsmänner. Der Reichsminister des Äußern trat sodann an den Sonderzug heran und begrüßte herzlichst den ihm entgegenkommenden Ministerpräsidenten Gigurtu und seinen Außenminister Manoilescu. Am Bahnhofplatz, der in rumänischen und deutschen Farben reich beflaggt und geschmückt war, bereitete eine große Menschenmenge den rumänischen Staatsmännern herzliche Ovationen. Die Kundgebungen wurden vor dem Hotel »Oesterreicherhof«, wo Gigurtu und Manoilescu Absteigquartier genommen hatten, noch fortgesetzt.

Mittags begaben sich die beiden rumänischen Staatsmänner auf das Gut des Reichsaußenministers in Fuschl, wo sie sofort von Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfangen wurden. Nach der ersten, einstündigen Aussprache gab

v. Ribbentrop zu Ehren der rumänischen Gäste ein intimes Diner. Die Besprechungen wurden nachmittags fortgesetzt. Nach diesen Besprechungen — v. Ribbentrop ist inzwischen zwecks Richterstattung auf den Berghof gefahren — begaben sich Gigurtu und Manoilescu in Begleitung des deutschen Botschafters in Bukarest Fabricius, des Chefs des Protokolls Doernberg und des Botschafters Schmidt auf den Berghof. Beim Eingang zum Berghof wurden den Rumänen die militärischen Ehren durch die Wache der Leibstandarte Adolf Hitler erwiesen. Der Führer empfing Gigurtu und Manoilescu im großen Saale des Berghofes, wo die Besprechungen im Beisein v. Ribbentrops, des Berliner rumänischen Botschafters und des Bukarester deutschen Botschafters begannen. Die Aussprache zwischen dem Führer und den rumänischen Staatsmännern dauerte zweieinhalb Stunden. Wie das kurze amtliche Kommuniqué, welches darnach ausgegeben wurde, erklärt, verliefen die Besprechungen im Geiste freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien. Ministerpräsident Gigurtu und Außenminister Manoilescu kehrten sodann in Begleitung des Reichsministers des Äußern nach Salzburg zurück.

Salzburg, 27. Juli. Der rumänische Ministerpräsident Gigurtu und Außenminister Manoilescu sind gestern abends zu Besprechungen mit Musso-

lini und Graf Ciano nach Rom abgereist.

Basel, 27. Juli. Der römische Korrespondent der »Basler Nachrichten« berichtet, daß durch Vermittlung Deutschlands und Italiens zwischen Ungarn und Rumänien eine grundsätzliche Einigung bereits erfolgt sei, ebenso auch zwischen Rumänien und Bulgarien. Rumänien wird darnach einen Teil Siebenbürgens an Ungarn abtreten. Bulgarien erhält die Dobrudscha. Zwischen Ungarn, Rumänien und Bulgarien wird ein Pakt der gegenseitigen Hilfeleistung abgeschlossen werden. Gleichzeitig garantieren Deutschland und Italien die neuen rumänischen Grenzen.

Berlin, 27. Juli. Im Zusammenhang mit dem kürzlich erfolgten Dementi der sowjetrussischen Nachrichtenagentur Tas betreffend die angeblichen Differenzen zwischen Deutschland und SSSR betont der »Angriff«, das Organ von Dr. Göbbels, man müsse die jüngste Reichstagsklärung des Führers über das Verhältnis zu Rußland so verstehen, daß sich die Abgrenzung der deutsch-russischen Interessensphären auch auf den Balkan bezieht. Deutschland und Rußland haben ihre Interessen genau abgeklärt, so daß jede der beiden Mächte Herr im eigenen Hause ist. Aus diesem Grunde bedeuten die Ereignisse auf dem Balkan nichts, was über den Rahmen der deutsch-russischen Einigung hinausginge.

Berlin, 27. Juli. In gut unterrichteten

Berliner politischen Kreisen wird im Zusammenhange mit den gestrigen Salzburger Besprechungen erklärt, daß man von den Zusammenkünften in Berlin und in Rom keine Sensationen erwarten dürfe. Es wird ferner betont, daß die Lage in Südosteuropa vorderhand noch unverändert bleiben werde. Deutschland habe kein Interesse daran — weder auf eigene Initiative noch auf die Initiative anderer Staaten — irgendetwas zu tun, was einer Schwächung der Staaten des Donaubeckens und des Balkans gleichkommen würde. Vor allem: Deutschland sei nicht von der Absicht durchdrungen, diesen Staaten seinen Willen aufzuzwingen. Alle Staaten werden freie Hände bekommen, sich über die territorialen und minderheitspolitischen Fragen unter sich zu einigen.

Wie man erfahren konnte, hat die rumänische Delegation dem deutschen Außenminister v. Ribbentrop einen besonderen Plan unterbreitet, auf Grund dessen zwischen den interessierten Staaten unmittelbare Verhandlungen zur Lösung aller Probleme beginnen sollen. Deutschland würde in diesen Verhandlungen lediglich eine konsultative Rolle übernehmen und durch seinen Einfluß die Verhandlungen fördern, auf jeden Fall aber hätte es den Abbruch solcher Verhandlungen zu verhindern. Die Verhandlungen zwischen den Südoststaaten sollten gleich nach der Rückkehr Gigurtus und Manoilescus nach Bukarest beginnen.

Ruhe und Ordnung am Balkan

Berlin fließt einen Umschwung in den Auffassungen und die Bereitwilligkeit der Südostländer zur Zusammenarbeit mit den Achsenmächten fest / Rom betont Beruhigung der Lage am Balkan

Berlin, 27. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Im Zusammenhang mit dem Besuch von Staatsmännern einzelner Balkanländer bringt die »Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz« einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

»Schon die Tatsache allein, daß führende Staatsmänner der Länder Südosteuropas nach Deutschland kommen, um über die Probleme ihrer Länder im Sinne fruchtbringender Zusammenarbeit im neuen Europa Rat zu pflegen, ist ein Zeichen für den Umschwung, den dieser Teil der alten Welt im Laufe einiger Monate erlebt hat. Die Völker des europäischen Südostens, die noch vor kurzer Zeit hin und hergerissen waren und durch äußeren Druck daran verhindert wurden, ihre eigenen Interessen zu wahren, sind heute zur Ueberzeugung gelangt, daß die wahren Interessen dieses Raumes nur in Gemeinschaft mit den Achsenmächten vertreten werden können. Heute sind endlich alle jene Mächte ausgeschaltet, welche die gesunden Kräfte der Völker des Südostens ihren Interessen dienstbar machen und für alle Zeiten zur Hervorrufung europäischer Konflikte mißbrauchen wollten. Heute wünschen die Völker des Festlands ihre gegenseitigen Beziehungen in Gemeinschaft mit den Achsenmächten zu ordnen. Diese Mächte bürgen dafür, daß England, sollte es auch den Krieg weiterführen, nicht mehr imstande sein wird, Europa daran zu verhindern, entschlossen an den Neuaufbau zu schreiten. In seiner grimmigen Enttäuschung läßt auf dem Festland sein schädliches Spiel England, das keine Möglichkeit mehr hat, weiter zu treiben, auf seiner Insel die Bildung von Marionettenregierungen zu, in der Hoffnung, neuerlich Zwist zwischen die europäischen Völker säen zu können. Diese Versuche sind ein neuer Beweis dafür, daß England immer sein Interesse darin sah, daß in Europa solche Männer an der Führung waren, die Bürgen der Zwietracht waren.«

Rom, 27. Juli. (Avala.) Stefani meldet: »Messaggero« veröffentlicht einen Artikel unter der Aufschrift »Ordnung auf dem Balkan«, in welchem festgestellt wird, daß nach der rumänisch-

deutschen Zusammenkunft in Salzburg auch eine italienisch-rumänische Zusammenkunft stattfinden werde. Beide Zusammenkünfte seien von großer Bedeutung. Der besondere Charakter dieser Begegnungen liege darin, daß sie nicht das Ergebnis einer Verschlechterung der europäischen Lage, sondern im Gegenteil das Ergebnis einer Beruhigung der Verhältnisse auf dem Balkan seien, einer Beruhigung, zu der es durch die Aktion der Achsenmächte gekommen sei. Es liege daher keine Notwendigkeit zur raschen Lösung der Fragen vor, die möglicherweise in eine kritische Phase eingetreten seien, sondern es sei davon die Rede, daß auch im Wege neuer Besprechungen ein Beitrag zur Festigung des Friedens und der Ordnung in diesem heiklen Sektor Europas geleistet wird. Auch die Balkanstaaten müßten die rechtlichen Vorteile und das Prinzip der Zusammenarbeit erkennen, auf denen die Revisionspolitik der Achsenmächte Rom-Berlin begründet seien. Diese Politik wer-

de schon im Interesse eines dauernden Friedens durchgeführt. Es ist die Rede von einer Revision der Werte, die allen zugute komme, von einer Revision, die zum Ziel hat, daß sich auch die Balkanstaaten endlich von den schädlichen Einflüssen und Einmischungen der Plutokratie in Balkanangelegenheiten befreien, die den Balkan stets in ein Zentrum der Konspiration und Intrigen, unter der Mitwirkung von Politikern, die ausgesprochene Anhänger der fatalen Auffassungen des Versailler Friedensvertrages waren, verwandelten. Die jetzigen Begegnungen in Deutschland und Italien sollen dazu führen, die Organisation Südosteuropas auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus zu prüfen.

Bukarest, 27. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Die erste Folge einer neuen deutschen Zeitschrift für den Südosten, die den Titel »Volk im Osten« trägt, ist erschienen. Das Geleitwort hat der rumänische Außenminister Manoilescu verfaßt. In dem Geleitwort heißt es u. a.:

»Im Rahmen der künftigen Neugestaltung des europäischen Schicksals wird die deutsch-rumänische Zusammenarbeit in Südosteuropa zum vollen Ausdruck gelangen. Die rumänische Wirtschaft wird durch engere Zusammenarbeit mit der großdeutschen Wirtschaft neue Impulse erhalten, zumal Rumänien Rohstoffe besitzt, die Deutschland unumgänglich notwendig sind. Dadurch wird der Lebensstandard in Rumänien gehoben werden. Die deutsche Volksgruppe, die schon seit Jahrhunderten in Gemeinschaft mit den Völkern Rumäniens lebt, hat auch bisher wertvolle Beiträge zur deutschen Kultur geliefert. Nun, da das Land einen neuen politischen Kurs eingeschlagen hat, kann sie als freier Vermittler mehr denn je zur Lösung der Lebensprobleme dieses Raumes beitragen.«

Dr. Tiso und Dr. Tuka morgen in Deutschland

Berlin, 27. Juli. Wie bereits berichtet, treffen am Sonntag der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso und Ministerpräsident Dr. Tuka zu Besprechungen mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Deutschland ein. In diesem Zusammenhange wurde eine halbamtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß der Ankunft der beiden slowakischen Staatsmänner keine besondere Bedeutung zuzuschreiben sei, da der Besuch in den Rahmen der allgemeinen Tendenzen der deutschen Politik gegenüber der Slowakei falle. Das einzige, was in Frage kommen könnte, wäre ein auf gewisse Gebiete sich beziehender ungarisch-slowakischer Bevölkerungsaustausch als Voraussetzung für die definitive Lösung der ungarisch-slowakischen Streitfragen. Die Besprechungen könnten sich aber auch auf die Festigung des deutschen Protektorates über der Slowakei erstrecken.

Gedenke! der Antituberkulose-Liga!

Parade im Haag



Anlässlich eines Marsches durch Den Haag nahm der Militärbefehlshaber der Niederlande, General der Flieger Christiansen, den Vorbeimarsch eines Wachbataillons der Luftwaffe ab. — Die Aufnahme zeigt General Christiansen beim Abmarsch der Front.

Neue Konturen der Weltpolitik

Die Achse Rom-Berlin als Kristallisationsgerüst des neuen Europa / Die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der kontinentalen Neuordnung

Die letzten internationalen Ereignisse zeigen mit nicht abzuleugnender Eindringlichkeit, daß durch die militärischen Entscheidungen im Westen nicht nur etwa die Frage Sieg oder Niederlage der einen oder anderen rivalisierenden Mächtegruppe entschieden wurde, sondern noch viel mehr: eine vollständige Neuordnung des europäischen Kontinents. Die Achse Rom-Berlin beherrscht heute den europäischen Kontinent vom Polarkreis bis zu den verschiedenlichen Punkten der Südküste des Mitteländischen Meeres, und zwar ungeachtet der dort noch ausstehenden militärischen Abrechnung zwischen Italien und dem Britischen Imperium. Während die Frage, wann der deutsche Generalangriff auf England einsetzen werde, die europäischen Gemüter in ihrem Fieberzustand beherrscht, scheinen viele Zeitgenossen übersehen zu haben, daß die Achsenmächte, deren diplomatische, politische und militärische Planung den Sieg über die stärkste Kontinentalmacht, Frankreich, ermöglicht hatte, nun ungeachtet der kommenden Dinge daran gehen, das neue Europa zunächst diplomatisch und dann auch wirtschaftlich einzurenken.

Die Gegner des früheren Versailler Systems haben des öfteren dargelegt, daß Versailles die Epoche der europäischen Zerrissenheit eingeleitet habe, die dem Kontinent volle zwei Jahrzehnte hindurch einseitig den Westmächten die Hegemonie gesichert habe, während gleichzeitig Europa, vielfach in seinen wirtschaftlichen Zusammenhängen zerrissen, dem gegenseitigen Staaten-Antagonismus ausgeliefert wurde. Als klassischen Beweis der Unfähigkeit des Systems von Versailles, Europa den politischen Frieden und den wirtschaftlichen Wohlstand zu geben, wird noch heute die Zerreißung des autarken Gebildes der einstigen Donaumonarchie geschildert. Die wirtschaftliche Katastrophe war unvermeidlich. Industrieländer, wie das einstige Oesterreich, intensivierten ihre Agrarwirtschaft, und ausgesprochene Agrarstaaten widmeten sich einer widernatürlichen Industrialisierung. Durch Schaffung von vielen Zehntausenden Kilometern neuer Zollmauer und durch die ständige Abnahme der Kompensationsmöglichkeiten wurde eine nahezu unhaltbare Lage geschaffen. Deutschland war seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus jene Großmacht, die den Prozeß der europäischen wirtschaftlichen Wiederherstellung durch einen gigantischen Arbeitsprozeß einleitete und damit neue Wege wies. Man kann füglich sagen, daß der Gütertausch zwischen Deutschland als dem stärksten Industrieland des Kontinents und den Agrarstaaten des Festlandes — vom Gütertausch Deutschlands mit anderen Kontinenten ganz zu schweigen — Ausmasse annahm, die unbedingt zu einer Hebung des allgemeinen europäischen Wohlstandes beigetragen haben.

Durch den Kriegsausbruch wurde diese Aufwärtsentwicklung mit einem Ruck gehemmt, aber keineswegs abgebrochen. Trotz des Krieges und vielleicht gerade um des Krieges willen wurden die wertvollen angebahnten Gütertauschbeziehungen zwischen den Mächten der Achse Rom-Berlin und den Klein- und Mittelstaaten Europas so fortgesetzt, wie es die Interessen der Handelspartner erforderten.

Der Sieg Deutschlands auf dem Kontinent hat die politischen Voraussetzungen der wirtschaftlichen Neuordnung des Festlandes geschaffen. Mit jener Zähigkeit, mit der Deutschland die militärischen Entscheidungen erzwingt, geht nun die wirtschaftliche Führung des Reiches daran, auch die Wirtschaft Europas auf neue Grundlagen zu stellen. Wie die Presse der Achsenmächte wiederholt erklärt hat, geht es jetzt darum, die Versailler Fehler restlos zu vermeiden und einen Frieden zu verankern, der seine festen Grundlagen im kommenden wirtschaftlichen Wohlstand des Kontinents erhalten soll. Frankreich hat bereits zu verstehen gegeben, daß es sich der wirtschaftlichen Neuordnung Europas anpassen werde. Da Deutschland und Italien die beiden größ-

ten Konsumenten- und Erzeugerstaaten sind, ist anzunehmen, daß sie unter Einfluß Frankreichs, Belgiens, Hollands, Dänemarks, Norwegens, Schwedens, Ungarns, der Slowakei und des gesamten Balkans eine Wirtschaftseinheit bilden werden, die dazu bestimmt ist, den Rahmen des wirtschaftlichen und damit auch politisch festgelegten Neuen Europa zu liefern.

Im Schlepptau der wirtschaftlichen Planung und der dadurch bedingten Hebung des Wohlstandes vor allem in jenem Teile Europas, der organisatorisch führend ist, folgt auch die politische Machtstärkung auf dem Fusse. Die Zerrissenheit Europas wird durch Planung beseitigt. Allerdings ist das demokratische Prinzip der Gleichheit aller Staaten praktisch verworfen, weil die führenden Großmächte in ihren Lebens- und Großwirtschaftsräumen den kleinen Staaten gewisse Gesetze der wirtschaftlichen Aufgabenteilung vorschreiben wollen, wenn der europäische Neuaufbau im Sinne der autoritären Grundsätze zur Durchführung gelangen soll. Es wird sicherlich eine Aufgabenteilung geben, die auf den ersten Blick einer Einschränkung der souveränen Rechte kleiner Staaten nahekommen dürfte. In Wirklichkeit soll durch die Planung der Wohlstand aller erzielt werden. Denn damit muß jetzt gerechnet werden: die Zeiten des Liberalismus sind — um nur auf die jüngsten Darlegungen des deutschen Reichswirtschaftsministers Walter Funk hinzuweisen — endgültig vorüber. Nach den gewaltigen geschichtlichen Vorgängen der jüngsten Tage und nach der vollzogenen Verlagerung der Machtpositionen kann Europa nur mehr ein Ganzes bilden, in dessen kontinentalem Gebilde wiederum die Achse mit ihren Prinzipien und Gesetzen ausschlaggebend wirkt. Frankreich ist durch seine Niederlage u. durch die botmäßige Anpassung an die autoritären Prinzipien zwangsläufig dazu bestimmt, das große Raumwirtschaftssystem der Achsenmächte

im Westen zu ergänzen. England ist vom Kontinent verdrängt. Die Neuordnung kennt weder Gold noch Pfund als Wertmesser wirtschaftlicher Aktivität. Damit aber stellt sich das neue Europa auf eine völlig eigenständige Grundlage. Europa wird zum politischen Begriff. Die Politik des Kontinents anderen Erdteilen gegenüber bestimmt in großen Umrissen die Achse mit Deutschland in der Führung.

dazu bestimmt zu sein, dem kontinentalen Europa als gewaltiges Kolonialreich Rohstoffe in bislang ungeahnten Mengen zu liefern, da es die künftige Siedlungsmöglichkeiten für das Neue Europa umschließt. Was wir bislang erlebten, war und ist nur die Vorbereitung für die großen weltpolitischen Entscheidungen. Von Hammerfest bis zum Kap der Guten Hoffnung erstreckt sich die Kristallisations-

mit NIVEA ULTRA ÖL

ist Sonnenbrand ausgeschlossen!



Sie können die Sonne so lange genießen, wie Sie nur wollen. Nivea-Ultra-Öl absorbiert die hautverbrennenden Strahlen und lässt nur die hautbräunenden Strahlen durch. Ausserdem bräunen Sie schnell und schön gleichmässig.

So wirkt NIVEA-ULTRA-ÖL:



— kurzwellige (verbrennende) Strahlen werden zurückgehalten
— langwellige (bräunende) Strahlen werden durchgelassen

Das ist das Ergebnis des historischen Ringens um die Suprematie in Europa. Unter diesem Aspekt aber ist es gleichgültig, wann und wie die letzte Auseinandersetzung des Kontinents mit England erfolgen wird. Wir stehen vor der Tatsache, daß Europa sein Schicksal selbst bestimmt u. sein Verhältnis zu Eurasien (Sowjetrußland), Asien und der westlichen Hemisphäre entsprechend seiner Machtposition als Alte Welt einrichtet. Afrika aber scheint

achse einer neuen machtpolitischen und ökonomischen Konzeption, die dem kontinentalen Europa die verdiente Macht- und Wohlstandsposition zurückgeben soll. Die Vorgänge, die wir erleben, sind einmalig und so ungeheuer in ihrer Tragweite, daß sie von den Zeitgenossen noch nicht ganz erfaßt werden können. Erst kommende Generationen werden dieses Zeitgeschehen voll und ganz erfassen.

Die bulgarischen Staatsmänner in Salzburg

MINISTERPRÄSIDENT FILOV UND AUSSENMINISTER POPOV IM FLUGZEUG IN SALZBURG EINGETROFFEN. — DIE ZWISCHENLANDUNGEN IN BEOGRAD UND IN BUDAPEST.

Sofia, 27. Juli. (Avala.) Die Bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Ministerpräsident Filov und Außenminister Popov sind in Begleitung des Generalsekretärs des Außenamtes und anderer Persönlichkeiten gestern im Sonderflugzeug in Salzburg eingetroffen.

Sofia, 27. Juli. Stefani berichtet: Zur Verabschiedung des Ministerpräsidenten Filov und des Außenministers Popov waren auf dem Flugplatz Bozurište bei Sofia der italienische, der jugoslawische und der ungarische Gesandte mit den Mitgliedern der bulgarischen Regierung und Wehrmacht erschienen. Unter den bulgarischen Begleitern der beiden Staatsmänner befindet sich auch der hiesige deutsche Gesandte v. Richthofen.

Beograd, 27. Juli. Auf ihrer Reise nach Deutschland trafen gestern in einem Sonderflugzeug der Deutschen Lufthansa der bulgarische Ministerpräsident Filov und sein Außenminister Popov in Begleitung des deutschen Gesandten von Richthofen und einiger hoher bulgarischer Beamten ein. Die bulgarische Abordnung wurde am Flugplatz durch den ersten Gehilfen des Außenministers Smiljanović begrüßt, der die Abwesenheit des Außenministers Dr. Cincar-Marković entschuldigte.

Die beiden bulgarischen Staatsmänner unterhielten sich während der halbstündigen Zwischenlandung mit Smiljanović und auch mit den jugoslawischen Präbvertretern, ohne jedoch irgendwelche Erklärungen abzugeben. Nach herzlichem Verabschiedung wurde der Flug nach Budapest bzw. Salzburg fortgesetzt.

Budapest, 27. Juli. Das Sonderflugzeug mit den bulgarischen Staatsmännern nahm in Budapest eine Zwischenlandung vor. Am Flugplatz hatten sich zur Begrüßung Außenminister Graf Czaky sowie der deutsche, der italienische und der jugoslawische Gesandte eingefunden. Der bulgarische Ministerpräsident und sein Außenminister benützten die Zwischenlandung zu einer einstündigen politischen Aussprache, worauf die Reise nach Salzburg fortgesetzt wurde.

Englische Bomben auf holländische Zivilbevölkerung

Amsterdam, 26. Juli. (Avala) DNB meldet: Britische Flieger warfen in der Nacht zum 24. d. auf den dicht besiedelten Teil der Stadt Amersdorf zahlreiche Bomben, durch deren Treffer eine größere Anzahl von Zivilpersonen getötet bzw. verwundet wurde. Eine dieser Bomben fiel auf ein Wohnhaus. Fünf Mitglieder einer Arbeiterfamilie und ein weiterer Hausbewohner wurden getötet. Durch Brandbomben wurden mehrere Häuser in Brand gesteckt. In der gleichen Nacht bombardierten britische Luftstreitkräfte die holländische Stadt Bergen. Durch Bomben wurde u. a. auch ein Sommerwohnhaus getroffen. Zwei Personen wurden hierbei getötet, drei andere schwer verletzt.

Spanischer Protest gegen die Schreibweise der englischen Presse.

Madrid, 26. Juli. (Avala.) Stefani berichtet: Der Londoner spanische Botschafter richtete an die Redaktion der »Times« ein Schreiben, in welchem gegen

die spanienfeindliche Propaganda der britischen Presse Protest erhoben wird. Der Botschafter bedauert in seinem Schreiben, daß in der englischen Presse Aufsätze erscheinen, die gegen Spanien gerichtet sind. Der Londoner Korrespondent des spanischen Blattes »ABC« veröffentlicht seinerseits einen Aufsatz, in welchem in scharfen Wendungen Großbritannien beschuldigt wird, sich in spanische Dinge einmengen zu wollen.

Elektrische Straßenbahnwagen »Italienischer Typ« in Beograd eingeführt.

Beograd (Informundus). — Die in der Hauptstadt Jugoslawiens demnächst in den Verkehr gestellten Straßenbahnwagen werden in ihren Maschinenteilen von der Breda und in ihren elektrischen Teilen von der italienischen Tecnomasio Brown Roveri gebaut werden. Der von der Beograder Verkehrsverwaltung infolge eines Konkurrenzausschreibens gewählte Typ ist der »Genua« von der Genueser Elektrischen Straßenbahn-Vereinigung.

Ueber die Theorie des spezifischen Handelsaustausches.

Rom (Informundus). — Unter diesem Titel veröffentlicht die »Rivista di Politica Economica« (Rom, Mai 1940) eine Abhandlung mit folgenden Kapiteln: 1. Bestimmung und Anwendungsfeld des spezifischen Handelsaustausches; 2. Die Beschränkung dieses Austausches auf diejenigen Sektoren, die denen die Einfuhr der Rohstoffe nach der Herkunft der Ausfuhr des verarbeiteten Produktes bemessen wird, ist nicht gerechtfertigt; 3. Dieses Manöver hat den Zweck, das Rohstoff-Kontingent mit der Aufrechterhaltung der Ausfuhr der verarbeiteten Erzeugnisse zu vereinigen; 4. Die Ausfuhr-Prämien mit überwerteter Münze bilden kein Dumping; 5. Die an der aufgestellten Theorie geübte Kritik hat keine Grundlage.

Bulgariens Territorialforderungen

Die Bulgaren fordern 1.) die Süddobrußja von Rumänien, 2.) einen Ausgang zum Ägäischen Meer von Griechenland und 3.) zumindest Grenzkorrekturen in Thrazien von der Türkei

Obwohl die Forderungen Ungarns an Rumänien ein größeres Territorium umfassen, sind die bulgarischen Revisionsbestrebungen, die sich gegen fast alle Nachbarn wenden, schon deshalb wichtiger, weil sie die Probleme des Balkans, der bis jetzt noch außerhalb des Mächterings blieb, aufwerfen und gleich drei Staaten, Rumänien, Griechenland und die Türkei, in Mitleidenschaft ziehen.

Die bulgarische Forderung nach der Süddobrußja datiert schon seit dem zweiten Balkankrieg, als Bulgarien dieses Land an Rumänien abtreten mußte. Im Jahre 1918 wurde die Süddobrußja zwar für eine kleine Zeitspanne Bulgarien im Bukarester Frieden wiedergegeben, kehrte aber 1920 im Frieden von Neuilly wieder an Rumänien zurück. Diesen Frieden von Neuilly haben die Bulgaren nie anerkannt und ihre Aspirationen auf dieses Land sogar beim Völkerbund angemeldet. Freilich vergebens. Die Forderung nach Rückgliederung der Süddobrußja begründen die Bulgaren mit nationalen und wirtschaftlichen Hinweisen. Nach bulgarischen Schätzungen hat die bulgarische Minderheit in der Süddobrußja eine imposante, etwa 80%ige Mehrheit. Die Gründe des bulgarischen Revisionismus aber sind nicht nur nationaler, sondern auch wirtschaftlicher Natur, handelt sich ja um ein äußerst fruchtbares Land, aus welchem Rumänien zwar nur 1% seiner gesamten Getreideproduktion gewann, das aber für das kleine Bulgarien rund ein Achtel der Getreideproduktion ausmachen würde. Die Ausichten Bulgariens sind heute, nachdem die Sowjet-Union mit der Besetzung Beßarabiens und der Bukowina den Stein ins Rollen gebracht hat, äußerst günstig. Alle drei Großmächte (Deutschland, Italien und die Sowjet-Union) scheinen die bul-



garischen Forderungen gützuheßen und auch Rumänien ist psychologisch auf Gebietsabtretungen vorbereitet.

Anders verhält sich die Sache bei den bulgarischen Forderungen Griechenland und der Türkei gegenüber. Die bulgarischen Forderungen auf Dedeagatsch — Alexandropolis können sich weder auf geschichtliche, noch auf nationale Gründe stützen. Dedeagatsch war zwar eine Zeit in bulgarischen Händen, doch konnten sich dort die Bulgaren nie recht festsetzen. Das Volk ist dort fast ausschließlich griechisch und eher

türkisch als bulgarisch. Der einzige, heute allerdings ungemein wichtige Grund, der eine bulgarische Herrschaft über den kleinen Hafen am Ägäischen Meere befürwortet, ist wirtschaftlicher Natur. Für Bulgarien wäre ein Ausgang ins Ägäische Meer von großer wirtschaftlicher Bedeutung, da sich der Transport bulgarischer Waren, die nicht mehr den Umweg durch das Schwarze und das Marmara-Meer machen müßten, gewaltig verbilligen würde. Es sieht aus, daß Griechenland bereit wäre, den gerechten wirtschaftlichen Forderungen Rechen-

schaft zu tragen und den Bulgaren Freihafenrechte in Dedeagatsch-Alexandropolis einzuräumen. Für Gebietsabtretungen sind die Griechen, wie die Dinge heute stehen, nicht zu überreden. Das letzte Wort dabei werden allerdings die Großmächte, die den Griechen eine zu enge Anlehnung an Großbritannien verargen, zu sprechen haben.

Die bulgarischen Forderungen der Türkei gegenüber sind noch nicht ausdrücklich präzisiert worden. Man weiß nicht, ob es sich um ganz Thrazien oder nur um Grenzkorrekturen kleineren Ausmaßes handelt. Allerdings wäre mit der Uebergabe Thraziens an Bulgarien die Türkei — besonders wenn auch die Sowjet-Union ihre Aspirationen auf die Dardanellen geltend machen würde — vom Balkan und aus Europa völlig verdrängt.

Der Balkan hat in der Geschichte Europas schon seit jeher eine besondere Rolle gespielt. Die enge Vermischung verschiedener Balkanvölker, die durch die jahrhundertelange türkische Oberherrschaft und verschiedene geopolitische Kräfte bewirkt wurde, wie auch das Einwirken europäischer Großmächte hat auf dem Balkan einen Völkerkessel geschaffen, in dem Haß und Vergeltungsgelüste der verschiedenen Völkerschaften, die enge ineinander gepfercht und eine auf die andere angewiesen, immer wieder aufloderten und immer neue Kriegsgefahren, die sich über ganz Europa verbreiten konnten, hervorriefen. Wenn es jetzt wirklich gelingen sollte, auf dem Balkan ein friedliches Zusammenleben der Völker zu organisieren, wäre hiemit ein großes Werk vollbracht. Der gegenwärtige Krieg, der den Balkan zum ersten Mal seit langem im Frieden ließ, ist ein günstiges Vorzeichen dafür.

Deutschlands Verhalten gegenüber Frankreich

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter)

Berlin, Juli. Im Hinblick auf verschiedene Wünsche, die der offenbar von Vichy beeinflusste »Temps« äußert, läßt man deutscherseits erkennen, daß jeder Wunsch von französischer Seite, der irgendwie eine Erleichterung der militärischen und politischen Stellung Frankreichs herbeiführen würde, nicht berücksichtigt werden könne. Der »Temps« hat, nach deutscher Ansicht, in übertriebener Form, die Gefahr eines Zusammenbruchs der französischen Ernährung an die Wand gemalt, wenn Frankreich auch weiterhin durch eine »chinesische Mauer« geteilt werde. Das französische Blatt meinte, daß es notwendig sei, die entlassenen Reservisten sobald als möglich in Zivilkleidung zur Einbringung der Ernte einsetzen zu können. Von deutscher Seite stellt man dazu fest, daß der Friede noch nicht abgeschlossen ist, und daß deshalb eine baldige Entlassung der französischen Gefangenen, wie der »Temps« das offenbar wünsche, ebenso wenig in Frage komme wie eine völlig unkontrollierte Durchführung des Wirtschaftsverkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Frankreich.

Man erinnert in Berlin daran, daß die Franzosen im Jahre 1918 nicht nur kein Entgegenkommen in der Anwendung des Waffenstillstandsvertrages bewiesen hätten, sondern daß sie im Gegenteil an die Verlängerung des Waffenstillstandes Bedingungen knüpften, die die Ernährung der deutschen Bevölkerung immer weiter erschwerten und der Ankurbelung der deutschen Friedenswirtschaft schwere Hindernisse in den Weg legten. Es sei nicht Deutschlands Absicht, das französische Volk auszuhungern, wie es die Franzosen noch nach dem Waffenstillstand von 1918 erstrebt hätten. Die umfangreichen deutschen Maßnahmen zur Ernährung und Rückführung der Flüchtlinge-

massen hätten zur Genüge bewiesen, daß Deutschland der Bevölkerung in dem besetzten Frankreich alle nur mögliche Hilfe und Fürsorge angedeihen lasse. Es sei aber, so wird in Berlin betont, nicht Deutschlands Sache, Frankreich von allen Folgen seines Kriegsabenteuers schleunigst wieder zu befreien. Die Uebervölkerung im nichtbesetzten Gebiet, die der »Temps« beklage, sei durch die Maßnahmen der ehemaligen Pariser Machthaber herbeigeführt worden. Die Forderung an Deutschland, schon jetzt, noch bevor der Friede abgeschlossen ist, das Gleichgewicht zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet wiederherzustellen, und alle die nun einmal unumgänglich notwendigen Maßnahmen abzubauen, eine Forderung, die der »Temps« erhebt, gehe zu weit. Frankreich müsse sich zunächst mit der Tatsache abfinden, daß zwischen dem Abschluß des Waffenstillstandes und dem Abschluß eines wirklichen Friedens einige Zeit vergehen müsse. Die Verantwortung dafür trage nicht Deutschland, sondern England. Auch durch den Versuch der Schaffung eines totalitären Systems erwerbe Frankreich nicht das Recht zu besonderen Vergünstigungen.

Referent für Literatur bei der Banatsverwaltung des Banats Kroatien

Der Banus des Banats Kroatien Dr. Ivan Šubičić ernannte den bekannten kroatischen Dichter und Sekretär der kroatischen Schriftstellervereinigung Dragutin Tadijanović zum Referenten für Literatur bei der Banatsverwaltung des Banats Kroatien. Die kroatischen Schriftstellerkreise wie auch die weitere Öffentlichkeit nahmen diese Ernennung mit Genugtuung zur Kenntnis, da sie sich

davon eine Verbesserung der allgemeinen Lage der kroatischen Schriftsteller versprechen. Dragutin Tadijanović, der auch dem Mariborer Publikum vom Rezitationsabend der kroatischen Schriftsteller bekannt ist, wird als Sekretär der kroatischen Schriftstellervereinigung in der Lage sein, die Interessen der Schriftsteller zu vertreten und der kroatischen Literatur so manchen Dienst zu erweisen.

Lebensgefahr bei Operationen beseitigt

München, Ende Juli. Unser Blut kann gerinnen. An und für sich haben wir uns darüber zu freuen, denn andernfalls müßten wir an jeder leichten Verletzung zu Grunde gehen — das Blut würde dann nämlich ungehindert verströmen. Nach Geburten und Operationen ist diese Gerinnbarkeit aber krankhaft und erhöht und führt hin und wieder zu einer Thrombose, einer langwierigen und unangenehmen Schwellung, die besonders leicht an den Beinen zustande kommt, und zwar dadurch, daß ein Pfropfen geronnenen Blutes dort einige Blutgefäße verstopft. Die Erscheinung ist lästig, aber sie ließe sich schließlich ertragen. Leider können die Pfropfen sich aber zuweilen vom Ort der Entstehung lösen und in den Blutstrom gelangen, und dann, wenn sie in lebenswichtige Organe, wie Herz oder Lunge geraten, jene gefürchtete Embolie hervorrufen, die zum Tode führt. Die wichtigsten Adern sind dann an dem Pfropfen geronnenen Blutes erstickt.

Prof Dr. Kuhlentkampff beschreibt nun in der »Münchener Medizinischen Wochenschrift« ein überaus einfaches geniales Verfahren, das man neuerdings in Deutschland zur Verhütung der Embolie anwendet. Es ist eine Entdeckung, die fast jeder Operation ihre letzten und hinterhältigsten Gefahren genommen hat. Im Falle einer Thrombose hat sich aus dem zirkulierenden Blut zuerst ein sogenannter »weißer Thrombus« gebildet. Er besteht aus Blutplättchen und weißen Blutkörperchen und liegt unmittelbar unter der Haut in einer Ader (Vene). An ihm hängt sich ein anderer roter aus geron-

nenem Blut gebildeter Pfropf, der in eine tiefer gelegene Ader hineinragt und gegebenenfalls, wenn er zufällig von dem weißen Thrombus abgeschnürt und fortgespült wird, das ganze Unheil verursacht.

Mit einem winzigen chirurgischen Eingriff, den man mit bestem Gewissen als eine gefahrlose Kleinigkeit hinstellen kann, wird die oberflächlich unter der Haut liegende Vene freigelegt. Der darin befindliche weiße Thrombus wird herausgezogen und der rote folgt ganz von selbst.

Der Kranke gerät sogleich außer Lebensgefahr nach dem Eingriff. Die Schwellung des Beins klingt in ebensovielen Wochen ab, wie sie vorher Monate brauchte. Ein Rückfall ist nicht zu befürchten.

Heitere Ecke

Teueres Schwanken.

Herr Füller kommt etwas sehr aufgefüllt nach Hause.

Seine Frau ist empört...

»Du schwankst?«

»Ja. Ich — ich schwanke — —.«

Du schwankst?« ruft sie nochmals drohend und kommt krebsrot vor Zorn langsam aber sicher auf ihn zu.

Da kriegt er's mit der Angst zu tun.

»Ja, Amalie, ich schwa — schwanke, ob ich dir a — einen neuen Hut oder a — neues Kleid kaufen soll...«

Beweise!

Hausfrau: »Sie sagen, Sie hätten bei Smiths gedient. Können Sie es auch beweisen?«

Die Perle: »Na und ob! Hier ist ein Löfel mit ihrem Monogramm.«

*

Der Vater sitzt vor einem Maßkrug u. jedesmal, wenn der gefüllt wird, läßt er seinen Sprößling trinken. Schließlich meint ein Fremder: »Sie dürfen dem Jungen doch noch kein Bier geben!«

»Aber naaa«, sagt der Vater, »i werd mi fei hüten! Nur Schaum derf a abschlecken, weil i den nit mog!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 27. Juli

Ein Gefundbrunnen unserer Jugend

Wissenstverles um das Königin Maria-Ferialheim in Sv. Marlin am Bachern / Eine Einrichtung, die die volle Unterstützung aller Faktoren verdient / Das Ferialheim bietet die Voraussetzungen für eine Freiluftschule im Winter

Immer ist es die Idee, die der Tat vorausgeht. Ein Erzieher, den schon der Rassen deckt, war es, der auf den Gedanken kam, die erholungsbedürftige Schuljugend zwecks Festigung ihrer vielfach angegriffenen Gesundheit in der würzigen Luft des Bachern der Gesundheit zuzuführen. Der Mann wählte Sv. Martin, den lieblichen, in 700 bis fast 900 Meter Meereshöhe gelegenen Pfarrort auf dem Südhänge des Bachern, für die Verwirklichung seiner menschenfreundlichen Idee. Die Anfänge der Kinderkolonie waren aber, so gut der Wille sein möchte, nur sehr dürftig. Die Kinder mußten Strohlager in dem über Sommer leerstehenden Schulhaus beziehen. Die Einführung des Strohsacks war schon ein Fortschritt, aber die Kinder mußten in Gasthäusern ihre Mahlzeiten einnehmen und auch sonst gebrach es an den hygienischen und pädagogischen Voraussetzungen in solchem Milieu. Dem herzhaften Beschluß der Leitung des Vereines für Jugendgesundheitschutz in Maribor ist es zu verdanken, daß im Jahre 1929 zum Gedächtnis an die Vermählung weiland König Alexander I. mit I. M. Königin Maria an die Verwirklichung einer lange gehegten Idee geschritten werden konnte: der Erwerbung eines Grundstückes u. der Errichtung und dem Ausbau einer Ferienkolonie, die den Namen der erlauchten Landesmutter tragen sollte.

Dieser Plan war umso begrüßenswerter, als die Fachärzte herausgefunden hatten, daß die Seehöhe zwischen 700 und 900 Meter im Durchschnitt für die Kräftigung der Lungen der Kinder am zuträglichsten ist. Ein Zufall wollte es, daß im Jahre 1929 eine halbe Stunde Weges von Sv. Martin entfernt ein ziemlich verlassener Grundbesitz im Ausmasse von nahezu 24 Hektar in 850 Meter Seehöhe angekauft werden konnte. Mit weiteren Grundstückserwerbungen konnte das Areal auf 33 Hektar erhöht werden. Der Wert der Erwerbung des Vereines erhöhte sich noch dadurch, daß die Autostraße aus Slovenska Bistrica bis zum Tor der Ferialkolonie ausgebaut wurde.

An der Stelle, wo früher ein kleines Bauernhaus stand, erhebt sich jetzt das prächtige Hauptgebäude der Kolonie, ein zweistöckiges Heim im alpinen Baustil, bestimmt für die alljährlichen Mädchenscharen. In den letzten Jahren kam noch ein schönes Heim für Knaben mit einem Belag von 54 Betten hinzu. In diesem Heim, das ebenso wie das Mädchenheim große, luftige und helle Schlafsäle und Zimmer aufweist, befindet sich auch ein Tagraum u. das Spielzimmer für Schlechtwetterlage. Die neueste Errungenschaft der Kolonie ist — in einiger Entfernung — der neue Krankenpavillon, der bei völliger Isolierung für ansteckende Krankheiten — fünf freundliche Krankenzimmer mit allen modernsten Behelfen enthält. Ein großes Schwimmbassin am Fusse der Kolonie mit einem eigenen Vorbassin für Sedimentierung und Erwärmung dient der Jugend zur Kräftigung in Wasser und Sonne. Die Ferialkolonie besitzt eine eigene Wasserleitung, die die modernen Waschräume, Badezimmer, die Anstaltsküche, die Waschküche usw. mit herrlichem Trinkwasser versorgt. Das Wasser wird durch ein eigenes Kraftwerk, welches auch die gesamte Beleuchtung mit Strom versorgt, in einer Tagesmenge von 30.000 Liter in ein Reservoir gepumpt, aus welchem es mit eigenem Druck zu den Auslässen gelangt.

Das Ferialheim ist aber nicht nur ein Gesundbrunnen, an dem sich seit der Gründung schon mehr als 5000 Kinder ihre Gesundheit gestärkt haben — jährlich nimmt die Kolonie 450 Kinder zu je 30 Tagen in drei Gruppen vom 10. Juni bis 10. September auf —, sie ist auch ein lokaler

Wirtschaftsfaktor von eminenter Bedeutung. Ein riesiger Gemüsegarten liefert alles, was die Küche für so viele kleine Esser benötigt. Acht bis zehn Kühe, die vortreffliches Grünfütter und Weidemöglichkeiten erhalten, sorgen mit 100 Liter Milch im Tagesdurchschnitt für die Milchbelieferung der Anstaltsküche. Die Schweinezucht trägt auch dazu bei, daß Hausfett zur Verwendung gelangt. Die Vereinsleitung hat sich außerordentlich bemüht, durch Entwässerung, Planierungsarbeiten, durch Waldrodung, Anlegung von Akkulturen und vor allem durch die Pflanzung von 400 Obstbäumen das ansehnliche Gut in jeder Hinsicht zu verbessern. Auch Kartoffeln gedeihen in dieser Seehöhe noch sehr gut.

Die Kinder, die im Alter von 7 bis 14 Jahren in der Ferialkolonie betreut werden, entstammen meist unbemittelten und mittleren Volkskreisen, und zwar vornehmlich aus Industrieorten Sloweniens, aber auch aus anderen Gebieten Jugoslawiens. Für Sport und Spiel ist in der reinen Luft des Bachern unter der fürsorglichen Leitung der Vereinsfunktionäre und eines ständigen Anstaltsarztes sowie der Präfekten und Präfektinnen in reichstem Ausmasse gesorgt. Die Knaben und Mädchen sind streng getrennt. Für Volley-Ball, Ping-Pong, usw. ist vorgesorgt. Essen, Spielen und Schlafen sind die drei Hauptbeschäftigungen der Kinder, die in der frischen Bergluft und Sonne bei kräftiger Kost — die Kleinen essen fünf Mal des Tages — zunehmend gedeihen. Manche Kinder erleben in einem Monat eine Gewichtszunahme von 3 bis 4 Kilogramm, in

einigen Fällen sogar bis zu 6 Kilogramm. Die Aufsicht liegt in den Händen von Schulleitern aus Maribor und für die Küchenbewirtschaftung sorgt das Töchterheim »Vesna« aus Maribor. So ist diese Ferialkolonie im wahrsten Sinne des Wortes ein Segen für unsere Jugend, ebenso aber auch für die Bergbauern, die sich an den fortschrittlichen Einrichtungen der Wirtschaft des Kolonie-Besitzes manche Vorbilder geholt haben. Die Hauptlast ruht auf dem Verein, der mit den verfügbaren Geldmitteln u. dem Ertrag der Wirtschaft rechnet, unter den Förderern befindet sich aber auch die Stadt Maribor, ebenso, auch der Staat und die Banatsverwaltung. Besonderen Dank verdient der Slowenische Frauenverein in Maribor, der für Investitionen über 500.000 Dinar gesammelt hat. Da die Kolonie nur den Sommer über zur Verwendung gelangt, ist der Gedanke aufgetaucht, diese Kolonie auch für die Zwecke einer Freiluftschule für körperlich zurückgebliebene Kinder nach ausländischem Muster zu benützen. In diesem Falle würden solche Kinder — besonders die an Lungendefekten Laborierenden — in der Winterluft des Bachern ihrem Schulstudium nachgehen, um wirklich gesund zu werden. Zu diesem Zweck müßten allerdings Staat und Banatsverwaltung gemeinsam mit den Antituberkulosenigen ein Programm ausarbeiten und die Finanzierung ermöglichen. Die Kolonie würde dann, voll ausgenutzt, einen sommerlichen und winterlichen Zweck erfüllen zum Gedeihen unserer Jugend.

Feierliche Eröffnung der Bachernstraße

DAS PROGRAMM DER FESTLICHKEITEN AM ERSTEN AUGUSTSONNTAG

Die neue Bachernstraße, die von Reka bis zu den Höhen von Sv. Arah führt, wird am ersten Augustsonntag, den 4. August, in feierlicher Weise eröffnet werden. Das Programm der Festlichkeiten gestaltet sich wie folgt:

Um 9 Uhr Empfang des Banus Dr. Natlačen, des Fürstbischofs Dr. Tomažič und der übrigen Festgäste am Bachernfuß in Reka.

Um 10 Uhr Einweihung der Straße durch den Fürstbischof und Eröffnung durch den Banus im Walde oberhalb von Sv. Arah.

Um 11 Uhr Berggottesdienst unter freiem Himmel bei Sv. Arah, zelebriert vom Fürstbischof Dr. Tomažič.

Nachmittags großes Volksfest, veran-

staltet von der Filiale Ruše des Slow. Alpenvereines. Bei den Feierlichkeiten wirken mehrere Sängerköre und die Feuerwehrkapelle aus Maribor mit.

Die Gäste von auswärts mögen sich bis spätestens 31. Juli beim Vorbereitungs ausschub in Maribor, Koroška cesta 26, melden, der mehrere Autobusse bereitstellen wird. Interessenten aus Maribor und Umgebung mögen mit eigenen Fahrzeugen bzw. zu Fuß nach Sv. Arah kommen. Die Umgebungsbevölkerung, die die Bachernhöhen nicht aufsuchen kann, wird ersucht, an der Feierlichkeit in Reka bei Hoče teilzunehmen. Zwischen 8 und 11 Uhr ist die Rückfahrt der Fahrzeuge von den Bachernhöhen nach Reka nicht gestattet.

und wird beim Publikum sicherlich vollsten Anklang finden.

Der Himmel im August

Der 31 Tage umfassende achte Monat wird auch »Erntemonat« genannt; gewöhnlich ist er bei uns der letzte ausgesprochen warme Monat. Am 23. August tritt die Sonne in das Zeichen der Jungfrau. Der lichte Tag ist bereits in starkem Abnehmen begriffen. Am 1. August erscheint die Sonne 4 Uhr 19 Minuten, am 8. d. M. 4 Uhr 30 Minuten, am 26. d. M. genau 5 Uhr, am 31. d. M. erst 5 Uhr 8 Minuten. Die Untergangszeiten unseres Tagesgestirnes sind: am 1. August 19 Uhr 53 Minuten; am 27. d. M. 19 Uhr, und am 31. d. M. 18 Uhr 51 Minuten. — Am 18. August, von 19 Uhr 11 Minuten bis 5 Uhr 20 Minuten, haben wir bei klarem Wetter Vollmond; das schöne Sommerwetter soll bis über das letzte Viertel des 26. August, hinaus währen. — Am nächtlichen Himmel fallen uns besonders die in die Milchstrasse eingebetteten Sternbilder des Schwans und



Sicheres Auftreten im Berufsleben

hängt nicht zuletzt von der Kleidung ab. Sie soll das Gefühl der Selbstsicherheit und des Wohlbehagens geben. Indanthrenfarbige Kleidung hat den Vorzug, sich immer leicht in tadellosem Zustand halten zu lassen. Waschen, Sonne und Wetter schaden der Schönheit der Farben nicht, denn indanthrenfarbige Stoffe sind ja unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht.



Adlers auf. Vor Mitternacht sehen wir Jupiter und Saturn am östlichen Himmel enporsteigen, die sich am 15. bis auf zwei Vollmonddurchmesser nahe kommen. In den Nächten um den 10. mehrern sich die Sternschnuppenscheinungen des sogenannten Laurentiusschwarmes.

Herrenwäsche
fertigt und nach Maß
Eigene Erzeugung
I. Babič
Gospiska ulica 24

Bauernregeln vom August

Je dicker der Regen im August, je dünner wird der Mustl. — wenn recht viele Goldkäufer laufen, braucht der Wirt den Wein nicht zu taufen. — Was die Hundstage giessen, muss die Traube büßen. — Maria Himmelfahrt (15.) Sonnenschein bringt viel und guten Wein. — Wie Bartholomäus (24.) sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Hitze am St. Dominikus (4.) ein strenger Winter kommen muss. — Im August Wind aus Nord jagt Unbeständigkeit fort. — Wenn grossblumig wir viele Disteln erblicken, will Gott gar guten Herbst uns schicken. — Wenn der Kuckuck lange nach Johann schreit, so rufel er die teure Zeit. — Sind Laurentius (10.) und Bartholomäus schön, ist guter Herbst voraus zu sehn. — Augustanfang heiss, Winter lang und weiss.

Wichtig für Besucher der Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse macht die Besucher in deren eigenem Interesse auf folgendes aufmerksam: 1. Die ehrenamtliche Vertretung der Leipziger Messe in Maribor, Jos. Bezjak, Gospiska ulica 25 (Tel. 20-97) nimmt Anmeldungen zum Besuch der Herbstmesse nur seitens der auf dem Gebiete der ehemaligen Untersteiermark wohnhaften Interessenten entgegen. Besucher aus anderen Staatsteilen wenden sich daher an ihre zuständigen ehrenamtlichen Vertreter der Leipziger Messe. 2. Die Anmeldungen zum Besuche der Leipziger Herbstmesse sind spätestens bis zum 8. August d. J. um 12 Uhr mittags zu überreichen. 3. Spätere Anmeldungen werden ohne Gewähr entgegengenommen und sind außerdem mit Kosten für die telegraphische Bewilligung verbunden. Ueberdies ist dann auch der Einreisepflichtvermerk evtl. kostenpflichtig. 4. Die für die Anmeldung erforderlichen Drucksorten sind bei der ehrenamtlichen Vertretung der Leipziger Messe bereits erhältlich. Das Formular muß in zwei Exemplaren ausschließlich mit Maschinen schrift ausgefüllt werden und drei Lichtbilder neueren Datums ohne Hut im Formate 6x9 dem Formular beigelegt werden. 5. Die 60prozentige Bahnbegünstigung in Deutschland gilt für alle Linien, also nicht nur für die Reise nach Leipzig und zurück. 6. Alle weiteren Auskünfte erteilt die ehrenamtliche Vertretung der Leipziger Messe in Maribor (Jos. Bezjak, Gospiska ulica 25, Tel. 20-97).

m. Berggottesdienste finden am 28. Juli wie folgt statt: Um 9 Uhr beim »Pohorski dom«, um 10 Uhr bei Sv. Arah, um 11 in Smolnik, um 9 Uhr auf der »Uršlja gora« und um 11 Uhr am Pungart. Überdies werden die Ausflügler auf den Mor-

Operetten- und Filmtheater im Stadipark

Im Rahmen eines Abenkonzerts der verstärkten Militärkapelle

Auf allgemeinen Wunsch der Bevölkerung, besonders der ständigen Besucher der Parkkonzerte, hat sich der Stadt-Verschönerungsverein, der bekanntlich für Konzerte im Stadtpark sorgt, entschlossen, demnächts ein Novum auf dem Gebiete der Promenadekonzerte zu veranstalten. Zur Aufführung gelangt eine Serie von 25 bis 27 Schlagern aus den aktuellsten Operetten und Musikfilmen. Das Programm wird das ganze Konzert ausfüllen. Mitwirkend ist die durch Zivilmusiker verstärkte Militärkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jiránek.

Wie wir hören, ist dieses Abendkonzert für die ersten Augusttage angesetzt

gengottesdienst um 4.15 Uhr in der Franziskanerkirche aufmerksam gemacht.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Rudolf Malek, Fabrikangestellter, mit Fräulein Ivana Gerlič, Ernst Breznik, Textilarbeiter, mit Fräulein Sophie Wute, Vinzenz Karba, Kleinbesitzer, mit Fräulein Agnes Ternar, Josef Hanzl, Lederer, mit Fräulein Marie Halas, Rudolf Jurša, Friseur, mit Fräulein Paula Černe. — Wir gratulieren!

m. Neuer Kommandant der Mariborer Sicherheitswache. Zum Kommandanten der Sicherheitswache bei der Stadtpolizei in Maribor wurde der Inspektor der Polizeiagenten Anton Pukšič ernannt.

m. Heute Abendkonzert im Stadtpark. Heute, Samstag, den 27. d. von 20.30 bis 22 Uhr bei günstigem Wetter Promenadekonzert im Stadtpark. Es spielt die Musikkapelle der Postler unter der Leitung des Dirigenten Hartmann.

m. Gottesdienste für Bergsteiger und Ausflügler am morgigen Sonntag, den 28. d.: Um 9 Uhr beim Pohorski dom, um 10 Uhr in Sv. Arah (Ruška koča), um 9 Uhr in Smolnik, um 11 Uhr in Pungart (Koča pod Kopo) und um 9 Uhr am Uršulaberg. In der Franziskanerkirche in Maribor wird die erste Messe bereits um 4.15 Uhr früh gelesen. Der Aljaž-Klub.

m. Aus dem Justizdienste. Zum Vortrager des Bezirksgerichtes in Ribnica wurde der Richter Josef Arko aus Kočevje ernannt. Von Slovenjgradec nach Kočevje wurde der Richter Franz Lazar versetzt. Der Richter Matthias Dolničar in Gornja Radgona ist aus dem Staatsdienst ausgetreten.

m. Personalmeldung. Der Präsident des Mariborer Kreisgerichtes Adolf Hudnik hat seinen ordentlichen Jahresurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Kreisgerichtsrichter Dr. Alois Lešnik. — Ferner hat sich der Leiter der Mariborer Staatsanwaltschaft, Erster Staatsanwalt Dr. Matko Zorjan auf Urlaub begeben; sein Stellvertreter ist Staatsanwalt Sever.

m. Der Verein der Altpensionisten der ehemaligen Südbahn teilt mit, daß die Monatsbesprechung für den August wegen der Sommerferien entfällt. Die nächste Aussprache wird Sonntag, den 8. September um 10 Uhr vormittags im Vereinslokal stattfinden. Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung wird schon heute um vollzählige Teilnahme gebeten.

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Bergrennen auf der Höhenstraße Reka—Sv. Arah

AM 11. AUGUST MOTORRAD- UND AUTOMOBILRENNEN AUF DER NEUEN BACHERNSTRASSE.

Auf der neuen Höhenstraße Reka—Sv. Arah, die am ersten Augustsonntag, den 4. August vormittags feierlich durch den Banus Dr. Natlačen eröffnet werden wird, geht am darauffolgenden Sonntag, den 11. August bereits das erste Bergrennen auf der ganzen Länge der Bachernstraße vor sich. Veranstalter dieses erst-rangigen Rennens ist die Motosektion des Slowenischen Automobilklubs, Sektion Maribor, die bei dieser Gelegenheit sowohl ein Motorrad- als auch ein Autorennen durchführen wird. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt 15 Kilometer. Der Start erfolgt beim Gasthaus Lebe in Reka am Bachernfuß, während sich das Ziel unmittelbar bei der Ruška koča befindet.

Für das Rennen wurden folgende Propositionen herausgegeben: Das Rennen wird in vier Kategorien durchgeführt, u. zw.:

1. Motorräder ohne Unterschied der Stärke um die Klubmeisterschaft;
2. Motorräder bis 210 ccm (Tourenmaschinen), Motorräder bis 350 ccm (Renn- und Sportmaschinen), Motorräder bis 500 ccm (Sport- und Rennmaschinen);
3. Motorräder bis 1200 ccm (Tourenmaschinen), Motorräder bis 1000 ccm (Sport- und Rennmaschinen), Beiwagenmaschinen bis 1200 ccm;
4. Automobile sämtlicher Stärken.

Startberechtigt sind Fahrer, die dem Verband der Motoklubs Jugoslawiens bzw. dem jugoslawischen Automobilklub-Verbande angehören. Jedes Fahrzeug muß sichtbar die Startnummer tragen. Die Überprüfung der Motorräder und Kraftwagen findet im Anschluß an das Training statt. Nicht überprüfte Fahrzeuge werden nicht zugelassen. Der Start erfolgt mit angelassenem Motor. Jeder Teilnehmer besitzt ein zweifaches Startrecht. Bei der zweiten Fahrt ist die Teilnahme in der höheren Kategorie statthaft. Die Reihenfolge sowie der Intervall wird von der Sportkommission bestimmt. Das Training ist am Vortag ab 14 Uhr gestattet. Anschließend daran wird die Überprüfung der Motore stattfinden.

Die Bewertung erfolgt nach Kategorien auf Grund der erzielten Zeiten. Für die Bestzeit der Renn- bzw. Sportmaschinen sowie für die beste Zeit der Tourenmaschinen und der Automobile sind schöne Pokale ausgesetzt. Alle übrigen erhalten Ehrenpreise und Diplome, die allen zuer-

kannt werden, die keinen sonstigen Preis erringen. Außerdem wurden als Sonderpreise zwei herrliche Pokale von der Motosektion des Automobilklubs für den besten Zagreber bzw. Ljubljanaer Teilnehmer ausgesetzt.

Die Anmeldungen sind bis 1. August an die Sportkommission der Motosektion der Sektion Maribor des Slow. Automobilklub, Maribor, Trg svobode 3, unter Beischluß der Nenngebühr von 20 Dinar zu richten. Das Rennen findet bei jedem Wetter statt. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Gefahr und Rechnung, womit im Zusammenhang die Rennleitung jede Verantwortung für etwaige Beschädigungen während des Rennens ablehnt. Die Verkündung der Resultate sowie die Preisverteilung findet nach dem Rennen um 21 Uhr in den Klubräumlichkeiten statt. Etwaige Einwände sind eine halbe Stunde nach Rennschluß vorzubringen.

Nostradamus und Karmah

Von allen Wahrsagern, die jemals in den Jahrtausenden aufgetreten sind, wird noch herte dem gelehrten Michael Nostradamus die größte Glaubwürdigkeit nachgerühmt. Es vergingen Jahrhunderte, daß sich seine großen Prophezeiungen bewahrheitet haben und gerade die Gegenwart legt hierfür das eindeutigste Zeugnis ab. Nostradamus kündigte schon 1555 die weltumspannenden kriegerischen Verwicklungen unseres Jahrhunderts an und sagte u. a. auch die große französische Revolution voraus. Nostradamus' schöpferisches Werk wurde nun auch von unserem berühmten Graphologen aufgegriffen, der schon seit Jahren sich in das Studium der Schriften des Nostradamus vertieft hat. Karmah war es eigentlich, der die Welt mit den großen Prophezeiungen eines Nostradamus bekanntmachte und diesem zur Anerkennung der breitesten Öffentlichkeit verhalf. Karmah ist auf Grund dieser seiner wissenschaftlichen Ermittlungen in aller Welt berühmt geworden. Wie berichtet, weil der berühmte Graphologe noch bis Mittwoch vormittags in Maribor (Hotel Zamorec), und steht Interessenten nach wie vor mit seinen Ratschlägen gerne zur Seite.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der letzten Zeit sind in Maribor gestorben: Erika Jöbst, 4 Monate alt; Rosalie No-

votny, 77 J.; Marie Potočnik, 59 J.; Raimund Vabič, 68 J.; Albert Hergold, 34 J.; Ivan Golob, 71 J.; Viktor Pertot, 52 J.; Marie Cimerman, 6 J.; Ivana Bračko, 40 J.; Max Jurič, 44 Jahre alt. — R. i. p.!

m. Boris Pilato geht nach Düsseldorf. Der bekannte Mariborer Tanzkünstler Boris Pilato ist als Ballettmeister an der Oper in Düsseldorf engagiert worden, Pilato, der auch in Maribor wiederholt mit großem Erfolg aufgetreten war, wirkte in letzter Zeit an mehreren großen Bühnen Europas. Zuletzt war er in Danzig tätig und wirkte in Deutschland auch als Darsteller beim Film »Rückkehr« mit, in dem seine hohe künstlerische Begabung besonders wirkungsvoll zum Ausdruck kam. Der Film wird demnächst auch in Jugoslawien zur Erstaufführung kommen.

m. Wieder Bergsteigerunfall auf der Velika planina. Fast an derselben Stelle, an der am vorigen Sonntag der Sägewerksangestellte Rudolf Hrovatin tödlich abgestürzt war, trug sich am Donnerstag ein zweiter Unfall zu. Der 18jährige Mittelschüler Sergej Čepič aus Ljubljana wollte gelegentlich eines Besuches der Velika planina Edelweiß pflücken. Hierbei passierte er die Steilhänge oberhalb der Konjščica-Alm, doch glitt er auf dem nassen Gestein plötzlich aus und stürzte ab. Čepič kollerte den steilen Abhang hinab und blieb etwa 80 Meter tiefer mit schweren Riß- und Quetschwunden liegen. Seine Begleiter schafften ihn sofort zu Tal und überführten ihn ins Krankenhaus nach Ljubljana, wo sich die Ärzte um sein Leben bemühen.

m. Todessturz aus dem fahrenden Zug. Unweit der Bahnstation Laze bei Ljubljana fiel der 35jährige Besitzerssohn Janez Potrpin aus dem fahrenden Zug und stürzte unter die Räder einer im selben Moment vorbeikommenden Lokomotive. Potrpin, dem hierbei ein Bein buchstäblich abgetrennt wurde und der auch sonstige schwere Verletzungen erlitten hatte, starb unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

m. Maribors Mittelschüler im Arbeitslager am Kozjak. Der Ferialverband am I. Realgymnasium in Maribor hat in Sv. Križ oberhalb Maribor ein Arbeitslager aufgeschlagen, dessen Leitung Prof. Ravnikar übernommen hat. Die Schulljugend ist der Landbevölkerung behilflich und verrichtet auch sonst allerlei Arbeiten.

m. Kranzablöse. Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Maria Potočnik spendete der Obmann des Rotkreuzes in Tezno Herr Joško Šabeder dem Rotkreuz-Verein 100 Dinar, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Mariborer Lokalegeschichte

Maribor als Festung

UND DEREN TECHNISCHE ENTWICKLUNG

Von Paul Schlosser

(3. Fortsetzung.)

Als Ergebnis der Mauertechnik schälen sich vier Abschnitte in der Entwicklung des Mauergürtels heraus:

1. 13. Jhdt., Erbauung der Rgm.; nach ungef. 50 Jahren.
2. 1305 bis 1340, die große Instandsetzung durch das Kloster Viktring (vgl. top. Nr. 16, Tore, VII/2); nach weiteren 160 Jahren
3. 1445 bis 1478, die 1. Modernisierung; nach ungef. 100 Jahren
4. 1549 bis 1562, die 2. Modernisierung. Abschnitt 1 fällt in die 1., 2 und 3 in die 2. und 4 in die 3. Periode des allgemeinen Ablaufes im steirischen Sektor des ostdeutschen Grenzraumes.

Ferner ist festzustellen, daß die in der ersten Fortsetzung unter »Tore« gebrachte Zeitfolge a—d der Tore mit den jetzt aufgezeigten Entwicklungsphasen des Berings, obwohl verschiedene Wege gegangen wurden, voll übereinstimmt, u. zw.:

- Tore a = Phase 1,
- Tore b = Phase 2,
- Tore c = Phase 3,
- Tore d = Phase 4.

Das Kapitel

8. Stadtgraben

wurde in meinen Aufsätzen »Stadtgraben« sehr eingehend behandelt. Für die Akazienbepflanzung der Kontereskarpe des O-Grabens konnte eine Datierung gefunden werden, sie ist nach 1760 zu setzen und wird der »Verhedderung«, das ist als Hindernis gegen einbrechende Feinde, gedient haben.

9. Außenwerke.

Voll kann dieser Begriff nur auf den Brückentabor angewendet werden. Er lag wie angeklebt, an der steilen Uferböschung südlich der Drau »am Rain« und sperrte den Zugang zur Brücke. Er bestand nach Pirchegger aus einem bescheidenen festen Hof (Gesäß), Sitz eines ritterlichen Knechtes, und war mit einem Ringe umfassen.

1465 ließ ihn der Judenrichter Seiden-schwanz neu herstellen. Wildenrainer verfuhr in seiner Kriegerordnung von 1529, »der verfallene Tabor ist bei feindlicher Annäherung sogleich niederzubrennen.« 1558 wird er in einer Bittschrift an die steirische Landschaft um Beschleunigung der Festungsbauten noch als der alte Tabor, »so aus Holzwerk gemacht und bau-

fällig ist«, erwähnt.

Der Tabor war also lange Zeit hindurch ein Pfahlbau. Seine Wehrkraft war nach dem Aufkommen der Pulvergeschütze nur noch gering, so wurde er auch Anfangs des 16. Jhdts. gewertet. Dennoch hat er immer standgehalten, eine Einnahme ist nur für 1469 überliefert.

Vischer stellt den Tabor 1681 mit einer Ringmauer dar, deutlich ist Mauerung auch 1710 zu erkennen. Für eine Stellungnahme zu jener späten Zeit fehlt eine sichere Unterlage.

Das Erbauungsjahr wird nahe der Umgürtung der Stadt stehen, demoliert wurde er zwischen 1710 und 1780.

10. Vorfeld.

Auf die Sturmfreiheit der nächsten Umgebung befestigter Orte wurde seit je großes Gewicht gelegt. Sie war ein taktisches Erfordernis der Befestigungskunst. Für Maribor lassen sich da zwei Zonen unterscheiden:

a) Das engere Vorfeld. Innerhalb eines Umkreises von ungefähr 500 m gab es bis hoch hinauf ins 18. Jhdt. überhaupt keine Baulichkeiten, abgesehen im O von der St. Ulrichskirche (13. Jhdt.) und dem 1613 gegründeten Kapuzinerkloster, 300 bzw. 50 m vor dem Burgtore, und im W wird noch 1532 das Kirchlein Maria am Lebern, und bis ins 15. Jhdt. hinein vor dem Kärntner- und auch dem Burgtore je ein Bollwerk genannt, Pirchegger vermutet zum Schutze der Straße und der im (weiteren) Umkreise sich entwickelnden Vorstädte. Die genaue Lage

ist unbekannt, ebenso ihre bauliche Verfassung, immerhin sind es Andeutungen, die sie in die Funktion von Außenwerken stellen. b) Das weitere, äußere Vorfeld, gelegen zwischen a) und den als Außenring stehenden festen Objekten; deren bedeutendste sind im W der Ratzerhof, schon für 1200 bezeugt; N die Burg Obermarburg aus dem 12. Jhdt.; O die Malteser Kommende Melling (vor dem 15. Jhdt.) und das gleichnamige Dorf südlich davon, das sich schon früh dort anfangen zu entwickeln.

Diese Bauten, im N, O und W, sind schon 1700, 1800 bzw. 1400 m von der Rgm. der Stadt entfernt.

Das Gelände von a) und b) war noch 1780 durchwegs Acker, Feld, Wiese, Hutweide, und nur im N teilweise mit Gestrüpp bedeckt, also noch recht frei, ohne besonderes Hindernis.

Das 500-m-Vorfeld genügt noch lange hinaus (3. Periode) vollkommen. Die Verbauung, insbesondere des ersteren, habe ich unter »Stadtgraben« und in Nr. 254, 266, 279 und 282 von 1937 der »Mariborer Zeitung« unter »Grätzer Vorstadt« eingehend behandelt. Hierzu sei richtiggestellt, daß die Lausgasse die heutige Blumengasse war.

Die fortifikatorische Ausgestaltung des Vorfeldes ist nur 1460 mit dem »Zaun um die Stadt« und 1465 bezeugt. Da wurden unter dem Stadtrichter Sebald Mitterhüber »alle Befestigungen mit Pallisaden verzaunt«. Dies fällt in die 1. Modernisierung. Literatur und die alten Abbildungen lassen eindeutig den »Schreckzaun« oder

Direkte Straßenverbindung mit Prekmurje vor der Eröffnung

Brückenbau über die Mur durch Wasser- und Kohlenäureeinbruch erschwert

In den ersten Augusttagen wird, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, die große Murbücke bei Petanjci dem Verkehr übergeben werden. Fast zwei Jahre haben die Arbeiten gedauert, und die Ausdauer wurde jetzt durch den vollen Erfolg gekrönt. Zwischen dem Murfeld u. Prekmurje gab es bisher eigentlich nur zwei Überquerungsgelegenheiten: die allerdings große Fähre über die Mur bei Petanjci und die Holzbrücke bei Verzej, die jedoch für schwere Kraftwagen und besonders Autobusse nicht in Frage kommt. Uebermäßig schwere Fuhrwerke müssen ihren Weg durch das benachbarte Deutschland nehmen, um von Jugoslawien nach Prekmurje zu gelangen.

Die neue Murbücke hilft nun diesem Uebelstande ab. Die Banatsverwaltung hat im Herbst 1938 den Bau einer Betonbrücke über die Mur in Angriff genommen, um das Uebermurgebiet in das Straßennetz des übrigen Staates besser einzufügen. Der Hauptarm der Mur wird mit einer Brücke von 100 Meter auf zwei Pfeilern überquert. Große Schwierigkeiten bereitet der Bau der sechs kleineren Brücken über die Nebenarme der Mur u. das Inundationsgebiet, das gewöhnlich trocken liegt, bei Hochwasser, das regelmäßig in der zweiten Maihälfte eintritt und manchmal katastrophale Ausmaße annimmt, jedoch überschwemmt wird. Diese kleineren Brücken von 10 bis 33 Meter Ausdehnung besitzen eine Länge von zusammen 140 Meter, sodaß sich die Gesamtlänge der Murbücken auf gute 240 Meter stellt.

Da die Mur bei Hochwasser meist eine Höhe von 3 bis 4 Meter über die Normalen erhält, mußte beim Brückenbau darauf Rücksicht genommen werden. Um zu den Brücken zu gelangen, wurden beiderseits Straßenrampen angelegt, die samt den Brücken die respektable Länge von rund 1300 Meter aufweisen. Auch der Straßendamm hat entsprechend große Durchlässe, um beim Hochstand der Mur das Wasser unbehindert abfließen zu lassen. Die Brücken und die Krone des Straßendamms besitzen eine Breite von 6½ Meter, wovon beiderseits je ein halb Meter für die Fußgänger bestimmt ist. Die Brücken sind gepflastert, die Straße jedoch asphaltiert.

Der Brückenbau war mit überaus großen Schwierigkeiten verbunden. Da es in der dortigen fruchtbaren Gegend an Steinen mangelt, mußten diese aus dem westlichen Kroatien beschafft werden, was die Baukosten nicht wenig erhöhte. Die Was-

serarbeiten konnten meist nur im Winter bei niedrigem Wasserspiegel durchgeführt werden. Bei einer Kälte bis zu 25 Grad mußte Tag und Nacht gearbeitet werden, um die Zeit des niedrigen Wasserstandes auszunützen und die Pfeiler in den Flußboden hineinzutreiben. Da der Boden aus unbeständigem Mergel-Sandstein besteht, mußten die Caissons tief hineingetrieben werden, um für die Brückenpfeiler auf genügend festen Boden zu stoßen. Um für alle Zukunft jede Gefahr zu bannen, wurde der ganze Flußboden, da die Mur glücklicherweise hier schon vor Jahren reguliert worden war, betoniert und bildet somit samt der Ufermauern und den Brückenjochen ein festes Gefüge, über das das Wasser hindernislos hinwegstreichen kann u. keine Zeit zu einer nagenden Zerstörungstätigkeit findet.

Die größten Schwierigkeiten bereitet nicht etwa das unbeständige Gestein, sondern — das Mineralwasser. Das Mineralwasser ist ein gutes und beliebtes Tischgetränk, aber wenn es in Massen auftritt und die Arbeiter Gefahr laufen, darin zu ertrinken und von der Kohlenäure betäubt zu werden, dann ist jedenfalls auch das Gute zu viel. Viele Anzeichen

sprechen dafür, daß sich in der dortigen Gegend unter der Erde eine riesige Höhlung befinden muß, in dem sich unter großem Druck das Mineralwasser und die Kohlenäure ansammelt, die bei nicht genügender Bodenfestigkeit das Erdreich durchstoßen und gleich Geysiren emporschießen. Als die Pfeiler und Piloten tief in den Boden hineingetrieben wurden, sprangen starke Quellen Mineralwassers aus den Löchern hervor und überschwemmten das Gelände. Die Arbeiter wurden durch starke Kopfschmerzen, verursacht durch das Einatmen der Kohlenäure, geplagt und gar mancher sank betäubt zu Boden. Im Zuge der Arbeiten mußten auch alle Bodenlöcher und -Ritzen verstopft werden, um weitere Mineralwassereinträge zu verhindern.

Die Baukosten beliefen sich auf rund 6 Millionen Dinar. In einigen Wochen wird die neue Straßenverbindung bei Petanjci eröffnet werden, worauf die zwischen Maribor und Murska Sobota verkehrenden Autobusse den Weg nicht mehr über die Flußfähre, sondern über die Murbücken nehmen werden. Die Bauarbeiten führte die Allgemeine Baugesellschaft in Ljubljana durch. Die Pläne stammen vom Architekten Ing. V i h e r.

Die heurige Frontkämpferlagung

Der Frontkämpferverband Sloweniens veranstaltet seine traditionelle Jahrestagung im Wallfahrtsort Brezje in Oberkain in diesem Jahre Sonntag, den 18. August. Der heurigen kameradschaftlichen Zusammenkunft der Teilnehmer am Weltkrieg kommt mit Rücksicht auf die neuerlichen Kriegsereignisse in Europa sicherlich noch größere Bedeutung zu, weshalb mit einer großen Beteiligung gerechnet wird. Für Verköstigung ist gesorgt, doch können auch Nahrungsmittel mitgenommen werden. Es ist dafür Sorge getragen, daß die Teilnehmer in Brezje auch ihren religiösen Pflichten nachkommen können.

Die Regulierung des großen Platzes vor und um die Wallfahrtskirche, auf dem das monumentale Denkmal für die Opfer des Weltkrieges errichtet werden wird, schreitet rüstig vorwärts. Aus Mangel an genügenden Mitteln konnte das Denkmal heuer noch nicht gesetzt werden, es ist jedoch damit zu rechnen, daß dies im kommenden Jahr möglich sein wird. Der Frontkämpferverband spricht bei dieser Gele-

genheit allen Kameraden und Freunden, die zur Stärkung des Denkmalsfonds ihr Scherflein beigetragen haben, wie auch jenen, die sich um das Gelingen der Sammelaktion bemüht haben, seinen herzlichsten Dank aus.

m. Evangelischer Berggottesdienst. Sonntag, den 28. d. M. wird der heurige Berggottesdienst um 10 Uhr bei St. Wolfgang auf dem Bachern stattfinden. Ein Autobus fährt um 7 Uhr früh vom Hauptplatz ab. Sollte es in der Frühe regnen, so findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

m. Der Rotkreuz-Verein in Tezno trifft intensive Vorbereitungen für seine Tombola, die Sonntag, den 18. August am dortigen Sokol-Turnplatz stattfinden wird.

Ohne Beschwerden

wirkt das beliebte Abführmittel Darmol. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, kein bitteres Salz. Darmol schmeckt wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unprobierten Präparaten. Nehmen Sie immer **DARMOL** 30 JAHRE In Apotheken Reg. 23001/37 Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschl. Sonntag Hans Moser im unvergleichlichen Lustspielschlag »Der geschorrene Igel«. — Montag der herrliche Liederfilm »Das Lied vom goldenen Westen« und ab Mittwoch »Maria Ilona« mit Paula Wessely.

Esplanade-Tonkino. Der humoristische Lustspielschlag »Der Florentinerhut« mit dem populären Komiker Heinz Rühmann und Christ Mardayn. Ein lustiger Film, in dem jede Szene eine Lachbombe auslöst und der uns für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen läßt. — Es folgt der original-spanische Großfilm »Der Barbier von Sevilla« nach Motiven der gleichnamigen Oper von G. Rossini.

Union-Tonkino. Bis einschl. Dienstag »Honolulu« nach einer Novelle von Mildred Cram. Der Inhalt schildert eine aktuelle Begebenheit mit frohen und dramatischen Erlebnissen. Den Raum hiezu bietet das romantische Haway. Sensationell, spannend und unterhaltend zugleich. In den Hauptrollen: Wendy Barrie und Rag Milland. — Als nächstes Programm die franz. Humoreske »Sie und ihr Kammerdiener mit Sascha Guitry«.

Tonkino Pobrežje. Am 27. und 28. Juli der Sensationsfilm »Mr. Moto«.

Apothekennachdienst

Bis zum 2. August versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Mavrič) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Voupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Wechselnd bewölkt, windig, Wetterbesserung zu erwarten.

Die Vereine in Tezno und Umgebung werden ersucht, am erwähnten Tage von ihren Veranstaltungen nach Möglichkeit Abstand zu nehmen.

m. Ihren 75. Geburtstag feiert heute die angesehene Mariborer Geschäftsfrau Rosa Leyrer. Die Jubilarin, Inhaberin des bestbekannten Huthauses Leyrer in der Gosposka ulica, erfreut sich ob ihres entgegenkommenden und stets liebenswürdigen Wesens größter Wertschätzung. Den vielen Glückwünschen, die ihr heute zugekommen sind, schließen auch wir uns sehr gerne an!

m. Eine weiße Schwalbe wurde in Vuhred vom dortigen Gastwirt Widmoser eingefangen. Der Vogel wurde dem Präparator Wallner in Maribor übergeben.

m. Die Hausbesitzer in Maribor, die die Aufforderung erhalten haben, in ihren Häusern Unterstände gegen Luftangriffe bis 1. September d. J. zu errichten, werden dahin verständigt, daß der Hausbesitzerverein an die zuständige Stelle eine dokumentierte Eingabe gerichtet hat, in der auf die Unmöglichkeit hingewiesen wird, aus Mangel an Mitteln und an Zeit die Unterstände zu errichten.

m. Die Antituberkulosenliga spricht auf diesem Wege der Ortsgruppe Maribor des Verbandes der Bank-, Versicherungs-, Handels- und Industriebeamenschaft Jugoslawiens für die statt eines Kranzes für den verstorbenen Bankbeamten Herrn Viktor Periot gespendeten 100 Dinar ihren herzlichsten Dank aus.

*** Dr. Vladislav Kerže,** Spezialist für Chirurgie übersiedelte in die Kopališka ul. 4. Ordiniert von 15—16 Uhr. Telefon 23—95. 6051

*** Gasthaus Pesek:** Jeden Sonntag prima Backhühner, Pfirsichtorte, prima Peckreier Weine. Stimmungsmusik! Schönster Ausflug in die Umgebung! 6054

*** Mit 1. August** beginnen die beliebten Kabarettprogramme in der »Velika kavarnak«. 6007

m. Zu lebenslänglichem Kerker wurde gestern der 24jährige Ivan Slopeč aus Jezica bei Ljubljana verurteilt, der, wie schon seinerzeit berichtet, den Schmuggler Anton Hribenik aus Ljubljana am 3. Jänner d. J. abends beim Wasserwerk in Kleče ermordet und ihm

»Pallisadenzaun« erkennen, wie er für Celje 1488 und 1498 und für Graz, 15. Jhdt., ausdrücklich erwähnt, und für Rad statt (salzburgisch) in der Abb. 1666 auf scheint. Diese Zäune dienten der Sicherung des Grabens und »schreckten« das weidende Vieh und unberufene Menschen vom Betreten desselben ab. Auch die alten Abbildungen Maribors von Vischer, 1680, lassen ihn am Rande des Stadtgrabens deutlich feststellen.

Eine gesonderte geschlossene Betrachtung sei gewidmet der Rgm. im S vor liegenden

11. Lend und Lederervorstadt.

Die Lederervorstadt wird laut Puff bereits im 14. Jhdt. erwähnt (?) und hatte einen eigenen Bader und ein christliches und jüdisches Badhaus. Die Gründe waren 1948 vorwiegend der Spitalsgült und der Herrschaft Fraydenegg untertan.

Der westliche Wassersporn, top. Nr. 1 bis 3, wäre nach den unkritischen alten Abb. als Mauer anzusprechen, dies um 1680; die Gesellenbriefe und die Stöckelsche Suite aber zeigen um 1800 hinauf bis zum Lendtor, top. Nr. 2, mehr oder minder erkennbare Holzwände, bestimmt wird eine solche in den Gesellenbriefen für die westliche Hälfte des Lendhauses, top. Nr. 1, ober dem Kellergeschoße dargestellt. Zudem spricht das Grundbuch von den der Wand angebauten, kleinen Objekten von »Lendhütten«. Die und an-

dere aber waren aus Holz. Das Lendhaus datiert (unsicher) aus dem 16. Jhdt.

Der Abschluß im Osten ist klarer zu überblicken. Hier stand vor dem Umbau schon eine (alte) Mauer mit Tor und statt der späteren Bastion »Pulverturm«, top. Nr. 20, eine (alte) Katze. Dieser ganze Maueranhang, den die Bastion zur Drau abschloß, wurde um 1556 zur vollwertigen Wehrmauer ausgebaut.

Die Hauptangriffsseite war O, so wie in Ptuj, daher die besondere Stärke. Ursprünglich mag die S-Rgm. allein zur Drau hin genügt haben, als aber der Ufer streifen sich immer mehr belebte, wird die etwa im W und O vorhanden gewesene ursprüngliche Verpfählung, etwa in der 2. Ablaufperiode, einer besseren Befestigung Platz gemacht haben. Voll wurde diese Vorstadt somit erst 1556 in den Mauerring einbezogen. Diese Entwicklung deuten die drei Grundrisse im Schlußaufsatze an.

Von S her war die Vorstadt kaum gefährdet; der Tabor und der Fluß genügten und die Holzbrücke war immer leicht zu unterbrechen.

Die Armierung der Befestigung

Hierüber geben nur vereinzelte Nachrichten Einblick.

Noch 1474 wurden die schweren Pfeile überschifft und die Bogenmacher waren beschäftigt. Die primitiven Waffen spielten also noch weit hinein nach dem Auf-

kommen der Feuerwaffen eine wichtige Rolle. 1425 belagerte Graf Hermann von Cilli Villach mit Belagerungsmaschinen, die 100 Jahre später auch noch die Türken vor Wien verwandten. Zu dieser Zeit werden in Maribor schon Büchsen- und Schützenmeister genannt.

Der Hauptsache nach standen 1592 zur Verfügung 13 Geschütze und 250 Doppelhaken. 1690 hinterließ der Herr auf Burg und Obermarburg in seiner Stadtburg 14 Geschütze und 66 Gewehre. (Vergl. »Marib. Ztg.« Nr. 236 von 1939!).

Aus der Kriegsordnung Wildenrainers von ungef. 1529 aber ist zu entnehmen, daß die Bürger Wehr und Waffen in eigener Verwahrung hatten, daher die in der Obhut der Stadt befindlichen der Ausrüstung der Söldner und Zuzügler sowie als Verfügungsreserve dienten.

Im Ernstfalle bekam die Stadt noch eine zusätzliche Besatzung, aber nur nach Möglichkeit, zumeist war sie auf sich selbst angewiesen.

Für die Abwehr war die Stadt seit 1350 in Viertel eingeteilt, an deren Spitze bis 1848 (?) der Viertelmeister stand. Noch 1846 war diese Organisation vorhanden.

Mit Verteidigungswaffen und Mannschaften war die Stadt immer unzulänglich versorgt. Dies erwies am schlagendsten die Gegenüberstellung des ungefähr nur halb so großen Fürstenfeld, von dem in diesen Belangen Ausführlicheres bekannt ist. (Schluß folgt.)

die Barschaft, 4800 Dinar geraubt hatte. Die Leiche wurde in eine Mistgrube am Akker vergraben und erst im März aufgefunden. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß Slopšek früher aus dem Militärmagazin verschiedene Waffen, Decken usw. im Werte von etwa 30.000 Dinar entwendet hatte. Die Mitschuldigen Martin, Peter und Ivan Rotar, die einen Teil der Diebsbeute versteckt hatten, wurden zu Geldstrafen zwischen 3600 und 4020 Dinar verurteilt.

* **Gasthaus Mandl, Radvanje.** Sonntag Stimmungskonzert! Prima Sorten- und Ribiselwein. Billige Backhühner. 5890

* **Gasthaus Pavešič, Kamnica.** Am Sonntag, den 28. Juli Spanferkel am Spieß und Backhühner.

m. **Aufnahmeprüfungen für die erste Gymnasialklasse.** Jene Schüler, die im Juni-termin die Aufnahmeprüfung für die erste Klasse des klassischen sowie des 1. und des 2. Realgymnasiums in Maribor nicht mit Erfolg abgelegt haben, können diese Prüfung ausnahmsweise wiederholen. Zur Aufnahmeprüfung werden auch jene Schüler zugelassen, die wegen Krankheit diese im Juni-termin nicht abgelegt haben. Die Anmeldungen sind bis 24. August einzubringen, wobei der Geburtschein und das Zeugnis über die absolvierte 4. Volksschulklasse beizuschließen sind. Die Prüfungen werden am 28. August um 10 Uhr abgehalten.

m. **Den ärztlichen Inspektionsdienst** versieht für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und deren Angehörige in dringenden Fällen in Abwesenheit des zuständigen Rayonarztes morgen, Sonntag, den 28. d. der Arzt Dr. Stanko Pogrujc in Maribor, Tyrševa ulica 14-I.

m. **Das Lied vom braven Mann.** In der großen Hitze ging gestern nachmittags der 15jährige Mittelschüler Josef Gersak aus Maribor in die Draubad und schwamm flussabwärts. In der Nähe der Mariborer Insel wurde er plötzlich vom Krampf gepackt und begann zu versinken. Da sprang der Privatbeamte Janko Rotman aus Studenci ins Wasser und rettete den versinkenden Jungen vom sicheren Tode. Der Schüler wurde vom Retter ans Ufer gebracht und erhielt von ihm auch die erste Hilfeleistung. Die mutige Tat, die unter Hintansetzung des eigenen Lebens des Retters vollbracht wurde, verdient alle Anerkennung.

m. **Wetterbericht** vom 27. d., 9 Uhr: Temperatur 15,2 Grad, Luftfeuchtigkeit 88%, Barometerstand 737,7 Millimeter. Südwestwind. Gestern war der heißeste Tag im heurigen Sommer und erreichte die Quecksilbersäule eine Höhe von 29,2 Grad im Schatten. Heute Mindesttemperatur 14,8 Grad.

ZUR UNTERHALTUNG.

Die einfachste Lösung

Die Familie Strampelmeier saß um den Tisch und erörterte die reizende und hochaktuelle Frage: »Wohin gehen wir heuten?«

Die große Tochter Hanna hatte das Wort. »Wir gehen an die See!« rief sie begeistert. »Vati, was meinst du?«

»Bist nicht gescheit«, brummte das Familienoberhaupt. »Seestrand haben wir genug daheim!«

»Wie meinst du das?«

»Na, Schulden hab' ich wie Sand am Meer, dazu vollständige Ebbe im Geldbeutel und eine Flut von Mahnschreiben jeden Morgen. Mir wird ganz misdroy und wangeroo davon!«

Alles lachte.

»Wenn wir auf Vaters Rat hören wollten, so kämen wir überhaupt nie fort«, sagte jetzt etwas spitz die Mutter. »In guten wie in schlechten Zeiten singt er Klagelieder — nichts als Klagelieder.«

»Ich bin dafür, daß wir in die Berge steigen«, meinte Ulrich, der Älteste, der ein leidenschaftlicher Kletterer war. »Gern möcht' ich einmal die Jungfrau besteigen.«

»Das wirst du ohnehin noch früh genug tun«, warf der Vater ein...

»Schäm' dich was!« zischte die Mutter ihrem Alten ins Ohr. »Verzapfe doch deine albernsten Glossen sonstwo, aber nicht im Kreise deiner hochanständigen Fami-

Sport

Großkampf auf den roten Courts

ATK. UND ISSK. MARIBOR IM ENDKAMPF UM DIE JUGOSLAWISCHE TENNIS-MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT

Sonntag vormittags werden die fünf roten Plätze des ISSK. Maribor im Volksgarten (Eingang von der Čopova ulica) der Schauplatz des heuer bisher größten Tenniskampfes sein. Der Zagreber ATK. und der ISSK. Maribor tragen den Endkampf um die jugoslawische Tennismeisterschaft im Mannschaftswettbewerb aus, ein Ereignis, das selbst in der auswärtigen Presse bereits seit Tagen in großer Aufmachung hervorgehoben wird, dies umso mehr, als selbst die berühmten Musketiere Mitić und Pallada persönlich in die Kämpfe eingreifen werden.

Außer den beiden Davis-Cup-Spielern kommen noch Würth und Dr. Mayer aus Zagreb, denen der ISSK. Maribor seine heuer wiederholt hervorgetretene Equipe Albanež-Korenčan-Tončić-Škapin entgegenstellen wird. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr vormittags und versprechen insbesondere seitens der Gäste Tennisvorführungen von internationalem Format.

: Das morgige Tennisturnier wurde wegen des unbeständigen Wetters auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Nachrichten aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Morgen, Sonntag, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Todesfall.** In der Vorstadt Breg starb im Alter von 65 Jahren die Gattin Maria des Eisenbahnruheständlers Rajšek. — R. i. p!

c. **Bestattung.** Heute (Sonabend) um 18 Uhr wird im städtischen Friedhof der ehemalige Polizei-Unterinspektor Martin Drugovič, der am Donnerstag im hiesigen Krankenhaus im Alter von 62 Jahren seine Augen für immer geschlossen hatte, der Erde übergeben werden. Der Verewigte war Gründungsmitglied, Präsident und Präsidentstellvertreter des Gesangsvereines »Oljka« gewesen und wurde seinerzeit mit der goldenen Medaille des Jugoslawischen Sängerbundes ausgezeichnet. Vor sieben Jahren war er in den Ruhestand getreten. R. i. p!

c. **Personalnachricht.** Herr Dr. Rudolf Dobovišek, Rechtsanwalt, ehemaliger Abgeordneter und Reserve-Hauptmann erster Klasse in Celje, trat als Jurist den aktiven Militärdienst an.

c. **Fußballsport.** Morgen Sonntag treffen sich um halb 5 Uhr nachmittags auf dem Platze des Sportklubs »Olymp« in Gaberje die Platzherren und der Sportklub »Svoboda« aus Ljubljana zu einem Freundschaftsspiel. Die Platzherren, die jetzt in guter Form sind, werden den Gästen einen starken Gegner abgeben. Im Vorverkauf werden Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen abgegeben.

c. **Vieh- und Krämermarkt.** In Vojnik bei Celje wird am 2. August ein großer

lie — verstanden?«

»Ich schwärme für den Brocken«, rief nun Adele.

»Nein, ich mag Hexen nicht leiden«, brummte bissig der Vater. —

Da lacht plötzlich Karl, der jüngste; »Mir kommt eben eine blendende Idee! Wie wär's Vater, wenn du jedem von uns fünf Mark spendieren würdest? Jeder würde dann hinreisen, wohin es ihm beliebt und er würde sich zweifellos wunderbar amüsieren.«

»Au, fein!« pflichtete Adele bei.

»Famos!« schmettete Ulrich.

»Himmlich, Vati!« rief Hanna und fiel dem Papa mit beinahe hysterischer Wucht um den Hals.

Auch die Mutter war damit einverstanden; nur machte sie die Bedingung, daß Adele, ihr Nesthäkchen, an ihrer Seite bleiben müsse, zumal sie noch nicht 17 zähle.

Der Vater strich sich ein paarmal über den Bart. »Gemacht«, rief er dann beifällig. »Und ich werde das Haus hüten um auf diese Weise mal fünfzig Mark zu verdienen, da ich so leicht überhaupt nicht mehr dazu komme!« —

Hiermit war die große Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt, und Vater begab sich schmunzelnd ins Geschäft, um — seinem hübschen Tippfräulein, der blonden Lucie, mitzuteilen, daß für sie beide goldene Zeiten im Lande der Strohwitwer in Aussicht ständen.

P. Laubeg.

Vieh- und Krämermarkt abgehalten werden.

c. **Verhaftung zweier diebischer Knaben.** Kleinere Diebstähle mehren sich jetzt derart, daß man sie gar nicht mehr einzeln aufzählen kann. Wir heben hier nur das diebische Treiben der beiden zwölf- und fünfzehnjährigen Brüder L. und A. K. aus Zagorica bei Hrastnik heraus, die in Nova cerkev bei Celje vom dortigen Gemeindevwachmann aufgegriffen wurden. Mehrere Landwirten in Nova cerkev wurden in den letzten Nächten Hühner aus dem Stall gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen die beiden jugendlichen Landstreicher, die in den umliegenden Scheunen gehaust und dort die Hühnerester geleert hatten. Die Hühner hatten aber schon das Zeitliche gesegnet und waren in die Knabenmägen gewandert, so daß ihre Identität nicht mehr einwandfrei festgestellt werden konnte. Bald aber gaben die beiden Knaben die Hühnerdiebstähle zu und erklärten, daß sie auch in Dol bei Hrastnik und in Zagorje auf Hühnerjagd gewesen waren. An der Sann in Celje hatten sie erfolgreich die Badenden bestohlen, von denen sie sagten, daß sie so furchtbar unachtsam wären!

c. **Guter Fang der Polizei?** Ein Polizeimann unserer Stadt verhaftete auf dem Hauptplatze einen 32 Jahre alten Arbeiter aus Podsreda. Auf dem Wege zur Wachtstube versuchte der Arbeiter etliche Einbrecherwerkzeuge unbemerkt fallen zu lassen, was ihm jedoch mißlang. Auf der Wachtstube wurde festgestellt, daß der Festgenommene gut »ausgerüstet« war. Man nimmt an, daß sämtliche Einbrüche der letzten Zeit in Celje und Umgebung auf sein Konto zu buchen sind.

c. **Todessturz von der Veranda.** Die 53 Jahre alte Tagelöhnerin Maria Pistivšek aus Lipa bei Teharje stürzte von einer Veranda auf die Straße und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. — Der Rettungsdienst brachte die Frau ins Krankenhaus, wo sie starb.

c. **Spenden.** An Stelle eines Kranzes für die heimgegangene Industriellenstochter Fräulein Thea Čater in Celje spendeten der Industrielle Herr Leo Kudis in Celje 100 Dinar zugunsten der »Studentenküche« und die Geschäftsfrau Fany Zidansk in Sp. Hudinja 100 Dinar zugunsten des Vereines der jugoslawischen Schwestern in Celje.

c. **Kino Metropol.** Samstag und Sonntag der größte slawische Tonfilm, der auf der Filmausstellung in Venedig mit einem Preise bedacht worden ist: »Wenn die Geigen weinen...« Die beiden tschechischen Komponisten Anton Dworschak und Friedrich Smetana mit ihren Tänzen, Liedern und Sinfonien beherrschen diesen ausgezeichneten Film, in welchem Boháč, Smolik und Sejbál mitwirken.

Komplimente.

Es klingelt. Ein Besuch. Das Dienstmädchen kommt zurück und meldet: »Die gnädige Frau läßt sagen, sie wäre nicht zu Hause.«

»So? Dann bestellen Sie von mir, ich wäre nicht dagewesen!«

Aus Ptuj

p. **Ihren 80. Geburtstag** feierten dieser Tage zwei hochangesehene Bürgerinnen von Ptuj. In diesen Tagen waren es gerade 80 Jahre um, seitdem Fräulein Marie von Strohbach das Licht der Welt erblickt hatte. Die Jubilarin, die zurzeit schwerkrank darniederliegt, wirkte durch zwei Generationen an der hiesigen Mädchenschule und erfreute sich zeit ihres langen Wirkens der besonderen Hochachtung ihrer Schülerinnen, die noch heute mit Dankbarkeit und Liebe ihrer ehemaligen Lehrerin gedenken. Gleichzeitig vollendete in diesen Tagen die Oberlehrerswitwe Frau Anna Krainz, geb. Deixler, ihr 80. Lebensjahr. Mit drei Jahren kam die hochbetagte Jubilarin nach Ptuj, wo sie ununterbrochen durch 77 Jahre lebt und wohl die älteste Bürgerin unserer Stadt sein dürfte. In jüngeren Jahren trat sie wiederholt in Gesangsvereinen als ausgezeichnete Sängerin hervor und gehörte nahezu durch 50 Jahre dem Chor der Propsteikirche an. Beiden hochgeschätzten Frauen auch unsere herzlichsten Glückwünsche zum schönen Lebensjubiläum!

p. **Neuer Arzt in Ptuj.** Dieser Tage hat in Ptuj der Arzt Dr. Niko Popović seine Ordination eröffnet. Dr. Popović, der einige Zeit in Wien als Assistent wirkte, war an der I. medizinischen Universitätsklinik bei Prof. Dr. Eppinger tätig. Er widmete sich völlig dem Naturheilverfahren und praktizierte auch in Würzburg, der Wirkungsstätte des berühmten Pflaigers Kneipp und später an der Klinik für Naturheilung Dr. Alfred Banchle in Dresden.

p. **Unfall einer Greisin.** In Mala Varnica wurde die 72jährige Auszüglerin Marie Mlakar im Streite von einer Frau gestoßen, wobei sie derart unglücklich fiel, daß sie sich den Arm brach. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

p. **Sportliches.** Am morgigen Sonntag absolviert der Sportklub »Drava« ein Fußballmatch gegen den Fußballmeister von Slowenien, den SK. Železničar aus Maribor.

p. **Im Tonkino Royal** läuft der Ufa-Film »Madame Butterfly« mit Maria Ceboraty, Lucie Englisch, Paul Kemp und Bosco Giachetti. Drei lange Jahre wartet die kleine Madame Butterfly auf die Rückkehr des geliebten Mannes, dem sie sich als kaum erblühte Knospe geschenkt. Süße Ungeduld siegt über diesem Warten, und nicht Zufall ist es, daß in ihrem Verlassensein — in der Oper von Puccini Tristan-Motive auftauchen.

p. **Neuer Arzt in Ptuj.** Dr. Popović Niko ordiniert in der Ljutomerska cesta Nr. 7. 6052

p. **Im Stadtkino** wird Samstag um halb 21 sowie Sonntag um halb 19 und halb 21 Uhr der bewegte Abenteuerfilm »Die Insel der Verdammnis« aufgeführt. Das tragische Schicksal einer jungen Chinesin, die auf eine einsame Insel verschlagen wird, wird in mitreißenden Bildern aufgezeigt, die an dramatischer Wucht dem ganzen Geschehen ihren Stempel aufdrücken.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis einschließlich Freitag, den 2. August die Apotheke »Zum goldenen Hirschen« (Mag. Pharm. Behrbalk).

p. **Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr.** Vom 28. d. bis 4. August versieht die erste Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Martin Horvat, Rottführer Adalbert Hoiker, Rottführer-Stellvertreter Alois Vrabčič sowie mit der Mannschaft Mikša, Žgeč, Meško, Preac und Kuhar die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Mar, Rottführer Merc sowie Franz Brunčič und O Skaza von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

Bei veralteten Verstopfungen mit Hämorrhoiden und Leberanschwellung ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser, schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die mild auflösende und sicher ableitende Wirkung des Franz-Josef-Wassers versagt auch bei längerem Gebrauch fast niemals. — Reg. S. br. 30.474/35.

Volkswirtschaft

Afrika als Erfaß für Amerika?

Deutschlands Wirtschaftspläne und die Vereinigten Staaten von Nordamerika

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter)

Berlin, Juli. Die deutsche Öffentlichkeit hat mit starkem Interesse die in Nordamerika aufgetauchten Pläne verfolgt, die etwa 2 Dutzend Länder des Doppelkontinents für den Außenhandel zusammenfassen und zunächst einmal die Ausfuhr der den Eigenbedarf übersteigenden Güter einheitlich zu regeln.

In den deutschen Kommentaren kommt zum Ausdruck, daß eine Zusammenarbeit der amerikanischen Länder im Außenhandel nicht die Folge haben dürfte, daß Europa für Waren aus der neuen Welt übersteigerte Preise anlegen müsse. Auf der anderen Seite wird bestätigt, daß der sich unter Deutschlands Führung bildende kontinentaleuropäische Wirtschaftsraum sich nicht von den Beziehungen zu Nord- und Südamerika loszulösen gedenkt, wenn er nicht durch ein entsprechendes Verhalten der amerikanischen Länder dazu gezwungen werden würde. In diesem Zusammenhang wird darauf aufmerksam gemacht, daß der afrikanische Kontinent, der wirtschaftlich noch sehr wenig erschlossen und ausgenutzt ist, die meisten wichtigen Agrarprodukte hervorbringt, die das besondere Ausfuhrinteresse des amerikanischen Doppelkontinents bilden. Wenn die amerikanischen Länder den Gliedern des von Deutschland geführten Großraumes übersteigerte Preise abverlangen sollten,

so könnten die künftig voraussichtlich in Afrika am stärksten beteiligten europäischen Mächte Deutschland und Italien ihre wirtschaftliche Energie in den Dienst der Aufgabe stellen, ihren Bedarf an Getreide, Baumwolle, Ölfrüchten, Kolonialwaren usw., in Afrika statt in Amerika zu decken.

Die Länder des europäischen Festlandes bilden jetzt im Kriege eine vielleicht zunächst unfreiwillige Versorgungsgemeinschaft. Eine Reihe von deutlichen Symptomen in den Nord-, West- u. Südostländern Europas läßt jedoch darauf schließen, daß man mit einer Fortdauer der zur Zeit bestehenden Verhältnisse über den Krieg hinaus rechnet. Die Überzeugung gewinnt Raum, daß sich die einzelnen Teile des Großraumes zunächst einmal selber wirtschaftlich ausgleichen sollten, ohne daß dabei Gold und Devisen bewegt werden. Werden dann die verfügbaren Zahlungsmittel einheitlich für die Versorgung aus überseeischen Gebieten eingesetzt, so läßt sich ein größerer Erfolg erzielen, als wenn die einzelnen Glieder des Großraumes gegeneinander Devisenguthaben zu erwerben und sie dann erst für das Überseegeschäft zu verwenden suchen würden. Man weist auf die Tatsache hin, daß nicht nur das internationale Finanzkapital, das im Nationalso-

zialismus und Faschismus seine grundsätzlichen Gegner erblickt, sondern auch der überseeische Kaufmann zu der deutschen Zahlungsfähigkeit kein rechtes Vertrauen hatten und sich dagegen wehrten, den Warenverkehr auf Verrechnung aufzubauen. Nachdem Deutschland und Italien sich auf militärischem und politischem Gebiet qualifiziert haben, traut man ihnen in den anderen Ländern Europas und in zunehmendem Maße auch in überseeischen Ländern zu, daß sie sich wirtschaftlich u. außenhandelspolitisch gleichfalls auf dem richtigen Wege befinden.

Da sich etwa 80% des gesamten monetären Goldes in den Vereinigten Staaten von Amerika angesammelt und damit praktisch für die Mehrzahl aller Länder der Erde die »Golddeckung« der Währung aufgehört hat, beginnt man in Bezug auf die Voraussetzungen für die Haltbarkeit und Vertrauenswürdigkeit der Währung umzulernen. Wenn aber erst einmal wirtschaftliche Energie, volle Ausnutzung aller menschlichen und materiellen Produktivkräfte und eine auf weite Sicht gestellte Versorgungspolitik höher im Kurs stehen als Gold- und Devisenbestände, so ist es kein weiter Weg mehr bis zu der Bereitschaft, auch zwischen den einzelnen wirtschaftlichen Großräumen in einen Verrechnungsverkehr einzutreten.

Der Hopfenmarkt

Im Sanntal ist der Stand der Hopfenanlagen im allgemeinen als günstig zu bezeichnen, doch ist die Lage nicht überall einheitlich. In den besseren Hopfengärten hat die Pflanze überall den Stängengipfel erreicht, sie entwickelt sich gut und blüht reichlich. Nur in einigen Anlagen ist die Entwicklung etwas zurückgeblieben. Die Pflanzen sind im allgemeinen gesund, wegen der nassen Witterung ist jedoch reichlicheres Bespritzen gegen Peronospora erforderlich.

In der Wojwodina herrscht in letzter Zeit zwar etwas bessere Witterung vor, doch ist der Stand der Anlagen nicht einheitlich. In den höheren Lagen erreicht die Pflanze den Stängengipfel, ist jedoch etwas zu schlank. In den niedrigeren Anlagen ist die Hopfenpflanze etwas in der Entwicklung zurückgeblieben. Die Gefahr seitens der Peronospora ließ in letzter Zeit nach, doch ist ein ausgiebiges Bespritzen weiterhin notwendig. Andere Schädlinge werden diesmal nicht beobachtet.

In Deutschland ist die Lage im Altreich nicht einheitlich. Die Pflanze ist im allgemeinen üppig entwickelt und gesund, das Bespritzen ist jedoch erforder-

lich. In einigen Anlagen ist die schwarze Spinne aufgetaucht. In den Sudeten ist die Lage gleichfalls ziemlich ungleichmäßig, obwohl das Wetter jetzt günstiger ist. Die Pflanze hat nur in den besten Hopfengärten die Stängenspitze erreicht, während in den minder guten Anlagen kaum die halbe Höhe zu verzeichnen ist. Die Gefahr seitens der Peronospora ist wegen der jetzt trockenen Witterung einstweilen gebannt, doch ist das Bespritzen weiterhin erforderlich. Das Auftauchen der Blattlaus wird immer gefährlicher. — Am Hopfenmarkt sind die Preise mehr oder weniger unverändert.

In Böhmen-Mähren hat sich die Lage in den Gärten verbessert und ist bedeutend gleichmäßiger als noch vor einigen Wochen. Die Pflanze entwickelt sich recht zufriedenstellend und blüht üppig. Seitens der Peronospora droht noch weiterhin Gefahr, weshalb mit dem Spritzen einstweilen nicht ausgesetzt werden darf. Die Blattlaus tritt immer häufiger auf und hat bereits einigen Schaden angerichtet. Der Hopfenmarkt verzeichnet eine ruhige Tendenz ohne Abschlüsse. Die Preise weisen keinerlei nennenswerte Änderung auf.

Die italienisch-jugoslawischen Handelsverträge

Rom (Informundus). Als der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković von den italienisch-jugoslawischen Verträgen sprach, äußerte er unter anderem: »Trotzdem der schreckliche Krieg fort dauert, haben wir mit dem uns freundschaftlich verbundenen Italien für die Dauer eines ganzen Jahres einen Vertrag zwecks Steigerung des Handels und gegenseitiger Lieferung von Rohstoffen abschließen können. Der Vertrag wurde durch die Tatsache erleichtert, fügte der Minister hinzu, daß die Zusammenarbeit mit unserem großen Abnehmer bzw. Versorger in vollkommenster und bester Weise der Friedens-Politik Jugoslawiens entspricht, das überzeugt davon ist, daß eine in gegenseitigem Einvernehmen vorbereitete und verwirklichte Regelung den Interessen beider Völker nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiete dient. Die jugoslawische Wirtschaft ruht vorwiegend auf der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und dem Grubenbau. Die typischen Erzeugnisse sind Holz, Vieh, Kohle und Erz. Italien einerseits erzeugt alles das, was sich zur industri-

len Ausrüstung seiner beiden Nachbarländer als notwendig erweisen kann: Baumwoll- und Wollgespinste, Maschinenausrüstungen, chemische Erzeugnisse und Handelsschiffe. Es ist also nicht verwunderlich, wenn die beiden Wirtschaften danach trachten, sich gegenseitig zu ergänzen und auf der Basis immer umfangreicherer und ansehnlicherer gegenseitiger Verträge übereinzustimmen.«

Rohlenstoffsteine — eine neue deutsche Erfindung

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, Juli. Da die Metalle mit ganz wenigen Ausnahmen von starken Säuren und Alkalien angegriffen werden, bereitet die Frage, aus welchen Materialien man in chemischen Fabriken die Behälter und Röhren für diese Flüssigkeiten bauen soll, den chemischen Werken manchmal einiges Kopfzerbrechen. Glas ist bei höheren Temperaturen und Drucken zu bruchgefährlich, außerdem wird es von einigen Säuren, wie etwa Flußsäure, angegriffen. Auch keramische Materialien, wie Porzellan widerstehen nicht in allen Fällen.

Um dem hier bestehenden Mangel abzuweichen, haben die bekannten Siemens-

Plania-Werke einen neuen Werkstoff für diese Zwecke auf den Markt gebracht, nämlich Kohlenstoff-Steine. Sowohl der Grundstoff wie das Bindematerial bestehen aus Kohlenstoff.

Diese Kohlenstoffsteine eignen sich vor allem zum Auskleiden von Behältern. Allerdings ist ihre Säurefestigkeit nicht in allen Fällen die gleiche, aber es wird selten der Fall eintreten, daß ein Behälter für eine große Anzahl aggressiver chemischer Substanzen zugleich benötigt wird. Wichtig ist aber, daß die Kohlenstoff-Steine vor allem gegen konzentrierte wie verdünnte Flußsäure unbedingt widerstandsfähig sind. Bei konzentrierter Schwefelsäure reicht die Widerstandsfähigkeit bis zu Temperaturen von 200 Grad. Unbedingt widerstandsfähig sind sie ferner gegen Phosphorsäure, konzentrierte Salzsäure, alkalische Lösungen, Salzlösungen, Essigsäure und organische Substanzen, nur bedingt dagegen gegenüber Salpetersäure. Mithin ist ihnen jedenfalls ein reichlich großes Anwendungsgebiet gegeben und damit einem seit lange empfundenen Mangel in der chemischen Industrie abgeholfen.

Börseberichte

Zagreb, den 26. Juli. Staatswerte: 4% Agrar 49.87—0, 4% Nordagrar 50—0, 6% Begluk 0—78, 6% dalmat. Agrar 70—71, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Blair 92.50—0, 8% Blair 97—0; Priv. Agrarbank 0—192.

Ljubljana, 26. Juli. Devisen: London 169.02—172.22 (im freien Verkehr 209.05—212.25), Newyork 4425—4485 (480—5520), Zürich 1007.62—1017.62 (1245.15—1255.15); deutsche Clearingscheke 14.70—14.90.

× Die Maximalpreise für Brennholz, von denen wir bereits berichteten, sind mit der Verlautbarung im Beograder Amtsblatt bereits in Kraft getreten. Die Lokalbehörden haben nun die Aufgabe, die Brennholzpreise im Detailhandel festzusetzen.

× Der Kupon der 2 1/2% Kriegsschadenrente Nr. 23 wird am 1. August fällig und wird von der Postsparkasse, deren Filialen und sämtlichen Postämtern im Staate honoriert. Die Postämter nehmen täglich von einer Person bloß 50 Kupons zur Auszahlung entgegen, darüber hinaus jedoch die Postsparkasse bzw. deren Filialen. Wer mehr als 200 Kupons besitzt, soll diese im Wertbrief an die Postsparkasse in Ljubljana senden und ein nach Serien und Nummer geordnetes und un-

terzeichnetes Verzeichnis der Kupone beischließen, wobei die genaue Adressa des Absenders anzugeben ist, worauf die Summe durch die Post angewiesen wird.

× Die traditionelle Gewerbeschau in St. Vid bei Ljubljana wird kommenden Sonntag, den 28. d. durch den Banus Dr. Nablačen eröffnet werden und bleibt eine Woche, bis Sonntag, den 18. August zugänglich. Die auswärtigen Besucher genießen in der ersten Ausstellungswoche auf der Bahn den halben Fahrpreis auf der Hinfahrt bis 6. August und auf der Rückfahrt vom 28. Juli bis 4. August. Für spätere Besuche ist der volle Fahrpreis zu entrichten. Besonders reichhaltig ist wie immer die Möbelausstellung.

Gesundheitspflege

d. Insektenstiche. Das einfachste, über all vorhandene Mittel ist Kochsalz, wovon man ein wenig in etwas Wasser auflöst und dieses mit dem Finger in kreisförmiger Bewegung einreibt. Der Schmerz läßt fast augenblicklich nach. Jetzt in der heißen Jahreszeit taucht auch wieder eine andere große Gefahr auf. Man liest um diese Zeit fast alle Jahre, daß ein Kind (auch Erwachsenen ist es schon geschehen) beim Genuß von Obst, das ausgehöhlt war oder beim Genuß von Marmeladen, Fruchtsäften usw. eine Biene oder Wespe verschluckte und im Hals von dem Tiere gestochen wurde. Die durch das Gift hervorgerufene rasche Anschwellung der Rachenschleimhäute führte, da nicht sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, zum Erstickungstod des betreffenden Menschen. Für solche Fälle gibt es ein ausgezeichnetes Gegenmittel, auf das wegen dieser raschen Wirkung und der gänzlichen Gefährlosigkeit (im Gegensatz zum Luftröhrenschnitt, der sonst angewendet werden muß) immer wieder aufmerksam gemacht werden muß. Es ist ebenfalls das Kochsalz. Ein Löffel davon eingenommen, bewirkt ein sofortiges Zurückgehen der Geschwulst und damit eine Lebensrettung.

d. Vorsicht mit der Wolfsmilch! Beim Mähen mit der Handsichel spritzte einem Gartenbesitzer der Milchsaft der Gartenwolfsmilch ins Auge. Aerztlicherseits wurde neben Lichtscheue und Tränentröpfeln starke Reizung der Bindehaut und Trübung der Hornhaut festgestellt. In fachärztlicher Behandlung trat binnen vierzehn Tagen völlige Heilung ein. Dieser Fall mahnt wieder zur Vorsicht beim Umgang mit Wolfsmilch. Schädigungen können leicht entstehen, wenn z. B. in der Volksheilkunde frischer Wolfsmilchsaft zum Wegätzen von Hautwarzen, besonders in der Nähe des Augens, benützt wird. Die Wolfsmilch wird übrigens vom Weidevieh gemieden. Aber trotzdem können beim Vieh bössartige Erkrankungen auftreten, wenn Wolfsmilch im Heu mitverfüttert wird. Das einzige Lebewesen, das anscheinend gegen die Gifte der Wolfsmilch (hauptsächlich Euphorbinsäure und das Euphorbon) gefeit ist, dürfte die Raupe des Wolfsmilchschwärmers sein.

d. Die Wechselwirkung zwischen Muskeln u. Nerven erhellt daraus, daß jede Muskelarbeit Gehirnarbeit voraussetzt, die im Gehirn und Rückenmark, dem Sitz der Nervenzentren, geleistet wird. Daher ist der Mensch, den Kummer niederdrückt oder dessen Nervensystem sonstwie ungünstig beeinflusst ist, zu körperlichen Anstrengungen unlustig.

d. Bei Neigung zu Ohrenpfropfen, wie sie sich durch starke Absonderung von Ohrenfett bilden, soll man alle paar Tage einige Tropfen reines Paraffinöl (in jeder Apotheke erhältlich) in das Ohr tropfen; das Öl verhindert die Verhärtung des Ohrenschmalzes und die Entstehung von Pfropfen.

Aberglaube.

»Sag' mal, haben Fred und Ethel also wirklich geheiratet?«

»Gewiß. Wundert dich das so?«

»Allerdings. Ich hatte geglaubt, Ethel sei ein so modernes Mädchen, daß sie vom Heiraten nichts wissen wolle.«

»Ja, ja, Fred hat das leider auch geglaubt.«

Kultur-Chronik

Der Thomaskantor

Zum 190. Todestag am 28. Juli

Von Dr. Kurt Varges

Keineswegs ist Johann Sebastian Bach, der große Thomaskantor, ein Komponist ohne Publizität. Aber leider werden immer nur ganz bestimmte Gruppen seines Werkes zur Diskussion gestellt: Orgelphantasien, Chorwerke. Seine Lieder, die entzückenden weltlichen Kantaten, die herrlichen Suiten, die Chembalokonzerte, die Violin-Solosonaten, sind noch nicht Allgemeingut geworden. Man bedenke, wie viele Jahrhunderte hindurch die Gestalt Johann Sebastian Bachs im Herzen unseres Volkes lebt — er, der große Meister, der 1685 geboren, ein Leben durchlebte, das legendäre Färbung annahm. Die Deutsche Bach-Gesellschaft in Leipzig ist bemüht, die Kunst Bachs in das Volk zu tragen und seine klassischen Werke, die sozusagen das Barockzeitalter ausmachen, dem modernen Menschen innerlich nahezubringen.

Wenn wir uns bei Bach mit seiner inneren Bekenntniszugehörigkeit beschäftigen, wenn wir das Theologische, das in seinen kirchlichen Werken tief vergraben ist, übersehen wollen (jedoch niemals übersehen dürfen), dann müssen wir sagen, daß der gesamte Komplex der Bachschen Kunst unbedingt heroischen Charakter trägt. Und zwar den heroischen Charakter, der das Revolutionäre mit dem ethisch-religiösen Moment (nicht dem kirchlich-konfessionellen) verbindet. Man kann sagen, daß Johann Sebastian Bach, der bescheidene Jünger Diederich Buxtehudes, zu dem er nach Lübeck zog, um seine große Orgelkunst in der Marienkirche zu hören, mit höchster Disziplin und innerer Sauberkeit seine Werke schuf, daß er mit den kleinen Mächten seines Zeitalters innerlich abrechnete und eine ganz neue Form der Kompositionskunst, der musikalischen Denkweise schuf. Wir können sagen, daß kein Komponist auf der Erde vor ihm eine so bildhafte Zusammenzwingung musikalischer Tendenzen und Gedanken erreicht hat, wie Johann Sebastian Bach. Er hat mit aller dogmatischen Trockenheit aufgeräumt u. einen reinen, idealen Musikwillen angestrebt.

Unser Zeit alter muß auf Johann Sebastian Bach noch stärker zurückgreifen, denn seine gotische Musik ist nicht nur voll symbolischer Bedeutung, sondern voll revolutionärer Offenheit: echt deutsch, lebendig, ein plastisches Standbild einer neuen Weltanschauung. Seine H-Moll-Messe, ein Beweis glanzvollen Sieges über jedes irdische Ringen, ist das Spiegelbild seines unermüdlich schaffenden Gottesgeistes. Der starke Wille zum Monument, die Disziplin in seinen Fugen, der elementare Schwung erheben ihn über seine Zeit. Dem großen Meister Johann Sebastian Bach ist jene architektonische Gestaltungskraft eigen, die unserem Zeit alter zugrunde liegt. Die tägliche Erinnerung an einen Helden des Geistes wie Bach kann dazu beitragen, daß sich seine Gestalt noch stärker im Volke ausbreitet.

Das Bild Johann Sebastian Bachs ist — historisch gesehen — mit großen scharfen Zügen festgelegt. Spitta, Philipp Wolfrum und Albert Schweitzer haben in ihren Büchern das Absolute der Bachschen Leistung herausgestellt. Hermann Abert hatte bereits das Gerüst zu einem großen Bachwerk fertig, und Wolfgang Graeser, der die »Kunst der Fuge« neu instrumentierte, schied als Zwanzigjähriger aus dem Leben. Auch Abert mußte seine Bucharbeit als Fragment zurücklassen. Trotzdem muß das Verhältnis des deutschen Menschen zur Formwelt Johann Sebastian Bachs, zur kämpferischen Lebensanschauung in seinen wundersamen Werken noch inniger werden.

Bach hatte nur Stunden der Inspiration; denn wenn man an den Hunderten von

Partiturseiten abmißt, was dieser Thomaskantor geschaffen hat, dann muß man sagen, daß er tatsächlich der geistige Exponent seiner Zeit war. Johann Sebastian Bachs Musik ist tief in dem Deutschtum verwurzelt. Er hat eine einmalige geistige Leistung vollbracht, die aus dem deut-

schen Boden wuchs. Seine Musik ist stammesgebunden, der schweren Atmosphäre des Mittellandes entwachsen. Auch wenn man vom nördlichen und südlichen Bach spricht, so überwiegen dennoch in seinen Kompositionen der herbe männliche Charakterzug, die straffen Formen. Wir müssen Bachs gesamte Gestalt in unser Fühlen und Denken restlos hineinragen und seinen umfassenden Geist in unser heutiges Leben stellen. Er, der Ahnherr der deutschen Musiktradition, lebt mitten unter uns. Am 190. Todestag gedenken wir seines umfassenden Werkes.

60. Geburtstag Graf Hermann Keyserlings

Am 21. Juli beging Graf Hermann Keyserling auf Schloß Schönhausen an d. Elbe, dem Geburtshaus Bismarcks, im Kreise seiner Familie seinen sechzigsten Geburtstag.

Keyserling gehörte zu den großen Vertretern seines Volkes zu einer Zeit, als eine ehrenvolle Vertretung eigentlich nur auf rein geistigem Gebiete mit den Mitteln des Geistes möglich war. Als Deutschland weder große Heere noch große Heerführer zur Verfügung standen, machte der baltische Graf eine ganz eigenartige Eroberung. Schon sein berühmtes »Reisetagebuch eines Philosophen« zeigte die welterfassende Fähigkeit des deutschen Geistes in voller Blüte.

Es waren jedoch erst seine »Südamerikanischen Meditationen«, die bewiesen, daß es eine schöpferische Erkenntnis im Sinne Keyserlings wirklich gibt, und die der Eroberung eines Erdteiles gleichkamen. Der Grundsatz, sich den großen Wirklichkeiten der Welt zu eröffnen und hinzugeben, sie in sich aufzunehmen, geistig durchzuleuchten, zu geistigen Wirklichkeiten umzuschaffen und ihnen eine wissenschaftlich verständliche Sprache zu verleihen — ein Grundsatz übrigens, den in Deutschland auch Frobenius und Spengler vertraten. Frobenius weniger philosophisch durchdacht, Spengler weniger mystisch hingebungsvoll als Keyserling — dieser Grundsatz bewährte sich im Falle Südamerika ganz eigenartig. Dunkle und stumme, gefährliche, aber auch edle Wirklichkeiten des südamerikanischen Daseins und des elementaren Menschenseins überhaupt — wie Urhunger und Urangst oder die beiden unübersetzlichen Realitäten: Gana und Deliazeza — wurden durch Keyserling schöpferisch erkannt und dadurch erst den Südamerikanern bewußt. Ein Erdteil erkannte sich durch die schöpferisch-erkennende Tat des geistigen Eroberers wieder und erwies sich als dankbar dafür. »Das Tollste, das ich je gesehen« — so erzählte ein berühmter Indologe 1934 in Berlin, der sich nach Keyser-

ling in Südamerika aufhielt — ist Keyserlings Einfluß in Südamerika. Kaum war ich in einer Stadt angekommen, so zeigte man mir: hier wohnte Keyserling, hier sprach Keyserling. Ganz Südamerika ist stolz, daß Keyserling drüben war. Aber noch viel toller ist, wie Keyserling dort geistig wirkt. Alle Welt spricht von den Meditationen, von Gana und Deliazeza. Seine Ideen haben wie Blitze eingeschlagen und nun treibt sein Feuer die Leute weiter.

An seinen großen südamerikanischen Erkenntnissen geschult, verkannte Keyserling die europäische Lage und die Möglichkeiten eines zukünftigen Europa am wenigsten. Er äußerte sich darüber im Jahre 1933 eindeutig in Vorträgen und besonders in einem Buche, das in italienischer Übersetzung den Titel: »La Rivoluzione mondiale e la Responsabilità dello Spirito« trägt. Der tiefste Sinn aller jüngsten Revolutionen liege — so lautet kurz zusammengefaßt seine Ansicht — im Hervorbereiten der im individualistischen Zeitalter verdrängten und immer mehr aufgestauten Erdkräfte im Menschen. Dieses Hervorbereiten sei letzten Endes ein Gutes: denn da wohl neunzig Prozent des Menschenwesens irdisch oder irdischen Ursprungs sind, so könne es eine reiche, schon gar eine integrale Kultur nur bei Anerkennung und Auswirkung sämtlicher Kräfte im Menschen geben. Die letzte »integrale« Kultur in Europa sei diejenige des klassischen Altertums gewesen. Jetzt gälte es, eine Neuverknüpfung von Geist und Erde einzuleiten. Gelänge dieses nun, dann sei die Begründung einer höheren Kultur möglich — als solche je auf Erden gelebt hat, denn unser Verständnis reicht tiefer als das der Alten, während die Erdkräfte gleich mächtig verblieben sind. In der Begründung und Vorbereitung dieses Neuen, Höheren und keinesfalls in Opposition irgendwelcher Art, bestehe die eigentliche Aufgabe der Geistigen in dieser Wendezeit.

Einheit von Musik und Szene

HEINZ TIETJEN, DER KÜNSTLERISCHE LEITER BAYREUTHS

Wer die künstlerische Entwicklung Bayreuths in den letzten Jahren mitgemacht hat, stand bewundernd vor einer stets zunehmenden Homogenität von Klang und Bild. Es gab früher Dinge bei den Festspielen, die man in Kauf nahm, weil sie zur Tradition gehörten: überholte technische Lösungen, Bühnenbilder im Stil der achtziger Jahre, Auftritte und Abgänge, die nur den Vorzug hatten, die Regieanweisung zu erfüllen. Als unter der Ägide Winifred Wagners die ersten Versuche einer Auflockerung und Modernisierung der Bayreuther Inszenierungen gewagt wurden, entstand eine kleine Revolution. Wohlmeinende konservative Geister fühlten sich bemüßigt, vermeintliche Sakrilege anzuprangern; man lief Sturm gegen eine Tendenz, die nicht nur dem Selbsterhaltungstrieb der Festspiele zugute kommen mußte, sondern auch den künstlerisch besseren Weg sicherte. Denn

Richard Wagner selbst hatte — tausend Aussprüche beweisen es — Bayreuth nicht als Opernmuseum zur Konservierung eines zeitbedingten Aufführungsstils gedacht, sondern als lebendiges Theater, das schon zu seinen Lebzeiten alle modernen Errungenschaften der Bühnentechnik adoptierte.

In der Durchsetzung des »Neuen Bayreuther Stils« trat an die Seite Winifred Wagners eine Persönlichkeit, die wie keine andere geeignet war, beratend und tätig mitzuarbeiten. Heinz Tietjen, schon damals Generalintendant der Preußischen Staatstheater, ist nicht nur einer der besten Theaterfachleute Deutschlands; er ist ein Mann, der das Opernwesen aus der Praxis kennt wie nur wenige neben ihm. Gelernter Musiker, ein Schüler Arthur Nikischs, kommt er ganz jung als Kapellmeister in den Theaterbetrieb. Mit 25 Jahren schon leitet er künstlerisch und ad-

ministrativ das Trierer Opernhaus. Hier dirigiert er seine ersten Wagner-Aufführungen, auf die auch die damalige Herrin von Bayreuth, Cosima Wagner, aufmerksam wurde. In späteren Jahren hat Tietjen immer mehr auf eigene musikalische Tätigkeit verzichten müssen. Das Administrative trat in den Vordergrund seiner Arbeit, — sehr gegen den Willen des Mannes, der sich viel stärker für Künstlerisches als für Verwaltungstechnisches interessiert. Erst als die Berliner Staatstheater (deren Leitung er 1927 übernahm) von ihm organisatorisch neu gestaltet waren, wandte er sich mehr und mehr der gestaltenden Arbeit zu. Mit seinen Inszenierungen Wagnerscher Werke trat er in die erste Reihe der deutschen Regisseure.

Seit 1933 ist Tietjen der alleinige Inszenator der Bayreuther Festspiele. Er war es, der ihnen den genialen Bühnenbildner Emil Preetorius zu sichern wußte. In gemeinsamer Arbeit mit Preetorius sind nacheinander die großartigen Inszenierungen des »Ring«, »Lohengrin«, »Tristan«, »Holländer« entstanden. Ich erinnere mich eines Bayreuther Gesprächs 1934 mit Olin Downes, dem gewaltigen Musikpapst New Yorks u. Kritiker der »New York Times«. »Tietjen is the greatest regisseur of the world. We must have him in America«, sagte Downes begeistert nach dem »Lohengrin«. Tietjen blieb. Denn er wußte, daß Voraussetzung aller wahrhaft künstlerischen Arbeit beim Theater die Unbegrenztheit der Problemmöglichkeiten ist; und die gibt es in Amerika nicht.

Was seine Regiearbeit auszeichnet, ist die unerhörte, bis in geringste Details gehende Verbindung von Musik und Szene. Nur wer die Wagnerschen Partituren so genau kennt wie er, vermag mit solcher fanatischer Treue und wissenschaftlichen Akribie den Sänger zu führen. Die Personalunion von Dirigent und Regisseur ist das Geheimnis seiner Arbeit, seiner Erfolge, seines künstlerischen Stils. Dieser Stil hat Bayreuths Festspielen den Stempel aufgedrückt.

H. H. Stuckenschmidt.

† Der Komponist Eduard Lucerna 70 Jahre. Der aus Klagenfurt stammende alpenländische Komponist Eduard Lucerna, der eine Fülle von Instrumentalkompositionen, Gesangswerken, Symphonien, symphonischen Tänzen und die Oper »Zlatorog« geschaffen hat, konnte in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag begehen. — Große Verdienste erwarb sich Lucerna auch um die Sammlung längst vergessener Volksliederschätze.

† Das zweite Bruckner-Fest in Leipzig vom 10. bis 13. Oktober. Das Programm bringt als interessante Neuheiten die Skizzen zum Finale der Neunten Symphonie u. das F-dur-Trio zu dieser Symphonie.

† »Olympiade der Kultur« 1942 in Rom. Im Jahre 1942 wird in Rom die große Ausstellung stattfinden, deren Pläne und Vorbereitungen schon lange im Gange sind. Die Ausstellung wird den Namen »Olympiade der Kultur« erhalten und unter anderm auch eine »Stadt der Künste« mit je einem Museum für antike und für moderne Kunst umfassen.

Bücherschau

b. Jadranska Straža. Nr. 8. Das Organ der Jadranska Straža bringt in seiner letzten Nummer wieder viel Interessantes über das Meer und das Leben am Meer. Aus dem reichen Inhalt wollen wir nur einige Titel hervorheben: Unsere Segelflotten, Boka Kotorska und das Problem der Adria, Das Meer in der Poesie der Nichtküstenländer, Romanentum und Slawentum auf den Inseln, Rassen im Küstenland, Die Seeschlacht bei La Plata, Politische und ökonomische Momente im Mittelmeerproblem usw. Jahresabonnement 120 Dinar.

Gewonnene Erkenntnis.

Max: »Vater, warum hast du keine Haare auf dem Kopf?«

Vater: »Weil ich so angestrengt mit dem Kopf arbeiten muß.«

Max: »Nun weiß ich auch, warum Mutter keinen Schnurrbart hat.«

Wohin steuert Frankreich?

Die „Vierte Republik“ auf der Suche nach ihrer neuen Lebensform / Die alte Verfassung und die voraussichtlichen Grundbestimmungen der neuen Verfassung / Auf dem Wege zum korporativen Wirtschaftssystem

Vichy, im Juli. (J. F. K.) Fünfundsechzig Jahre hat die Verfassung der Dritten Republik gelebt. Gemessen am Rhythmus der Wandlungen in Frankreich seit 1789, ist diese Zeitspanne sehr lang, viel zu lang gewesen. Darin liegt auch die Erklärung ihres ruhmlosen Endes. Wie jedes menschliche Werk, hatte sie auch Schattenseiten, doch wollte man diese nicht bemerken. Sie galt in ihren Hauptzügen als geheiligt, sie hätte das französische Volk ohne sie seine Lebensform nicht aufrechterhalten können. Die Zeiten aber gingen über diese Verfassung hinweg und als auch in Frankreich die Zweifel aufzutauchen begannen, war es schon zu spät, um die langsame Arbeit der schrittweisen Anpassung noch durchführen zu können. So mußte sie einstürzen wie ein Gebäude, dessen Grundmauern der Strom der Weltgeschichte immer mehr ausgehöhlt und dann mit einer einzigen Riesenwelle weggeschwemmt hat.

Das große, unvergängliche kulturhistorische Verdienst dieser Verfassung war, daß es für ein ganzes Volk ermöglichte, eine Lebensform zur vollen Entfaltung zu bringen, eine Lebensform reich an künstlerischen und wissenschaftlichen Werten, wie man sie vielleicht seit dem antiken Athen nicht gekannt hat. Sie hat aber in den allerletzten Jahren, wo sie die Kräfte des französischen Volkes für neue Ziele hätte zusammenfassen müssen, zweimal nacheinander jämmerlich versagt: eingekapselt in die Lebensform, die ihm diese Verfassung gegeben hatte, konnte Frankreich den Anschluß an die neuen Strömungen nicht mehr finden. Niemand wird es bestreiten, daß das Frankreich von 1935 es bestreite, daß das Frankreich von 1935 für soziale Reformen und für den Umbau seiner wirtschaftlichen Struktur überreif war.

Die Volksfront übernahm die Aufgabe der sich die bürgerlichen Parteien, geschützt durch den Paragraphenwald der Verfassung, erfolgreich entzogen hatten, ihr Werk erwies sich aber bald als ein vergebliches Experiment, dem verknöcherten Körper der Verfassung das junge Leben des sozialen Fortschrittes einzuhauchen. Der zweite, noch viel verhängnisvollere Versager zeigte sich bald nach Kriegsausbruch. Seit dem Münchner Abkommen hieß es, man steuere unaufhaltsam auf die große europäische Abrechnung zu und Frankreich hätte die Tschoscho-Slowakei opfern müssen, um Zeit zu gewinnen und den Rüstungsvorsprung Deutschlands einzuholen — was aber tatsächlich geschah, war lange nicht gleichwertig mit dem, was man dem Volke vortäuschte! Der Regierung nach ihrem Auszug aus Paris folgend, durchwanderte ich weite Gebiete des Landes und sah überall im Süden halb fertige Riesenbauten; von hier hätten für den Feldzug in Belgien täglich Dutzende von Flugzeugen herausrollen sollen, die Fabrikschalen aber waren noch im Zustande von Metallskeletten und ihr Daseinszweck stürzte zusammen, bevor es in ihnen zur Arbeit gekommen wäre. Diese unfertigen Fabriken von riesigen Dimensionen veranschaulichten den Fehler, an dem die Dritte Republik und ihre veraltete Verfassung zugrunde gehen mußte. Sie waren unfähig, das Tempo der Revolutionen in Mitteleuropa einzuschlagen, selbst als es klar geworden war, daß es um das Ganze ging. Das Volk, das im Rahmen dieser Verfassung aufwuchs, konnte wohl herrliche Werte schaffen, konnte sich aber nicht verteidigen. Auch im Leben der Völker aber gilt das Naturgesetz des ewigen Kampfes! Hiezu war nun die Dritte Republik ungenügend ausgerüstet, es fehlte ihr wohl nicht an materiellen Möglichkeiten, aber an Männern, die zu Kämpfen erzogen worden wären. Es ist daher kein staatspolitischer Justizmord gewesen, wenn die erste Tat des neuen Frankreich die Beseitigung der alten Verfassung war.

Wohin steuert nun Frankreich? Denn — und dies sei betont — das Schiff treibt nicht vom Ankerplatz losgerissen aufs Geratewohl, sondern es wurden kurz entschlossen die Taue gelöst, um die Fahrt anzutreten. Ueber die Richtung dieser Fahrt kann man aber vorerst nur in ne-

gativer Weise durch Ausscheidung falsch angenommener Zielsetzungen, sprechen. Der Beschluß der Nationalversammlung schreibt wohl dem Staatsoberhaupt vor, daß die neue Verfassung das Recht auf Arbeit und die Familie schützen müsse, doch sind dies keine politischen Erwägungen, sondern einfache Naturnotwendigkeiten: Fortbestand und Lebensunterhalt der Nation sind ohne Familie und ohne Arbeit unvorstellbar. Füglic kann man jeden unehrlichen Hintergedanken aus den Bestrebungen ausschließen. Das französische Volk ist politisch viel zu reif und denkt viel zu logisch, um sich — wie es derzeit in jüngeren Staaten geschieht — einer Ideologie zu verschreiben, einzig in der Hoffnung, sich hiedurch bei der Neuordnung der Dinge in Europa eine günstigere Atmosphäre zu sichern. Nein, Frankreich will sich erneuern und wird sich hierbei in zweifacher Hinsicht auf Erfahrungen stützen können. Aus seiner eigenen Vergangenheit sieht es, was es in Zukunft nicht mehr tun darf, aus den erstaunlichen Erfolgen seiner Gegner aber hat es gelernt, zu welchen Kraftentfaltungen andere Staatssysteme die Völker befähigen.

Von hier aber den Sprung zu machen und kurzerhand Frankreich in die Reihe der totalitären Staaten einzutragen, wäre grundfalsch. Eine Staatsform, falls sie lebensfähig und dauerhaft sein soll, muß auf die Seele des Volkes zugeschnitten sein. Im tiefsten Innern seines Wissens ist und bleibt aber der Franzose ein Demokrat und es gilt für ihn auch weiter das Wort, daß es gewisse Freiheiten gibt, ohne die das Leben nicht lebenswert ist. — Bloß den übertriebenen Individualismus muß und will Frankreich abbauen, das

Recht eines jeden, seine schöpferische Kraft, seine Fähigkeiten je nach Lust und Laune in den Dienst des Staates zu stellen, oder aber zu vergeuden. Was in Frankreich schlecht war und sicher aufhören wird, ist nicht der freie und uneinflusste Kampf eines jeden um Geltung, sondern die Freiheit eines jeden, auf Geltung verzichtend, sich noch in den besten Mannesjahren zurückzuziehen und sich am Wochentag dem unfruchtbaren Geschwätz beim Aperitif, am Sonntag aber der Angel zu verschreiben. Die Reform der Jugenderziehung soll als der Zukunft des Volkes jene Gefahren ausschalten, die man aus der Lebensweise der jetzigen Generation nur schrittweise und unvollkommen wird vertreiben können. Und dies führt logischerweise zu einer zweiten Einschränkung, die bereits heute sichtbar, bei der Entstehung der neuen Verfassung eine Rolle spielen wird. Frankreich ist arm an Arbeitskräften. Es hat sich vom Blutverlust des Weltkrieges nicht erholt, ohne ausländische Landwirte und Bergwerksarbeiter hätte es sein Wirtschaftspotential nicht einmal im bisherigen Ausmaße ausnützen können. Die Kinder, die unter dem erhöhten Schutze der Familie, der Mutter, zur Welt kommen sollen, werden erst 1960 in den Erzeugungsprozeß hineingeleitet werden können. Sein Kolonialreich würde von ihm abfallen, wollte Frankreich zwischen den Franzosen des Mutterlandes und denen der überseeischen Gebiete grundlegende Unterschiede machen. Man ist wohl jetzt in Frankreich auf die Fremden nicht gut zu sprechen, die Einwanderung wird vermutlich erschwert und auf wirtschaftlich gut verwendbare Elemente beschränkt, Naturalisierungen werden, statt die Regel zu bilden, zu ei-

ner seltenen Ausnahme werden, darüber hinausgehend aber wird die neue Verfassung Frankreichs kaum prinzipielle Unterschiede vorschreiben. Im neuen Frankreich — so wie es sich in der Atmosphäre der Nationalversammlung von Vichy vorausahnen ließ — wird jeder unbescholtene und arbeitswillige Mensch sein Leben verdienen und ruhig zu Ende leben können. Vorbei für immer ist es bloß mit der zügellosen Freiheit, die der Polizei die Möglichkeit nahm, in die Geheimtätigkeit von Verdächtigen einzugreifen, weil sie unter dem Schutze der Gedankenfreiheit stand; vorbei ist es mit den Eingriffen der Politik in alle Zweige der Wirtschaft, vorbei mit den Klassenkämpfen, mit dem Recht auf Streiks und auf die Schädigung des Gemeinwohls unter parteipolitischen Schlagworten; vorbei mit der Verantwortungslosigkeit der öffentlichen Beamten, mit den endlosen Irrfahrten jeder noch so kleinen Angelegenheit im Urwalde der Verwaltungsstellen; vorbei mit dem Vorrang der Mehrheit vor dem Fachwissen, der Demagogie vor der Interessenvertretung. Wähler zu sein und im Gasthause des Stadtviertels das große Wort zu führen, hat auf gehört, ein Anrecht auf Vorteile zu bilden — weiterbestehen soll aber das Recht eines jeden, nach getaner Arbeit sich über die Zustände in Stadt u. Land frei eine Meinung zu bilden u. diese frei anderen mitzuteilen. Die neue französische Verfassung soll die Menschenrechte nur so weitgehend einschränken, als es notwendig ist, um dem Lande die Vorteile eines korporativen Wirtschaftssystems in einem der Form nach in jeder Hinsicht, aber nur in manchen Belangen tatsächlich autoritären Staaten zu sichern.

(»Pester Lloyd«.)

„Das Farbenfoto — gross und auf Papier“

Vom Schwarz-Weiß-Bild zum Farbenfoto

RDV.)

Berlin, Ende Juli.

Im Hause des Deutschen Handwerks in Berlin ist gegenwärtig eine Ausstellung »Das Farbenfoto — groß und auf Papier« zu sehen, die hervorragende Arbeiten des Frankfurter Photographen Hermann Harz zeigt. Mit dieser Schau tritt die kurz vor Beginn des Krieges begründete deutsche Reichsfachgemeinschaft Farbenphotographie zum ersten Male vor die Öffentlichkeit und beweist, in wie kurzer Zeit die deutsche Farbenphotographie zu früher kaum geahnten Leistungen gelangt ist.

Noch vor wenigen Jahren galt es als eine Tatsache, die man eben hinnehmen mußte, daß die Photographie die Natur nicht in der ganzen Fülle ihrer Farben, sondern nur in Schwarz-Weiß wiedergeben kann. Die wirklichen Kunstwerke, die viele Photographen schufen, wurden von den Aesthetikern daher mit den Kupferstichen, Radierungen und anderen Schöpfungen der »Schwarz-Weiß-Künste« in einer Gruppe zusammengefaßt. Aber der Photograph, der mit Linse, Kamera und lichtempfindlicher Platte statt mit dem Griffel oder Stift »zeichnet«, war nicht zufrieden. Die Verfahren sind kaum noch zu zählen, mit denen man die Farben der Natur im Photo einzufangen suchte.

Der Farbfilm des Amateurs

Wirklich bewährt haben sich letztlich nur zwei. Deutschen Chemikern gelang es, eine dreiteilige Filmschicht zu schaffen, bei der jedes der nach Tausendstel Millimetern messenden lichtempfindlichen Häutchen nur eine der drei Farben aufnimmt, aus denen sich alle Farben der Natur mischen lassen. Diesen Film spannt man daher wie den Schwarz-Weiß-Film in die Kamera ein, knipst und läßt dann in Spezial-Entwicklern nicht nur das Bild selbst, sondern auch die Farben der drei Schichten sichtbar werden. Das ist in kurzen Zügen das bekannte Verfahren, nach dem heute jeder Amateur seine Aufnahmen in natürlichen Farben machen kann.

Aber das Verfahren, sie auch auf Papier zu kopieren, ist noch nicht veröffentlicht.

Spiegeln und doch durchsichtig sein

Gleichzeitig mit dieser, vorläufig auf die Kleinbildaufnahmen beschränkten Methode wurde von dem Berliner Bernpohl eine andere entwickelt. Eine Spezialkamera nimmt nicht nur eine, sondern gleichzeitig drei Platten auf. Zwei Spiegel, deren spiegelnde Schicht nur 0,115 Millimeter dick sein darf, werfen die durch die Linse eindringenden Lichtstrahlen nicht nur auf die beiden seitlich angeordneten Platten, sondern lassen auch noch genügend Licht für die dritte Platte am Kamera hintergrund hindurch. In höchster Präzisionsarbeit sind diese Spiegel genau plan parallel geschliffen und so eingerichtet, daß auf allen drei Platten genau das gleiche Bild entsteht und alle drei Bilder sich absolut zur Deckung bringen lassen.

Drei Folien mischen die Farben

Farbenfilter vor den drei Kassetten sorgen dafür, daß jede Platte nur das von der Natur aufnimmt, was in einer der drei Grundfarben gefärbt ist. Eine Platte nimmt z. B. nur das auf, was rot erscheint. Die drei Platten werden dann aber nicht einfach auf Papier kopiert, das würde drei Schwarz-Weiß-Bilder ergeben. Sie werden auf Zelluloidplatten kopiert, die mit einer dünnen Folie überzogen sind. Die Folie enthält die notwendigen Farbstoffe, so daß durch die Kopie drei Farbenauszüge entstehen. Wie Abziehbilder löst der Photograph die Folien von der Zelluloidplatte und klebt sie übereinander auf den Papieruntergrund. Die Farben überdecken und mischen sich für das Auge, und das Papierbild in natürlichen Farben ist fertig.

Ein Wunder der Chemie und der Handfertigkeit

Wer jemals mit Abziehbildern gearbeitet hat, weiß, wie schwer es ist, sie glatt und ohne Risse abzulösen und zu übertra-

gen. Bei der Farbenphotographie müssen gleich drei Folien übereinandergelegt und so ausgerichtet werden, daß alle Konturen sich haargenau decken. Es gehört also eine große Handfertigkeit dazu, diese Meisterwerke der Farbenphotographie zu schaffen. Das kann nur der Fachphotograph ersten Ranges.

Daß die drei Farbenauszüge sich nicht nur als Folien auf Papier übertragen lassen, sondern auch als Vorlage für die Einzelklichs des Dreifarbendruckes dienen, ist ein weiterer Vorzug des Verfahrens.

Der Landwirt

Eine »Spritz- und Stäubeuhr« zur Rebschädlingsbekämpfung.

Frankfurt, Ende Juli. Nach mehrjährigen Vorarbeiten im Institut für Pflanzenkrankheiten der Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein- und Obstbau in Geisenheim a. Rh. wurde eine »Spritz- und Stäubeuhr« herausgebracht, die dem Winzer die Bekämpfungstermine gegen Traubenwickler (Heu- und Sauerwurm) und Peronospora anzeigt. Die Uhr besteht aus zwei gegeneinander verschiebbaren Scheiben, auf deren einer ein Tag starken Mottenfluges eingestellt wird, was auf der anderen die Ablesung des Termines erlaubt, an dem die Bekämpfungsmaßnahmen gegen Traubenwickler zweckmäßig vorgenommen werden oder beendet sein müssen. Für die Ermittlung der Bekämpfungstermine der Peronospora ist ein Tag starken Regens einzustellen, worauf die andere Scheibe den frühesten Ausbruch der Krankheit an Blättern bzw. Beeren angibt. Weitere Feinheiten erlauben, die unterschiedlichen Anwendungstermine für Magengift oder Berührungsgift bzw. Mischbrühen abzulesen. Die Ergebnisse haben die Zustimmung der Praxis gefunden, jedoch darf selbstverständlich die eigene Beobachtung der Winzer deshalb nicht nachlassen.

Frauenwelt

Auf die Garnierung kommt es an!

DIE NEUEN HERBSTHÜTE SIND LAUNENHAFT UND ORIGINELL.

Es ist kein Zweifel: die ersten neuen Herbsthüte zeigen die Vorliebe für strengere, fast herrenmäßige Formen. Der Versuch des Sommers, den Herrenhut, so wie er ist, auch für die Frau einzuführen, scheint glücklicherweise überwunden zu sein und als kleine Modemarotte beigelegt. Der Herbsthut der Frau ist, wenn auch streng und sachlich in der Form, so doch unbedingt fraulich betont, ja man ist sogar bemüht, mit allerlei kleinen Hilfsmitteln dem an sich herrenmäßigen Hute etwas Weiches, fraulich Kleidsames zu geben.

Groß ist die Vorliebe für Kombinationen. Filz herrscht nicht mehr allein, sondern wird mit Samt, Borte und anderem Material geschickt zusammen verarbeitet. Das gibt die Möglichkeit zu ungeahnten neuen Wirkungen, und daß die neuen Hüte in jeder Weise kleidsam sind, wird ihnen niemand absprechen können.

Es wäre schwer zu sagen, der Herbst sei so oder so. Er habe einen hohen oder flachen Kopf, großen oder kleinen Rand. Es sind fast alle Formen vertreten, und dadurch wieder ist die Möglichkeit geschaffen, daß jede Frau das für sie geeignete und kleidsame Modell findet. Der gerade, strenge Rand und dazu der hohe, sehr spitze Kopf scheint sich großer Beliebtheit zu erfreuen, denn er wird von den Hutmacherinnen besonders propagiert. Um die Strenge der Form ein wenig zu mildern, werden breite Hutbänder aus Seide oder Samt verarbeitet, oft in leuchtenden Farben, die die dunklen Töne des Herbsthutes, schwarz, braun oder grün, beleben. Zyklamenrot und Maisgelb sind dabei bevorzugte Farbtöne. Die Banddekorationen betonen oft bewußt die weiche, fast romantische Linie, die sehr breiten Bänder verdecken fast völlig den ganzen Kopf, enden in großen Schleifen oder Puffen und fallen häufig weich über den Hutrand bis auf die Schultern herab.

Daneben behauptet sich der kleine, schicke Trotteurhut mit kapriziös eingebogenem Kopf und häufig mit ringsum aufgeschlagenen Rand, der schräg ins Gesicht gerückt und über dem Hinterkopf mit einem Ripsband festgehalten wird. Sehr kleidsam sind gerade für die kleineren Trotteur-Hüte Schleier-Garnierungen, wobei der Schleier durchaus nicht

über das Gesicht zu fallen braucht, sondern oft nur weich um Kopf und Krempe garniert wird. Dazu wird verschiedenster Hutschmuck getragen wie kleine Schnallen oder Pfeile, auch kleine bunte Federgestecke.

Federn treten mit den Herbsthüten wieder in den Vordergrund. Neu und kleidsam ist die Verarbeitung weicher Flaumfedern, die gelegentlich sogar völlig den Hutkopf überziehen. Außerordentlich wirkungsvoll zum Beispiel ein weißer Flaumfeder-Kopf über dem breiteren, glockenförmigen schwarzen Filzrand.

Die neuen Herbstmodelle sind da. Sie zeigen wenige neuartige Formen als aparte und originelle Garnierungen. Das wird vielen die Möglichkeit geben, auch vorjährige Hüte neu und modern umzuarbeiten.

Unsere Kleinen zwischen Luft und Sonne

STRANDFREUDEN UNSERER JUNGSTEN.

Es gibt kaum einen reizenderen Anblick, als wenn unsere Kleinsten gleich braungebrannten Putten irgendwo am Strande spielen, sei es nun am Meer oder in einem der vielen Strandbäder, die es heute in der Nachbarschaft der meisten Städte gibt. Dabei ist es allerdings ganz besonders notwendig, daß jede Mutter ihr Kind vor gesundheitlichen Gefahren zu schützen sucht. Das gilt in erster Linie für die Gefahr des Sonnenbrandes, der sich auf der zarten Haut des Kindes besonders leicht auswirkt und dem Kinde unter Umständen schwere Schmerzen verursachen, ja sogar gefährliche Erkrankungen nach sich ziehen kann.

Vor jedem Spiel in Luft und Sonne muß der Kinderkörper ganz besonders sorgfältig mit Öl oder Fettcreme eingerieben werden. Zeigt sich auch nur eine leichte Rötung auf der Haut und fühlt sich diese glühend heiß an, dann muß dem Kinde sofort ein leichtes, schützendes Kittelchen oder Kleidchen überzogen werden. Besonders gefährdet sind stets Schultern, Oberarme und Nacken. Das Sonnenbad im unbedeckten Zustand muß dann für diesen Tag sofort abgebrochen werden. Auch Kinder soll man nicht hilflos der Sonne aussetzen, die ihnen gefährlich werden kann. Das gleiche gilt übrigens für das Kind im Wagen, das niemals in die glühende Mittagssonne gestellt werden darf. Denn Frau Sonne ist nicht nur heilsam, sondern auch schädlich.

Das Schönste bleibt es immer für unsere Kleinen, wenn sie am Wasser spielen, planschen und buddeln dürfen, und

diese Freuden werden meist viele Stunden lang ausgenutzt. Auch dabei muß sich allerdings jede Mutter fragen, ob dies ihrem Kinde zuträglich oder schädlich ist. Bei gesunden, kräftigen Kindern spielt selbstverständlich auch ein stundenlanges Wasserspielen keine besondere Rolle. Anders aber ist es mit zarten, vor allem mit blutarmen Kindern. Kein erwachsener Mensch würde viele Stunden lang ein kaltes Fußbad nehmen — das Kind ist so in sein Spiel versunken, daß es kaum eine unangenehme körperliche Empfindung dabei haben dürfte. Tatsache aber ist, daß durch unentwegtes mit den Füßen im Wasser Stehen das Blut außerordentlich abgekühlt und in seinem Kreislauf gehemmt wird. Bei solchen Kindern ist unter allen Umständen anzuraten, daß die Zeit, wo die mit den Füßen im Wasser stehen, auf höchstens eine Stunde begrenzt wird und daß ihnen danach wieder Schuhe angezogen werden.

Kinder werden, wenn sie in der Sonne spielen, besonders leicht durstig. Es ist deshalb notwendig, kühle Getränke für sie mitzunehmen. Kalter Tee oder Fruchtsaft hält sich ausgezeichnet kühl in der Thermosflasche. Hat man keine zur Verfügung, so tut es auch eine gewöhnliche Flasche, die allerdings nicht gerade in die Sonne gestellt werden darf. Jedenfalls sind für einen Kindermagen kühle Getränke besser als eisgekühlte oder gar Speiseeis. Wird dieses in erhitztem Zustand und womöglich auf leeren Magen genossen, so können sich schwere Magenkrankungen danach einstellen.

Am besten ist es stets, wenn gerade für kleinere Kinder etwas Obst oder Kompot mitgenommen wird, das aber nicht so süß sein darf, weil es sonst den Durst noch erhöht.

Ein sommerliches Verwandlungskleid

Ist der Wunsch jeder Frau, denn es ist vielseitig verwendbar und hilft außerdem sparen.

Das Beyer-Modell K 3581 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite) besteht in der Grundform aus einem leicht glockigen Rock, der einem Miederteil angesetzt wird. Damit ist auch die Form für das durch ein Blüschchen vervollständigte Dirndkleid (Abb. a) gegeben. Ohne Blüschchen haben wir ein nettes Strandkleid (Abb. c).

Soll das Kleid am Nachmittag getragen werden, so brauchen wir ein Blusenjäckchen, das am unteren Rand fest in einen Gürtel gefaßt ist und über dem Trägerock angezogen wird. Bei der mittleren Abbildung ist eine rundgeschnittene Glasbatistfabel den aus Stoffblenden gearbeiteten Schlingen der Vorderränder aufgeklopft. Durch diese kleine Veränderung erzielt man ein festliches Aussehen. Das Jäckchen tritt ein wenig auseinander und läßt man eine einfarbige dunkle Seidenweste sehen, die aber auch aus weibem Pikee sehr hübsch ist. (Abb. e). Die Weste über das Jäckchen gezogen, ergibt

wieder einen ganz anderen Eindruck (Abb. d). Das Gleiche gilt von dem gereihten Westenteil (Figur b), der vorn mit einer Nadel, seitlich mit je 2 Knöpfen und Ösen auf dem Kleide festgehalten wird.

Selbst dieser gerade Westenteil ist noch wandelbar, indem wir ihn als Tur-



ban bei einer der sportlichen Abänderungen verwenden. Erforderlich: etwa 3.10 m Kleidstoff, 92 cm breit, außerdem 35 cm Glasbatist, 110 cm breit und ein Stück Besatzstoff von 60/50 cm.

Zeichnung: Beyer-Verlag, Leipzig.

ELITNA KONFEKCIJA

Maslek

BRINGT STETS DAS NEUESTE

Gestreckte Eierspeisen

Aus 4 bis 5 Eiern, mit Salat oder Kompott und auf Wunsch einer vorhergehenden Suppe, gesunde und wohlschmeckende Mittagsgesichte für je vier erwachsene Personen.

Kartoffel-Eierkuchen mit zeitgemäßem Kompott

4 bis 5 Eigelb mit 7.5 dkg Zucker schaumig rühren, dann mit 50 dkg gekochten, kalten, geriebenen Kartoffeln und etwa 1/2 Liter entrahmter Milch vollständig glatt rühren, 17.5 dkg Mehl zusetzen, den Schnee der Eiweiß unterziehen, mit Körnchen Salz und Zitronenaroma würzen, mit weiterer Milch, je nach Kartoffelsorte, soweit verdünnen, daß die Masse dünn vom Löffel läuft, in gefetteter Stiepfanne nicht zu dicke Kuchen beiderseits hell backen, mit Zucker bestreuen und mit einem Kompott, auf Wunsch auch Kopfsalat auftragen.

Kartoffel mit Eiern, neuen Kartoffeln und Paradeiser-Salat

Einer mittleren, in kleine Stücke geschnittenen Kartoffel, in nur nötigem Salzwasser weich kochen, abtropfen und heiß stellen. Das Kochwasser mit Milch auf 1/4 Liter auffüllen, 5 dkg (1 gehäufte Eßlöffel) weiche Margarine mit nach und nach 4 bis 5 Eiern gut aufrühren, 6 dkg (2 gehäufte Eßlöffel) Mehl zusetzen, mit dem Schneebesen unter die Milch schlagen, mit Salz (Muskat), Zitronensaft und etwas abgeriebener Zitronenschale würzen, das Gefäß in heißes Wasserbad stellen, solange kräftig rühren, bis die Masse dicklich und cremig wird (nicht kochen lassen), dann über den auf heißen Tellern angerichteten Kartoffel geben, feingewiegte Petersilie und auf Wunsch einige gekochte Kapern aufstreuen.

»Ist es wahr, daß die Diebe dein Haus heimgesucht haben?«

»Ja, stelle dir vor — sie haben das Sicherheitsschloß genommen, die Alarmglocke und den Wachhund!«

Sommerliche Nachmittagskleider



Waschseide, Georgette, Taft und Stickereistoff herstellen können.

Beyer-Modell K 38.124 (für 92 u. 100 cm Oberw.). Das gestreifte Kleid wirkt durch die gerade und schräge Verarbeitung des Stoffes. Eine farblich absteckende Samt- oder Seidenschleife hält das Kleid zusammen. Erford.: etwa 2.90 m Stoff, 94 cm breit.

Beyer-Modell K 28.742 (für 96 und 104 cm Oberw.). Das Leibchen dieses Modells, das durch Einschnitte und vorderen Knopfschluß einen niederbreiten Gürtel vortäuscht, ist weich verarbeitet und an den Einschnitten sowie den Ärmeln geriebt. Erf.: etwa 2 m Stoff, 120 cm breit.

Beyer-Modell K 38.514 (für 88 und 96 cm Oberw.). An diesem hochgeschlossenen Kleid mit gereihter Vorderbahn ist die Stickerei nach dem Beyer-Abplättmuster Nr. 11934-II in zwei Farben auszuführen. Erf.: etwa 3.10 m Stoff, 94 cm breit.

Beyer-Modell K 38.132 (für 88 und 96 cm Oberw.). Durch Reihfältchen wird das Vorderteil dieses duftigen Kleides zusammengehalten. Die Fältchen werden zweimal durch Zug unterbrochen und durch Schleifchen aus Samt betont. Erf.: etwa 2.80 m Stoff, 80 cm breit oder 2.15 m Stoff, 110 cm breit. — Zeichnung: Erika Nestler.

die in Farbenfreudigkeit und Blütenreichtum mit einem schönen Sommertag wetteifern, gefallen besonders gut, wenn wir sie mit geringem Stoffverbrauch aus

Ein Vormittag beim Herzog von Windsor

VON HELFRIED PATZ.

Die Ernennung des ehemaligen Königs von England und jetzigen Herzogs von Windsor zum Gouverneur und Oberbefehlshaber der weitabgelegenen Bahama-Inseln ist gegenwärtig die Sensation der englischen und amerikanischen Presse. In folgenden Aufsatz plaudert unser Korrespondent über einen Presseempfang beim Herzog.

Klagenfurt, Hotel »Mosera«. Eine Stimmglocke flötete ins Telephon. »Ich will Ihnen nur sagen, heute ist Presseempfang beim Herzog von Windsor. Wir nehmen sofort ein Auto. Kommen Sie!« — »Machen Sie keine Witze, Mensch, das ist bestimmt ein Aufsitzer!« Keine Antwort mehr, nur noch Tüh, Tüh im Apparat. Soll man nun gefoppt werden oder ist's wahr? Hinfahren!

Als breites Band zieht die Straße von Villach, einer Hauptstadt des mittelalterlichen Handels, am bekannten Warmbad gleichen Namens und den anziehenden Ruinen von Federaun vorbei gegen Süden, begleitet von den schäumenden Wassern der Gail und der Gailitz. Knapp vor der italienischen Grenze zweigte von ihr die Gailtaler Straße in der Richtung nach Westen ab, führt in mäßiger Steigung, am der Nordflanke des Oisternig dahin, um bei Feistritz das Blickfeld auf das breite untere Gailtal und die mächtigen Mauern und Felsabstürze der Villacher Alpe wie der freizugeben. Außerhalb des Ortes Nötsch, von einigen schlichten Bauernhäusern umstellt, steht die Kirche. Auf einer vorspringenden Kuppe oberhalb, der Sicht von unten fast völlig entzogen, selbst aber weithin schauend in die Ferne und Tiefe, erhebt sich Schloß Wasserleonburg, eines der reizvollsten Schlösser der Ostmark, das urkundlich zum erstenmal 1250 genannt wird und seinen Namen von der »Wasserlehn« der Villacher Alpe (des Dobratsch) herleitet. Einst war es Herrensitz des Besitzers der nahen Bleigruben, eines Wilhelm Neumann, Bürgers und Handelsmannes, der es 1522 von Freiherrn von Ungnad erworben hatte und sich von nun an stolz »Neumann von Wasserleonburg« nannte. Neumanns Tochter Anna, eine unverwundliche und seltsame Frau, die so reich war, daß sie dem Kaiser 340.000 Gulden borgen konnte, galt zu ihrer und noch zu späterer Zeit als weiblicher Blaubart; sie ist in den 89 Jahren ihres Lebens mit sechs Männern verheiratet gewesen. Zum letztenmal vermählte sie sich, bereits 82 Jahre alt, mit dem erst 31 Jahre alten Grafen Georg Ludwig Schwarzenberg. Dieses Schloß, im südlichsten Streifen des Grenzlandes gelegen, wo die warme Luft Italiens sich mit dem blauen Himmel Kärntens vermählt, inmitten einer wunderbaren Berglandschaft, hat der Herzog von Windsor im Juni 1937 für seinen Honigmond auserwählt. Der Fremdenverkehr in Kärnten war somit gesichert. Das Golfhotel in Dellach war für zwei Monate ausverkauft, die großen Hotels in Velden wurden mit Nachfragen aus England überhäuft. Auch Villach fiel in den Kreis, auf dem sich der hohe Besuch ausgewirkt hatte. Dort und in Nötsch, dessen einziger größerer Gasthof nur bescheidene Möglichkeiten bietet, hatten sich die Vertreter der Nachrichtenbüros Reuter, United Press und Associated Press eingefunden, ferner der »New York Times«, der »Daily Mail« und des »Daily Telegraph«, sowie die Kameralente der Fox-Motion, Paramount und Gaumont. Sie machten dem Leiter des Sicherheitsdienstes in Nötsch, der mit seinen 35 Gendarmen dafür verantwortlich war, daß die Ruhe des Herzogpaares nicht gestört werde, viel Kopfzerbrechen. Keinem der vielen Journalisten und Photoreporter war es bisher geglückt, an den Herzog heranzukommen, bis sie, darunter auch ich, am Vormittag des 9. Juni zu einem Presseempfang auf Schloß Wasserleonburg eingeladen wurden.

Bei der Auffahrt zum Schloß wurden wir von Polizeinspektor Schober, der

dem Herzog während seines Aufenthaltes in der Ostmark von der Wiener Polizeidirektion beigegeben wurde, sowie dem englischen Kriminalkommissär Atfield abgeholt und auf doppelter Serpentine durch Laub- und Nadelwald und dichtes Buschwerk zum Schloß geführt, wo wir auch dem Leibdetektiv des Herzogs von Windsor, Mr. Storrier, vorgestellt wurden. Wir erfahren, daß der Schutz des englischen Königs und seiner engsten Verwandten ein altes Vorrecht der Familie Storrier sei, seit vor Jahrhunderten ein Ahne der Familie König Georg den Dritten vor der Waffe eines Verschwörers rettete. So ist auch David Storrier schon als Einundzwanzigjähriger der Begleiter Eduards gewesen, den er auf allen seinen Reisen, auf Spaziergängen und auf der Pirsch hauptsächlich gegen die Neugierde und Begeisterung der Menschen verteidigen mußte. Am Lido war einmal ein Neugieriger so zudringlich geworden, daß ihn Storrier schließlich nur mit roher Gewalt entfernen konnte. »Die Sache endete — beim Zahnarzt«, so äußerte er sich selbst in seiner trockenen Art über diesen Zwischenfall.

In Vertretung des Herzogs wurden wir sodann von dessen Adjutanten Major Forwood empfangen, der uns im Schloßhof mit seinen Bogenhallen und eingemauertem romanischem Fratzenkopf, in den blütenreichen Garten- und Terrassenanlagen sowie in den Schloßräumen herumführte und uns alle Sehenswürdigkeiten

zeigte. Unter seiner Führung stiegen wir auf enger Treppe aus dem Hof, der selbst wie ein Gemach wirkt, in das Haus hinauf, das sich als eine sehr geschickte Vereinigung sorgfältig bewahrter Überlieferung mit modernster Wohnkultur offenbart. Trepp auf Trepp ab geht es durch mehr als vierzehn Wohnräume, die den verschiedensten Stilepochen ihre Reverenz erweisen. Bemalter Bauernhausrat und schwere prächtige Polstermöbel, köstliche deutsche Schmiedearbeiten und venezianische Glaskunst, Barock und Rokoko, Trophäen des Waidwerks aus allen Zonen und Ländern, alte und moderne Bilder: das alles bildet, weil es einmalig ist, eine eigenwillig prickelnde Mischung von eigenartigem Reiz. Die Zimmer des Herzogs und seiner Gemahlin waren so gewählt, daß das herzogliche Paar von einer windgeschützten Terrasse aus, die den ganzen Tag Sonne hat, einen herrlichen Ausblick auf das Tal und die Grenzberge genießen konnte. Drunten das langgestreckte, lichterfüllte Tal der Gail im Grün der Wiesen und drüberhin hell leuchtend die Kalkzinnen der Julischen Alpen mit dem wohlgeformten Mangart, dem Raibler Mittagkogel, dem Fünfspitz, dem Monte Canin, dem Jalovec und der Mojstrovka. In einem der Zimmer häuften sich über 5000 Telegramme und zahlreiche Briefe die dem neuvermählten Herzogspaar aus allen Teilen der Welt in das Schloß geflattert waren, darunter auch ein Glückwunsch-

telegramm des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler.

In seinen Mitteilungen an die Journalisten betonte Mr. Forwood vor allem, daß der Herzog und die Herzogin eine wirkliche Zuneigung zu Kärnten gefaßt haben, daß der Herzog mit Vorliebe die kurze Lederhose mit weißen Wolstutzen trage und sich gern im Garten und beim Mähen der Schloßwiesen betätige. Über die Pläne des Herzogs von Windsor für die weitere Zukunft teilte sein Adjutant mit, daß der Herzog ausdrücklich betont hätte, nicht die Absicht zu haben, als Privatmann ein unnützes Leben zu führen und seine Zeit mit Reisen von einer Großstadt in die andere zu vertreiben, sondern daß er im Gegenteil ein sehr nützlich Leben führen wolle. Der Herzog sei vor allem daran interessiert, die Arbeitsverhältnisse und die soziale Lage der arbeitenden Schichten in den demokratischen und diktatorischen Ländern kennen zu lernen, um entsprechende Vergleiche ziehen zu können. Der Herzog habe sich seit jeher für das Wohlergehen der Arbeiter interessiert, was ihm die Bezeichnung »Herzog des Volkes« eingebracht hatte.

Anschließend an die Aussprache mit Mr. Forwood wurden wir Journalisten vom Herzog von Windsor empfangen, der namentlich den Kameralenten und Pressephotographen Gelegenheit gab, von sich und seiner Gemahlin einige Aufnahmen zu machen. Er sprach hierbei den Wunsch aus, die Welt möge ihm und seiner Gattin die Ruhe gönnen, auf die sie ein Anrecht hätten: »Nach den bitteren Erlebnissen, die wir durchmachten, haben wir keinen anderen Wunsch als den, ein glückliches und nützlich Privates zu führen.« Mit den deutschen Journalisten unterhielt sich der Herzog in deutscher Sprache, wobei er selbst seiner Gemahlin das Gespräch übersetzte. Inzwischen war es Mittag geworden und wir nahmen Abschied vom Herzog und Schloß Wasserleonburg, das damals am Gipfel seiner Berühmtheit angelangt war, obwohl es nur dem einen Zeichen diente: Liebe.

Schon im Oktober gleichen Jahres traten der Herzog und die Herzogin von Windsor eine mehrtägige Deutschlandreise an, auf der sie zahlreiche wirtschaftliche und sozial-politische Einrichtungen besichtigten. In Berlin ist ihnen ein herzlicher Empfang zuteil geworden, worüber die englischen Blätter eingehend berichteten. Der Besuch des Herzogs in einer Berliner Fabrik wurde bis in die kleinsten Einzelheiten beschrieben. So seien ihm besonders die Wasch- und Badeanlagen sowie die überall herrschende Sauberkeit aufgefallen. Seine Gespräche mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Ziele der Arbeitsfront und über das von ihr angestrebte Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurden in wörtlichen Anführungen wiedergegeben. Eine dem Pressechef der Arbeitsfront vom Herzog gemachte Erklärung, daß er von dem grundlegenden Wandel in Deutschland überrascht sei, wurde von den Blättern mit Schlagzeilen hervorgehoben. Zum Abschluß der Studienreise durch Deutschland wurde das Herzogspaar von Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Obersalzberg zu einem Tee empfangen.

Der Besuch des Herzogs von Windsor im Deutschen Reich galt vornehmlich der Vorbereitung eines großen zwischenstaatlichen Planes, der unter dem Kennwort »Soziale Wiedergeburt« in Werk gesetzt werden soll. Es war geplant, in Zusammenarbeit mit den nationalen Industrien der großen Länder bessere Arbeitsbedingungen und bessere soziale Verhältnisse für die arbeitenden Menschen zu schaffen. Den Auftakt zu diesem sozialen Plane des Herzogs von Windsor sollten aufklärende Werke und Broschüren bilden, die der Herzog auf Grund seiner Erfahrungen auf seinen Studienreisen verfassen wollte. Doch schon die anschließende an die Deutschlandfahrt geplante

Neues aus der medizinischen Forschung

Dormisan bei Schlaflosigkeit.

Berlin, Juli. (RDV). Wenn es für irgend ein Leiden sehr viele Mittel gibt, so kann man daran die paradoxe Vermutung knüpfen, daß zu wenig sind. Gerade das Zuviel ist ein Anzeichen für ein Nichtgenug. Bei der Schlaflosigkeit und überhaupt den Schlafstörungen ist das von besonderer Bedeutung. Das liegt daran, daß die Schlafstörungen verschiedene Ursachen haben können und daß außerdem an Schlafstörung Leidende sich außerordentlich schnell an ein bestimmtes Schlafmittel gewöhnen. Häufiger Wechsel des Mittels ist deshalb notwendig. Ein Schlafmittel muß zu schnellem Einschlafen führen, damit der Knacke schnell den ihn quälenden Gedanken und Sorgen enttrückt ist. Es muß weiter dazu führen, daß er nicht zu früh erwacht. Er muß gestärkt und nicht müde erwachen. Das Mittel muß sich leicht individuell dosieren lassen, weil die erforderliche Menge von Fall zu Fall außerordentlich schwankt.

Wie Dr. Richtzenhain in der Münchner Medizinischen Wochenschrift mitteilt, erfüllt das neue Mittel Dormisan diese an ein Schlafmittel gestellten Forderungen und Bedingungen. Das Mittel setzt sich zusammen aus Cyclophenylallylbarbital, welches ein Kalzium chemisch gebunden ist, und außerdem aus Phenyläthylmanolyurea. Das Cyclophenylallylbarbital zeichnet sich durch schnell einsetzende Wirkung aus. Diese wird durch die Kalziumkomponente in sedativer Hinsicht noch verstärkt. Das Mittel zeichnet sich außerdem durch schnellen Abbau im Organismus aus, d. h. es wird in seinen Bestandteilen bald wieder vom Körper ausgeschieden. Das Phenyläthylmanolyurea sorgt für das Auftreten der erforderlichen Schlafiefe. Das Mittel erfüllt demnach die gestellten Anforderungen: Es wirkt schnell, ausreichend tief, hinterläßt keine störenden Folgen und wird bald wieder ausgeschieden.

Campiol bei Oxyuren der Kinder

Sehr häufig werden Kinder, mitunter auch Erwachsene und namentlich die Eltern der betroffenen Kinder, von einem recht quälenden, unangenehmen Übel ge-

plagt: sie leiden an Madenwürmern. Neben dem lästigen Juckreiz, der am Darmausgang durch den Austritt der Oxyuren verursacht wird, stört auch die von den Würmern ausgehende Darmvergiftung den Organismus des Kindes empfindlich. Es gibt gegen das Wurmleiden verschiedene Mittel. Sie haben aber häufig neben der Wurmbabtötenden Wirkung unangenehme Nebenwirkungen auf den Darm, indem sie ihn insgesamt schädigen: Die Folgen sind Müdigkeit, Abgespanntheit, Blutarmut, schlechte Verdauung, denn das Wurmgift reizt gleichzeitig die empfindliche Darmwand. Dazu kommt, daß das Kind sich gegen das Einnehmen von irgendwelchen Medikamenten sträubt, weil sie nicht schmecken.

Ein neues Wurmmittel, genannt Campiol, vereinigt die beiden Forderungen der guten Verträglichkeit und des angenehmen Geschmacks. Dr. Lämmerzahl-Burg berichtet in der Münchner Medizinischen Wochenschrift über seine Erfahrungen mit diesem Mittel an 50 männlichen und weiblichen Kranken. Es handelt sich beim Campiol um einen Extrakt von Pyrethrumblüten unter Zusatz von Geschmackskorrigentien. Die Droge schädigt und tötet die Oxyuren und ihre Eier, ohne den Darm selbst anzugreifen. Das Campiol ist äußerst wohlschmeckend — für die Kinderpraxis ein wesentlicher Faktor. Dreimal täglich wird ein Eßlöffel vor den Hauptmahlzeiten an drei Tagen eingenommen. Daneben müssen natürlich die bei jeder Wurmkur erforderlichen Bedingungen peinlichst erfüllt werden, also größte Sauberkeit und Tragen enganliegender Kleidung, auch nachts. In den meisten Fällen tritt mit dem Campiol, wie Dr. Lämmerzahl mitteilte, ein guter Erfolg ein, d. h. die Oxyuren werden abgetötet. In den wenigen Fällen, in denen sich bei der mikroskopischen Kontrolle anlässlich der Stuhluntersuchung immer noch Wurmeier fanden, kann die Kur noch einmal in gleicher Stärke wiederholt werden, ohne daß — wie bei anderen Wurmmitteln — eine Darmschädigung oder Allgemeinvergiftung zu fürchten sind.

Amerikareise mußte abgesagt werden. Die Presse ließ durchblicken, daß der Herzog von Windsor die menschenunwürdigen Zustände der Armenviertel amerikanischer Großstädte hätte zu Gesicht bekommen können; ein Vergleich deutscher und amerikanischer Volkswirtschaft und Wohnverhältnisse hätte vielleicht nicht zu Gunsten der Amerikaner ausfallen können...

Vor Tagen hat die englische Regierung den Herzog von Windsor gänzlich kaltgestellt. Sie ernannte ihn zum Gouverneur der Bahama-Inseln, flacher Koralleninseln nördlich der Großen Antillen. Mit dieser Ernennung wurde der Herzog von Windsor — wir wollen das Kind beim rechten Namen nennen — ganz einfach »ins amerikanische Mittelmeer abgeschoben«.

Technisches Allerlei

Maiskolben als Brennstoff für den Generator

Von unserem Fa.-Mitarbeiter

Berlin, Juli. Die in den letzten Jahren schnell herangereiften Fortschritte auf dem Gebiete der Kraftherzeugung, die durch den Generator gekennzeichnet werden, hängen mit der Erfindung der ersten tauglichen und wirtschaftlich arbeitenden Gasmaschine durch den Deutschen Otto in Köln vor rund 70 Jahren zusammen. Obwohl die aus der Erfindung Ottos sich entwickelnde Benzinmaschine und der Dieselmotor der Gasmaschine weit Gebiete wegnahmen, für die sie anfänglich ausschließlich in Frage kam, hat die deutsche Technik dennoch die mit Gas betriebene Maschine zu einer hochmodernen Konstruktion entwickelt. Das gilt besonders für die letzten zehn Jahre. Schon bis jetzt hat die Gasmaschine in der Verwertung heimischer Brenn- und Treibstoffe außergewöhnlich wichtige Dienste geleistet. Sie wird es in Zukunft noch mehr tun, und zwar in Verbindung mit dem neuzeitlichen Generator. In Deutschland, aber auch in allen anderen Ländern, wird in den nächsten Jahren die Verwendung der Gasmaschine mit Generator für das Verkehrswesen kennzeichnend sein.

Die Gasmaschine steht zwisch. Dampf-

maschine und Dieselmotor. Das hat zur Folge, daß sich bei ihr die Vorteile, aber auch nicht die Nachteile so scharf ausprägen wie z. B. bei der Dampfmaschine oder dem Dieselmotor. Vorteile bei der Dampfmaschine sind ihre große Ueberlastbarkeit und ihre lange Lebensdauer, Nachteile dagegen ihr geringer Wirkungsgrad, der für Einzylinder- und Verbindungsampmaschinen bzw. Dampfmaschinen im Bereich von 12 bis 22% liegt, während man den Wirkungsgrad für Benzinmotoren mit 23 bis 32 und für Dieselmotoren mit 28 bis 38% annehmen kann. Der Wirkungsgrad für moderne Gasmotoren dürfte sich auf 22 bis 30% stellen. Man sprach damals geradezu von Leuchtgasmotoren. Das änderte sich bald. In dem Ausmaß, wie man die neue Antriebsmaschine für den kleinhandwerklichen Betrieb durchbildete, ergab sich überall da, wo Anschluß an das Gaswerk nicht möglich oder nur schwer möglich war, die Notwendigkeit, im Betrieb selbst das benötigte Gas zu erzeugen. Das war die Geburtsstunde des Generators, der selbst verständlich zunächst und für lange Zeit als ortsfeste Anlage hergestellt wurde.

Für diesen Generator benutzte man in den Anfängen Anthrazit und Steinkohle. In den Betrieben, in denen man mit Gasmaschine und Generator arbeitete, fielen aber laufend oder periodisch Brennstoffe an, vor allem Altholz, Abfallholz, Hobelspäne, Sägespäne usw., die man nur unwirtschaftlich oder auch gar nicht verwenden konnte. Um daher aus diesen Brennstoffen mehr Energie zu erzielen, machte der Maschinenbauer den Generator auch für die Vergasung dieser Stoffe tauglich. So sind zur Magerkohle und zur Steinkohle der Hütten- und Gaskoks, die Holzkohle, Meiler- und Generatorkohle, die Rohbraunkohle, die Braunkohlenbriketts, altes, stickiges Holz, frische Holzabfälle, Sägeabfälle, Preßtorf, Lignit usw. getreten. Für die Tropen hat die Vergasung von grobkörnigen und feinkörnigen pflanzlichen Abfällen, z. B. von Baumwollkapseln, Maiskolben, Flaschenscheben, Oliventrestern, Sonnenblumenkernschalen, Reishülsen, Kakaoschalen usw. im Generator Bedeutung. Wenn dem Generator heute ein weiterer Brennstoffbereich zur Verfügung steht, dann ist das der Erfolg

einer gründlichen Forschung und langjährigen Versuche. Es ist ja bekannt, daß man auf diesen Gebieten im Rahmen des deutschen Vierjahresplanes ein sehr weites Stück vorwärts und vielfach zu entscheidenden Erfolgen gekommen ist.

Medizinisches

Der Wundverband als erste Hilfeleistung

Wenn jemand in die Lage kommt, einen Wundverband anlegen zu müssen, hat er zu überlegen, was er benötigt und was er auszuführen hat, ehe er den Verband auf die Wunde des Verletzten legt. Vor allem ist dazu erforderlich: 1. Gründliche Reinigung der eigenen Hände, damit sie in möglichst hohem Grade keimfrei sind. 2. Vornahme der Blutstillung. 3. Reinigung der Umgebung der Wunde (keine Ausspülung!). 4. Beschaffung eines Verbandstoffes, der frei von Krankheitskeimen ist am besten sterile Verbandpäckchen aus der Apotheke). Als Verbandstoffe zur unmittelbaren Bedeckung einer Wunde verwende man Gaze (Mull) oder locker gewebte Baumwoll- und Leinwandstoffe. Dichte Gewebe saugen Ausscheidungen aus der Wunde viel langsamer auf. Jede Wunde scheidet nämlich Eiter oder andere Flüssigkeiten ab, die möglichst schnell entfernt werden müssen. Die locker gewebten Verbandstoffe bewirken nicht allein ein rasches Aufsaugen schädlicher Stoffe, sondern sie gestatten auch eine gewisse Durchlüftung der Wundfläche. Ein luftdichter Abschluß durch Pflasterlagen oder Billrothbattist verzögert aber auch die Heilung. Für die unmittelbare Bedeckung einer Wunde ist Watte, auch wenn sie keimfrei ist, ungeeignet. Ihre feinsten Fäserchen verkleben sich mit den Ausscheidungen der Wunde, so daß beim Verbandwechseln immer wieder ein neuerliches Aufreißen der verletzten Stellen erfolgt. Dadurch verlängert sich die Heilungsdauer. Der Verband soll aber nicht nur keimfrei sein, sondern auch ruhig liegen. Zu diesem Zweck verwendet man Binden. Man darf sie weder zu locker noch allzu straff anlegen. Bei jeder größeren Wunde ist die Ruhigstellung des verletzten Gliedes (am besten durch

eine Schlinge) überaus zweckmäßig. Die peinlichste Reinlichkeit in allem und jedem, was mit der Wunde in Berührung kommt, und weitgehende Ruhigstellung des verletzten Körperteiles sind die wichtigsten Erfordernisse für eine rasche Wundheilung. Vor der Verwendung keimtötender Mittel (Desinfektionsflüssigkeiten) mache man nur bei der Reinigung der Hände Gebrauch. Sonst gehören sie ausschließlich in den Wirkungskreis des Arztes. Selbst ein erfahrener und geübter Helfer hüte sich bei größeren Wunden davor, den Arzt zu spielen. Die Gefahren, welche hierbei drohen, sind nämlich bedeutende. Vor allem aber präge es sich jeder junge Samariter fest ein, nur die notwendige erste Hilfe selbst zu leisten. Im übrigen schicke er sofort nach dem Arzt, als dem vor allem zuständigen Helfer.

d. Durch das Tragen fester Gürtel bei gymnastischen Übungen werden einzelne Organe der Bauchhöhle eingeeignet. Infolgedessen wird während der Übung auf andere wichtige Körperteile in gefährbringender Weise ein gesteigerter Druck ausgeübt. Dasselbe geschieht, wenn man mit gefülltem Magen an die Sportarbeit geht. Auch das vielfach gebräuchliche Einhüllen der Handgelenke in Lederne Manschetten ist im allgemeinen zu verurteilen. Hiedurch werden nämlich die Bänder des Handgelenks verwöhnt. Höchstens bei Verstauchungen sind solche Einhüllungen am Platze.

d. Tierkohle als Heilmittel. Tierkohle gilt mit Recht als vorzügliches Heilmittel bei Darmkatarrhen, die durch Bakterieninfektionen entstanden sind. Allein es genügt nicht, die Kohle einzuführen und sich mit dem Nachlassen der Durchfälle zu begnügen, da man sonst sehr bald Rückfälle zu erwarten hat. Denn die Kohle läßt die angesaugten Gifte wieder los, sie muß daher mit ihnen hinausgeschafft werden, u. zwar durch Abführmittel — trotz dem Durchfälle!

d. Hitzschlag. Man löse alle beengenden Kleidungsstücke, bringe den Betroffenen sofort an einen schattigen Ort, reibe das Gesicht und den Körper, Hände u. Füße mit kühlem Wasser ab und reiche, sobald die Besinnung wiederkehrt, frisches Trinkwasser; bei tiefer Ohnmacht künstliche Atmung einleiten.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

37

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Er sah mit Genugtuung die deutliche Betroffenheit auf Lenas Gesicht. Aber da warf sie in zorniger Empörung den Kopf zurück.

»Laßt das meine Sorge sein. Wenn mein Kind alt genug ist, werde ich ihm die Geschichte meines Lebens erzählen, und es wird seine Mutter verstehen. Wir wollen diese Unterredung beenden, sie führt zu nichts.«

»Er wird es nicht verstehen, sage ich dir, denn er ist ein Eickhoff. Sieh ihn dir noch an, wie sehr er ein Eickhoff ist. Er gehört zu uns, er gehört auf den Hof —«

»Hättet Ihr alles vor fünf Jahren bedacht, so wäre uns viel Leid erspart geblieben. Jetzt ist es zu spät. Geht und laßt uns unseren Frieden.«

»Du hassest uns und willst dich rächen. Aber ich gebe mich nicht zufrieden, und wenn ich die Gerichte anrufen müßte —«

»Tut, was Ihr nicht lassen könnt. Ich habe Euch nichts mehr zu sagen.«

Len war am Rande ihrer Kräfte. Sie wandte sich, ließ Eickhoff einfach stehen und ging ins Haus. Die Tür riegelte sie ab. Er sollte ihr nicht folgen; sie konnte einfach nicht mehr.

Angstvoll spähte sie durch das Fenster. Eickhoff stand noch auf demselben Fleck und starrte vor sich nieder.

Wie müde er plötzlich aussieht, und wie alt er geworden ist, mußte Lena unwillkürlich denken.

Nun wandte er sich zum Gehen. Zwanzig — dreißig Schritte, dann stand er wieder still, schirmte mit der Hand die Augen gegen die Sonnenstrahlen und spähte zu der Wiese hinüber, als könnte

er sich nicht trennen von dem Anblick des Kindes.

Lena schloß die Augen. Sie konnte das nicht mehr mit ansehen. Eine Welle von Mitleid überflutete sie jäh. Die Erregung der letzten Stunde machte sich in einem heißen Weinen Luft.

Hermann Eickhoff verharrte auf diesem Heimweg zu seinem Hofe noch manches Mal den Schritt und blieb stehen, um, auf seinen Eichenstock gestützt, in die Ferne zu starren.

Es dauerte eine geraume Weile, bis er diesen Fehlschlag überwunden hatte und sein trotziger Wille sich regte zu neuer Tat.

Ganz langsam kehrte die Ueberlegung und damit auch die Hoffnung zurück, in Abschnitten sozusagen, und jeder Abschnitt begann damit, daß er stehen blieb und gedankenverloren ins Weite starrte.

Zuerst war alles in ihm wütende Enttäuschung. Er riß sich förmlich los von dem Anblick des Kindes und ging davon, so schnell ihn seine Füße trugen. Dann blieb er jäh stehen und schaute zurück. Das Haus und die Wiese, alles war seinen Blicken entschwunden. Entschwunden wie die Hoffnung, mit der er hergekommen war. Aber — überlegte er — war das eigentlich so verwunderlich? Hatte er wirklich glauben können, eine Mutter würde so leichten Kaufes ihr Kind hergeben? Nein, das hatte er nicht. Ein Baum fällt nicht auf den ersten Hieb. Man mußte nur nicht nachgeben, Lena immer wieder vor Augen führen, daß es ihre Pflicht sei, auf das Kind zu verzichten um seiner Zukunft willen. Oh, er hatte wohl gese-

hen, wie sie es getroffen hatte, als er vorhin davon sprach!

Wieder ging er weiter, wieder blieb er stehen. Und wenn ich die Gerichte anrufen müßte, hatte er vorhin gesagt. Das war ihm nur so in der Erregung entfahren. Er kannte zwar die Bestimmungen nicht, aber es würde wohl kein Gericht Lena zwingen können, das Kind herzugeben. Ja, wenn sie selbst sich damals geweigert hätte, Schwiethardt zu heiraten, dann läge die Sache wohl anders. Wenn — aber nun zuckte Eickhoff doch zurück vor dem Gedanken, der ihm plötzlich kam. War das nicht doch ungeheuerlich? Daß Schwiethardt sich scheiden ließ, um Lena jetzt noch zu heiraten? Aber wenn sie sich dann weigerte, dann hatte man doch einen Grund, ihr das Kind zu nehmen. Oder nicht? Man müßte sich darum kümmern.

Und nun lief Eickhoff so rasch weiter, als sei er auf der Flucht vor seinen eigenen Gedanken. Aber nach kaum fünfzig Schritten stand er schon wieder still.

War es nicht die einfachste und klarste Lösung? Wenn Hille verzichtete, wenn sie sich scheiden ließ und Lena Eickhoffbäuerin wurde —? Dann hatten alle bitteren und schmerzvollen Kämpfe mit einem Schlage ein Ende. Die Mutter behielt das Kind und es würde doch der Erbe des Eickhofes. Dann war allen geholfen.

Es kam Eickhoff gar nicht zum Bewußtsein, eine wie gewaltige Veränderung seine Bestrebungen erfahren hatten. Vor fünf Jahren hatte er alle Hebel in Bewegung gesetzt, um zu verhindern, daß Lena seine Schwiigertochter wurde, und jetzt war er bereit, sie als solche aufzunehmen. Und nicht nur, weil er sie um des Kindes willen mit in den Kauf nahm! Das tapfere und stolze Mädchen hatte ihm längst Achtung abgezungen, wenn er es sich auch nicht eingestand.

Immer häufiger und in immer kleineren

Abständen blieb Eickhoff stehen. Er war dabei so mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er nicht auf seine Umgebung achtete und fast erschrak, als der Eickhof plötzlich vor ihm auftauchte.

Im goldenen Glanze der sinkenden Sonne lag er vor ihm, umrahmt von den prächtigen Eichen, die dem Hofe wohl den Namen gegeben hatten. In aufsteigendem Stolz umfing ihn sein Blick: den großen, von Wirtschaftsgebäuden umgebenen Hofraum, still und sauber im sonntäglichen Frieden, das wuchtige alte Fachwerkhaus in niedersächsischer Bauart mit den mächtigen eichenen Ständern und Querbalken, das, bis auf die Dachpfannen am First, noch das wärmende, tief heruntergezogene Strohdach aus der Vorväterzeit trug. Ueber der großen Dielenlücke, durch die ein hochbeladener Erntewagen mühelos einfahren konnte, leuchteten die weiß ausgemalten Schriftzeichen in dem Spruchbalken:

»Dat is use Stolt:

So fast as Eekenholt«,

stand dort, und darunter: Anno Domini 1727 neu erbauet, Johann Swiethardt Eickhoff u. Catharine Adelheid geb. Timmermann.

Das Herz des alten Eickhoff wurde ganz warm. Er verspürte noch keine Lust ins Haus zu gehen. Es schien ja auch niemand daheim zu sein. So setzte er sich denn, wie das junge Volk es immer so gern tat, auf die Milchbank vor der Hofeinfahrt. Sein Blick ging über üppige, wogende Getreidefelder, über die Wiesen mit dem prächtigen Vieh darauf und zu dem etwas weiter entfernt liegenden Eichenwäldchen.

Wieder durchflutete ihn eine warme Welle. War das alles nicht wohl wert, daß man Himmel und Hölle in Bewegung setzte?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Pfen pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inseratepreise (2 Dinar bis 40 Worte, 5 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindestanzahl der Worte beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anzeigen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizubringen

Verschiedenes

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhader, Putzwohle, gewaschene und desinfiziert, liefert jede Menge billiger Arbeiter, Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

Maschinschreibeisen, Ver-vielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 5388-1

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei „Ruda“, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Meeraufenthalt! Hotel Rokan Selce, Hrv. (2 1/2 km von Crikvenica). Billig, rein, gut. Autogarage. 5546-1

Für Reisen: Koffer, Badetaschen, Rucksäcke usw. empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova c. 13. 5516-1

Stiller Teilhaber mit Kapital für ein bereits gut eingeführtes rentables Unternehmen gesucht. Zuschr. unter „Lesna stroka“ an die Verw. 6030-1

Dauerwellen mit neuestem Apparat u. garantiertem Präparat nur Din 45.—. Salon Kosem, Meljska c. 63. 6001-1

Neubau, 2 Wohnungen 20.000 und 54.000. — **Haus** mit Lokal für Gewerbetreibende, Wohnung, 2 gr. Gärten Din 72.000. — **Neubauvilla** Kleinwohnungen 110.000 und größere Wohnungen 242.000. — **Zinshaus** beste Verzinsung 260.000. — **Schönes Gasthaus** mit gr. Spezerei, Manufaktur usw. 325.000 event. Teilzahlung. — **Hotel** gr. jugoslaw. Stadt, beste Lage, 25 Zimmer, Garagen, gr. Hof, Nebengebäude und Wohnungen, event. Tausch geg. Zinshaus bei Aufzahlung. 780.000. — **Gasthaus** mit Trafik, Spezerei 120.000. — **Geschäftsverkauf**, schönes Lokal, Ware 275.000. — **Bauplätze** für Villen, Kleinhäuser, Zinshaus, Geschäftshaus. **Weekend-Bau** platz Stadtbereich 40.000. — 3 Din Retourmarke für Antwort. Realitätenbüro „Rapid“ Gosposka 28. 6046-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška c. 8. 7926

Kaufe Pianino oder Stutzli-gel gegen bar. Anträge an Franz Verderber, Hotel Orel. 5964-3

Kaufe gut erhaltene Küchen-kredenz und Schanztisch mit Kredenz. Anträge unt. „Sofort“ an die Verw. 5971-3

Ein schönes Zimmeraquarium und eine 70-Liter-Korbbilasse billig zu verkaufen. Korošec F. Hutterkolonie 8, Pobrežje 5967-4

Gutes Radio „Telefunken“ zu verkaufen. Preis 1700 Din Anfr. Minska ul. 47. 5989-4

Bosnisches Pferd, 3 Jahre alt, sehr schön gewachsen, fehlerlos, zu verkaufen. Adr. Verw. 6039-4

Scharfer Wachhund, Dober-mann, 1 1/2 Jahre alt, billigst zu verkaufen. Adr.: Korošceva ul. 23. 6040-4

D. K. W.

Meisterklasse, offen, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Maribor, Glavni trg 10. 8068

Neue Sitzkassa preiswert zu verkaufen. Anzufragen Friseurgeschäft, Meljska c. 63. 6058-4

Radio-Apparat, erstklassige Marke, 4 plus 3, Sollux-Lampe, Original-Hanau, für Beleuchtungszwecke, Haus-Ruderapparat, autom. Öldruck und Regulator, alles wenig gebraucht und im besten Zustand. Anfragen Hausmeister, Jurčičeva ul. 8-I. 6061-4

Zwei gut erhaltene eiserne Füllöfen preiswert zu verkaufen. Rosinova 5. 6026-4

Nähmaschinen neue sowie gebrauchte liefere ich für Gegenrechnung gegen Brennholz und Schnittholz. Anfrage bei Alois Ussar, Maribor, Trubarjeva ul. 9. 6034-4

LEIPZIGER

60%ige Fahrpreiser-mässigung auf den deutschen Staatsbahnen 33%iger Nachlass in den Transitländern

DER MESSEBESUCH LOHNT SICH!



1940

HERBSTMESSE

VOM 25. BIS 29. AUGUST

ALLE AUSKUNFTE durch das

Leipziger Messeamt in Leipzig oder

IN MARIBOR: Bankge-

schäft BEŽIAK, Gosposka ul. 25

Tel. 20-97

IN LJUBLJANA: Ing. G. TONNIES

Tyrševa cesta 33 5847

Vierzimmerwohnung a. Park verberge sofort. Anzufr. Hausmeisterin, Korošceva ul. 2. 5911-5

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Bad und Zubehör in Park nahe zu vergeben. Adr. Verwaltung. 5934-5

Vermiete Einfamilienhaus, 2 Zimmer (parkett.), Küche u. all. Zubehör mit Zimmer im Hofgebäude und ca 800 m² Gemüse- und Obstgarten wegen Uebersiedlung sofort. — Radvanjska c. 52. 5936-5

Möbl. Sparherdzimmer mit schöner Terrasse per 1. September zu vermieten. Radvanjska 19-I. 5956-5

Dreizimmerwohnung in neuem Bau mit allem Zubehör wird sofort vermietet. Adr. Verw. 5952-5

Großes Hofmagazin zu vermieten. Vetrinjska 18, Pfeifer 5953-5

Gut möbliertes Zimmer an 2 Personen zu vermieten. Betnavska c. 48. 5965-5

Herrlich schöne, sonnseitige Zweizimmer - Wohnungen m. Kabinett und Badezimmer, alles neu, beim Stadtpark gelegen, zu vermieten. Anzufr. Telephone 20-46. 6011-5

Vermiete sonniges, separiert, möbl. Zimmer, Benützung d. schattigen Gartens. Koseskega 13. 6012-5

Reines, sonniges Zimmer m. 1 oder 2 Betten b. 1. September zu vermieten. Adr. Verwaltung. 6013-5

Zimmerherr wird aufgenommen, monatlich 90 Din. Pobreška c. 46, Tür 3. 6014-5

Komfortable Vierzimmerwoh-nung, sonnige Lage, in Neubau per 1. September zu vergeben. Monatszins 1000 Din. Stritarjeva ul. 29, Gulda. 6015-5

Schön möbl. Zimmer m. Bad an 1-2 Personen mit guter Kost, ev. auch nur Kost zu vergeben. Ulica Kneza Koclja 2-I, links. 6019-5

Schöne Wohnungen, modern, bei Rapidbüro, Gosposka 28. 6047-5

Schöne, sonnige Wohnung, Stiegeingang, Zimmer und Küche sowie Garten zu vermieten. Koseskega 81. 6048-5

Herrliche Zwei- und Dreizim-merwohnung sofort zu vergeben. Anzufragen Ptujška c. 33, beim Bahnhof Tezno. 6049-5

Lokal an verkehrsreicher Stelle sofort billig zu vermieten. Ptujška c. 44. 6050-5

Wohnung, 4 Zimmer, ganz renoviert, mit allem Komfort, Bade- und Dienstbotenzimmer, wird sofort vermietet. Anzufragen im Geschäft Oset, Glavni trg 23. 6056-5

Ein Bettbursche wird aufgenommen. Vojasniška 11, bei Frau Učakar. 6002-5

Dreizimmerwohnung im Zentrum per 1. August 1940 zu vergeben. Anzufragen: Zdrženje trgovcev, Vetrinjska ul. 11-I. 6057-5

Grosser Ausverkauf

von Manufakturwaren um 20 bis 30 % billiger vom bisherigen bekannt niedrigen Preis
Eilt daher alle in das Manufakturwarenlager „Češki magacin“
Versäumt nicht die Gelegenheit, solange der Vorrat reicht! 4739

Möbel! Eine vernachlässigte Wohnung führt zur Ehescheidung, deshalb bestellen Sie im eigenen Interesse Wohnungseinrichtungen bei „Efka“, Tischlerei, Frančiškanska 12, denn es ist nicht gleich, wo Sie Möbel kaufen. 6031-1

„KAVALIR“

empfiehlt prima Estragon-Essig, stets frisch vom Faß. Für Ausflüge saure Bonbons, Schokolade, Kakao mit kond. Milch, reiner Himbeersaft, reine Obstweine 9 Din, Trappistenkäse, Fische. — Für die Kleinen: Kindermehl m. Malz, sowie feinsten Grieß und Flocken. (Auch für Magenleidende.) Für Liebesspateketen versendet stest Salami 60 Din und Selchfleisch, Würste übernimmt jede Besorgung. Bestellungen an „Kavalir“, Maribor, Gosposka ul. 28. 6044-1

Legitimationsbilder 4 Stück 20 Din in erstklassiger Ausführung raschest erhältlich bei Foto „Jana“, Sodna ul. 1, gegenüber Bata. 6055-1

Realitäten

Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Preislage 75—85.000 Dinar. Sofort beziehbar. Unter „Bargeld“ an die Verw. d. Bl. 5911-2

Bauparzellen zu verkaufen. Angebote unter „Schöner Platz in der Stadt“ an die Verw. 6021-2

Nettes Einfamilienhaus, 1/2 Std. von Maribor, Autobushaltestelle, schöner Garten u. ein Stück Feld zu verkaufen. Adr. Verw. 6032-2

Kaufe auf festen Auftrag schöne großen Weinartenbesitz. Genaue Offerten an Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gosposka 28. 6045-2

Haus mit großem Garten (Bauplatz) günstig zu verkaufen Nähe Villenviertel. Adr. Verw. 5966-2

Bauparzelle zu verkaufen. Tržaška cesta. Anzufr. im Gasthaus Zöher. 5998-2

Gut erhaltenes Waschbecken für Badezimmer zu kaufen gesucht. Kopališka 11, Part. links. 6025-3

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

Zu kaufen gesucht alle Arten gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Geschirr. Gehe auch auswärts. Donko, Starinarna, Maribor, Vetrinjska 24. 6008-3

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltenes Pianino preiswert zu verkaufen. Livada 5, Fabinger. 5901-4

300 Liter Birnmost je Liter 2 Din., 300 Liter Apfelmost je 2 Din., 300 Liter feiner, gut. Wein, sortierte Gutedel je Liter 6 Din ab Keller zu verkaufen. Pfeifer - Besitz, halbe Stunde von Pesnica, Bahnstation, an der Reichsstraße. 5932-4

Sie kauft Sammel-kleider günstig im Abverkauf bei

konfekcija **greta** maribor grajski trg

Wegen Uebersiedlung zu verkaufen: Schlafrücken, Kasten, weiß. Nachtkasten, Tisch, Sessel und Teppiche. Slovenska 22. 6033-4

Personenauto, offen, geringer Benzinverbrauch, für Lieferauto sehr geeignet, um Din 4500 zu verkaufen. Zu besichtigen Huthaus Leyrer, Gosposka 22. 6035-4

Zu verkaufen Biedermeier-tisch, Speisezimmer und Salon (altdeutsch), Schreibtische, verschiedene Betten, Kästen, Tische sowie schöne Vase bei Donko, Starinarna, Vetrinjska 24. 6009-4

Versenkbarer Singer-Nähma-schine Herrenanzug drap. Mitätkoffer billig abzugeben. Korošceva 44. 6004-4

Biedermeier-Stube zu verkaufen. Pijberšek, Taborska ul. 10. 5765-4

Zu vermieten

Zimmer und Küche im Zentrum sofort zu vermieten. Anfragen: Rab. Taborska 11, II. Stock. 5902-5

Sonniges reines Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Wildenrainerjeva 16, Tür 5. 5986-5

Zimmer, Küche samt Zubehör an ruhige Mieter abzugeben. Anfr. Tržaška c. 45, im Geschäft. 5987-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Ptujška c. 39. 5990-5

Leeres Zimmer, sonnig, groß, parkettiert, mit Badezimmer, event. Küchenbenützung sofort oder später zu vermieten. Ljubljanska 43. 5991-5

Schöne Zweizimmerwohnung Hauptbahnhofnähe zu vermieten. Anfr. Točilnica, Aleksandrova 83. 5992-5

Abgeschlossene Dreizimmer-wohnung an ruhige Partei zu vermieten. Frankopanova ulica 49. 5996-5

Zu vermieten Zimmer, Küche, Speise sowie ein möbl. Zimmer. Dušanova 12. 5997-5

Sonnige reine Zweizimmer-wohnung mit Kabinett, Badezimmer, Veranda, am Tomšičev dvorec ab September zu vermieten. Adr. Verw. 5946-5

Schön möbl. Zimmer per 1. August im 1. Stock zu vermieten. Radvanjska 19-I. 5957-5

Zimmer und Küche zu vermieten, event. schon ab 1. 8. I. v. r. n. i. s. k. a. c. 22. 5972-5

Vermiete möbl. Zimmer, ga-rantiert rein, Stiegeingang. Krekova 16, Hochparterre. 5976-5

Sonnige Zweizimmerwoh-nung mit Balkon und Garten zu vermieten. Studenci, Bol-fenkova 12. 5977-5

Sonnige Zweizimmerwoh-nung wird mit 1. August an kleine ruhige Partei vermietet. Anfragen nachmittags. Dušanova 9. 5978-5

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung zu vergeben. Ussar, Trubarjeva ulica 9-I. 5983-5

Schön möbl. Zimmer zu vergeben. Vreznik, Cankarjeva ul. 24-I, links. 5984-5

Schön möbl. Zimmer, garant-insektenfrei, 5 Min. v. Hauptbahnhof an soliden Herrn zu vermieten. Anzufr. Aleksandrova 77, Tür 4. 6000-5

Zweizimmerwohnung mit 1. September an ruhige Partei ohne Kinder zu vermieten. Nahe Bahnhof, Babič, Kopitarjeva 14. 6003-5

Zweizimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Livada 2, Hausmeister. 5841-5

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer mit sepr. Eingang Parknähe sofort zu vermieten. Vrazova ul. 8-III, links. 60005-5

Schöne, sonnseitige Dreizim-mer-Wohnung, alles neu hergerichtet, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anzufr. in der Verw. 6010-5

Dreizimmerwohnung und Kü-che Din 600.— im 1. Stock so wie große Werkstatt u. Nebenraum Din 450.— im Parterre, sehr geeignet f. Schneider od. and. leichteres Gewerbe, per sofort zu vermieten. Alles neu renoviert. — Tscharre, Slomškov trg 2. 6018-5

Möbl. Zimmer zu vermieten. Slovenska ul. 24-I, Stiege links. 6023-5

Separ., schön möbl. Zimmer Badezimmerbenützung zu vermieten. Rosinova 5. 6027-5

1 großes Zimmer mit Balkon und Küche an älteres, ruhig. Ehepaar ohne Kinder ab 1. September zu vermieten. — Adr. Verw. 6028-5

Schönes möbl. Zimmer, son-nig, rein, zu vermieten. Korošceva 6, Tür 6. 6036-5

Leeres sonniges Zimmer mit 1. September zu vermieten. Tyrševa ul. 20-I, anfragen b. Hausmeister. 6037-5

Vermietet wird ein großes leeres Balkonzimmer in der Einspielerjeva ul. 42, gegenüber dem neuen Zollamt. 6041-5

Großes sonniges Zimmer leer zu vermieten. Kneza Koclja ul. 27-III. 6042-5

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger

fertige Bettwäsche

Tuchente

Polster

Matratzen

Flanelldecken

Federn

Daunen

Inlette

nur im Spezialgeschäft

Steppdeckenerzeugung

A. Stuhec, Maribor

STOLNA ULICA 5

Drei- und Zweizimmerwoh-nungen mit oder ohne Badezimmer sofort zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 6062-5

Zweizimmerwohnung, abgeschlossen, Parterre, an kleinere, ruhige Partei per sofort abzugeben. Beograjska ul. 41. 6063-5

Zu mieten gesucht

Möbl. sonn. Zimmer mit sep. Eingang sowie Badezimmerbenützung sucht selbst. Fräulein ab 1. 9. Nähe Maistrova ulica, Antr. an die Verw. unter „Nettes Zimmer“. 6016-6

Suche mittelgroßes Lokal im Stadtzentrum. An die Verw. unter „Solid“. 5959-6

Staatsbeamtin sucht Zimmer, Küche ev. Kabinett mit Gas per 1. Sept., auch für später. Unter „Ruhig, rein“ an die Verw. 5993-6

Stellengesuche

Mädchen sucht Dauerposten für 1. August. Unter „Ehrlich“ an die Verw. 5962-7

Suche Stelle als Kinderfräulein. Sprech mehrere Sprachen. Angebote unter „Freude zu Kindern“ an die Verw. 6059-7

Zwei Geschäftsgehilfinnen suchen Posten im Geschäft oder Fabrik. Adresse: Koroška c. 33. 6064-7

Ältere, ehrliche, bessere Person wünscht als Wirtschaftlerin bei älteren, besseren Herrn unterzukommen. Unter „Verlässlich“ an die Verw. 6065-7

Tüchtig. Friseurgehilfe sucht Stelle. Adr. Verw. 6020-7

Staatsangestellten - Ehepaar, kinderlos, such. Hausmeisterstelle. (War mehrere Jahre als Hausmeister.) Adr. Verw. 6043-7



Offene Stellen

Lehrling oder Lehrlin, intelligent, mit entsprechender Schulbildung, wird aufgenommen. Foto-Kieser, Vetrinjska ul. 30. 5968-8

Suche für zwei Mädchen (5 und 7 Jahre) ernste Erzieherin mit langjährigen Zeugnissen und mit Schulausbildung. Antritt 15. August. Referenzen, Abschriften der Schulzeugnisse und Photographie an: Frau Seka Josimović, Beograd, Kneza Pavla ulica 13/I. 5963-8

Handelsangestellter oder Geschäftsleiter mit Kautionschein wird für eine Gemischtwarenhandlung in einem Industriestriort sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte unter »Industrie« an die Verw. 5949-8

Geübte Stenotypistin

slowenisch oder kroatisch u. deutsch, mit allen Büroarbeiten vertraut, von Exportfirma gesucht. Anträge unter »203« an die Verw. 6006

Friseurhilfe, Herrenbediener, wird für dauernd aufgenommen bei Anton Flieger, Herren- und Damenfriseur, Maribor, Slovenska ulica 7. 6060-8

Mädchen für alles, rein und ehrlich, Dauerposten, oder Bedienerin, die auch kocht u. wäscht, für den Tag sofort oder 1. Aug. gesucht. Adr. Verw. 6022-8

Lehrling mit 4 oder 3 Klassen Bürgerschule wird aufgenommen in der Eisenhandlung Alf. Meuz, Maribor. 6024-8

Schlosserlehrling wird aufgenommen, P. Znidar, Pobreška 9a. 6038-8

Frau wird für kleine Hausarbeiten auf Wohnung genommen. Primorska 11. 6017-8

Kinderloses deutschsprechendes Meier-Ehepaar mit langjährigen Zeugnissen wird auf Herrschaftsgut gesucht. Anzufragen in Haus Egersdorfer Visole, Post. Slov. Bistrica. 5969-8

Malerlehrling wird aufgenommen bei Jos. Holzinger, Prešernova ul. 26. 5973-8

Erstklassige Damenfriseurin wird aufgenommen. Anzufragen Salon Anka Zakrajšek, Maribor, Stolna 1. 5975-8

Perfekte jüngere Köchin wird für Haushalt in Maribor, fünf Personen, per September gesucht. Guter Dauerposten. Hilfspersonal. Angebote unter »450« an die Verw. 5979-8

Besseres deutschsprechendes Mädchen wird zu 9jährigem Buben gesucht. Mitarbeit im Haushalt. Anfragen Susy Antenović, Čakovec. 5980-8

Tischlerlehrling, gesund und stark, nur talentierter, gesucht. Popp Karl, Maribor, Koroška 21. 5988-8

Handelslehrlinge oder -mädchen mit vorgeschriebener Schulbildung wird gesucht. »Weka«, Maribor, Cankarjeva ul. 2. 5994-8

Badekostüme

modernste Modelle, gefertigt binnen 5 Stunden
HYGIENISCHE MIEDER ohne Fischbein und Gummi erzeugt, so auch neueste
BÜSTENHÄLTER in größter Auswahl, alles angefertigt nach Maß, allerbilligst bei »LUNA«, Maribor, nur Glavni trg 24.

Ein gutpassendes
IEDER
nur in der ersten
SPEZIALWERKSTÄTTE
KOCMUT
MELJSKA CESTA 3
Ab 1. August 1940
MELJSKA CESTA 1

Korrespondenzen

Heirat. Anständiges Mädchen, nicht arm, mit Beschäftigung, wünscht Bekanntschaft mit Eisenbahn- oder Postangestellten, nur ernsten Herrn, 45-60 Jahre alt. Zuschriften unter »Sparsam« an die Verwaltung. 6066-10

Deutsches Geschäftsmädel wünscht Bekanntschaft eines charaktervollen, gutsituierten Herrn, welcher deutsche Briefe in die Landessprachen übersetzen kann. Anträge unter »Konversation« an die Verw. 6067-10

Schuldlos geschiedene Frau mit schön. Wohnung wünscht Ehebekanntschaft mit wirkl. anständig. Herrn von 40-50 Jahren, der nicht auf Reichtum, sondern auf Herzensbildung und gute Hausfrau reflektiert. Auch sehr kinderliebend. W. Zuschr. unter »Anständig« an die Verw. 5970-10

Untericht

Einjähriger Handelskurs Kovac mit Öffentlichkeitsrecht. Teuerungszulage, Bahnbegünstigung, Stellenvermittlungsbüro. Prospekt kostenlos. Ein-schreibung täglich. Maribor, Tyrševa 14. 5389-11

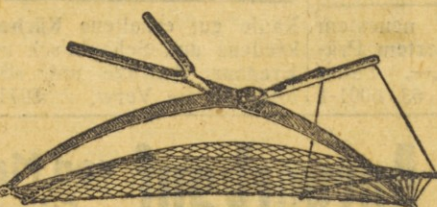
Das Schicksal der Menschen



Der berühmte Graphologe F.T. KARMAH

hat sich entschieden, Ihnen das Horoskop aufzustellen. Seine anerkannte Fähigkeit, die Zukunft im Leben anderer zu sehen, ohne Rücksicht auf Entfernung, grenzt ans Wunderbare. — Der Graphologe KARMAH sagt Ihnen wahrheitsgemäß Ihr ganzes Schicksal voraus, wenn Sie einen Erfolg erzielen oder ihr Glück in der Liebe, im Geschäft, in der Lotterie usw. finden. Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse ruft Ihre Verwunderung und Ueberraschung hervor. Seien Sie nicht trübselig und verzagen Sie nicht, alles wird zur rechten Zeit besser. — F. T. Karmah, der gegenwärtig in Maribor weilt, empfängt Interessenten im Hotel »Zamorec« täglich von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr. Die Käufer seines Buches »Naš život i okultne tajne« (Unser Leben und die okkulten Wissenschaften) besitzen das Recht auf unentgeltliche Ratschläge.

Bleibt nur bis 31. d. M. Vormittag in Maribor



Fürs Ausruhen

ist nicht mehr notwendig einen geeigneten Baum oder Säulen für das Anbringen der Hängematten zu suchen, da auf Grund der neuen Erfindung die Hängematte »Odmor« an jeder Stelle verwendet werden kann. Prospekte werden über Anforderung versandt durch Dragutin Rastovski, Beograd, Vasi-na 18. Preis Din 330.— fco. Station Beograd.

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat!

Webmeister

mit langjähriger Praxis in Rein- und Kunstseide, Leinen und Damast, sowie in Schaf- und Baumwolle, mit allen modernen Maschinen bestens vertraut, sucht einen Posten. Zuschriften unter »Zuverlässig und tüchtig« an die Verwaltung. 5940

1^a Mauerziegel

sowie Dach- und Pflasterziegel wieder abzugeben. **Ziegelei Tschernitschek, Kamnica.** — Stadtadresse: **Copova 5.** 5961

BEKANNTGABE

Ich teile dem P. T. Publikum mit, daß ich von Fr. M. Stefanec den **Kleinverschleiß in Maribor, Kneza Koclja ul. 7** übernommen habe. — Ich werde stets die verschiedensten Delikatessen sowie täglich frische Milch, Eier, Mehl, Himbeersaft, diverses Gemüse, Obst usw. auf Lager haben. — Ich empfehle mich den geehrten Kunden um ihre Geneigtheit und zum Besuch des renovierten Geschäftes. Ich werde bestrebt sein, allen Wünschen gerecht zu werden.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich **Marie Mikl**
5588 Kleinverschleiß, Maribor, Kneza Koclja ul. 7



WIENER HERBSTMESSE 1940

1.—8. SEPTEMBER

Trotz des Krieges konnte die Wiener Messe wesentlich vergrößert werden, räumlich durch Neubauten und inhaltlich durch Gewinnung neuer Ausstellerguppen. Die deutsche Fahrzeugindustrie wird besonders vertreten sein.

Die Internationalität der Wiener Herbstmesse ist durch die außerordentlich starke Beteiligung des Auslandes gegeben, insbesondere aller Staaten Südosteuropas, Jugoslawiens, Ungarns, Rumäniens, ferner der Slowakei usw.

EINREISEVISUM

Die Besucher der Wiener Messe erhalten ein kostenloses Einreisevisum. Voraussetzung ist, daß der Antrag auf Erteilung des Sichtvermerkes durch den Vertreter der Wiener Messe — der für den Bezirk des Messeinteressenten zuständig ist — gestellt wird. Anmeldungen bis zum 10. August 1940. Die Entgegennahme später einlaufenden Anmeldungen wird im Rahmen der Möglichkeit erfolgen und außerdem ist mit besonderen Kosten zu rechnen.

FAHRPREISERMÄSSIGUNGEN

Einreisende Messebesucher erhalten auf Grund eines auf Namen lautenden Messeausweises auf der Deutschen Reichsbahn 60% Fahrpreismäßigung; auf den jugoslawischen Staatsbahnen wird bei der Rückfahrt 50% Ermäßigung gewährt.

NAHERE AUSKUNFTE

erteilen: Ehrenamtlicher Vertreter der Wiener Messe für das Draubanat Dir. Josip Kulhanek, Zagreb, Ilica 9, Fernruf: 24-307, sowie der Beauftragte der Wiener Messe für das Königreich Jugoslawien H. Pfannenstill, Beograd, Bosanska 29, Fernruf: 30-881.



Die zuverlässige

CHAMPION Zündkerze

für Ihr Auto



für Ihr Motorrad



für Ihren Lastwagen



für Ihren Traktor



Überall erhältlich!

GENERALVERTRETUNG UND LAGER

ROBERT WEINBERGER, ZAGREB, Gunduličeva ul. 16

Meine liebe Schwester

HELENE MEDVED

starb Freitag um 20 Uhr eines leichten Todes nach längerer Krankheit.

Das Begräbnis findet am Samstag, den 26. d. um 16.30 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Ehre ihrem Andenken!

ALOIS MEDVED, Bruder.